

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

162 (14.6.1933)

Bezugspreise:

Mon. RM. 2,10 aus Post... für Einzelhefte RM. 1,50 aus Bestellgeld Bestellungen...

Drei Ausgaben:

Für die Bezirke Offenburg, Rehl, Vöhr und Wolfach mit der tagl. Sonderbeilage „Ortenauer Volkswarte“...

Sonderausgabe:

Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:

„Die Deutsche Arbeitsfront“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Frau“, „Rasse und Volk“, „Der Kataster“, „Kellen und Wandern“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die 10gehr. Millimeterzeile im Anzeigenpreis 15 Bfg. (Kontakttarif 10 Bfg.). Kleine Anzeigen u. Familienanzeigen...

Verlag:

Führer-Verlag W. Wagner, Karlsruhe i. B., Hauptstr. 28. Fernspr. Nr. 73031. Postfachkonto: Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadt Sparfalle Karlsruhe Nr. 736.

Schriftleitung:

Anschl. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. 73031. Redaktionsschluss 18 Uhr am Vortag d. Erscheinens. Sprechstunden täglich 11-13 Uhr. Preis: 12 Bfg. (Einschluss Porto). Abbestellung: 12 Bfg. (Einschluss Porto). Wien: Alfred Schönbauer, Wien VII, Seibengasse 18. Fernr. 9. 30 043.

Haberfülltes Toben der Dollfüßler in Österreich

Neuer Bruch der Exterritorialität gegenüber Deutschland - Reichstagsabgeordneter Habicht und alle nationalsozialistischen Bezirksleiter verhaftet - Die Reichsdeutschen sollen ausgewiesen werden

Bestellte Arbeit? Schlechte Arbeit!

Die Dollfuß-Deute und ihr schwarzgelber Anhang warten schon lange auf einen Anlaß, der ihnen die Mittel in die Hand gibt, zwei Fliegen in einen Schlag zu treffen. Sie wollen die NSDAP vernichten. Und sie wollen gleichzeitig die Erbitterung der Deutschen in Österreich, die sie bisher selber traf, umlenken auf das Reich, auf den „Hitlerismus“.

Die Eiferlichkeit des Schicksals, das den Dollfüßlern den „Anlaß“ fast dann schickte, als sie ihn schon längst herbeiwünschten, ist verblüffend. Das Schicksal pflegt mit solchen Zufällen sparsam umzugehen. Man hätte an einem anderen Zeitpunkt annehmen können, daß eine Gruppe politischer Wirrköpfe, die es immer und überall gibt, Politik auf eigene Faust machen wollten, als sie Herrn Steidle aus Korn nahen. Diesmal aber rückt es bedenklich nach bestellter Arbeit. Denn politische Wirrköpfe sind wie Ochsen im Porzellanladen, sie scheitern gewöhnlich dann, wenn es niemandem genehm ist.

Wer hat die Arbeit bestellt? Die Nationalsozialisten sind es nicht gewesen. Sie haben auf dem schwierigeren Boden des Reiches mit legalen Mitteln alles erreicht, sie haben nicht den geringsten Anlaß, in Österreich andere Taktiken einzuschlagen. Und nicht einmal die österreichischen Maßnahmenstrategen werden behaupten können, daß ihr Dr. Steidle der gefährliche Mann ist, den die bösen Nazis als ersten „heftigen“ mißten. Der Doktor Steidle hat immer noch eine überaus schamante Politik betrieben, er wechselte seine Überzeugungen nach dem Wetter, er hätte im gegebenen Augenblick wahrscheinlich als erster sein „braunes Herz“ entbetzt - nein, seine eigenen Freunde wissen sehr genau, daß seine Gefährlichkeit keine Revolverkugel wert ist. Aber vielleicht seine Ungefährlichkeit...

Es wäre unfruchtlich und unmoralisch, zu glauben, daß das Attentat in Heimwehrkreisen „bestellt“ worden sei. Das pflegt man in deutschen Landen nicht einmal seinen unritterlichsten Gegnern zuzutrauen, daß sie ihre eigenen Leute politischen Zweckmäßigkeiten opfern. Aber man hat in den letzten Wochen hüben wie drüben ganz vergessen, daß es in Österreich und seinen Nachbarstaaten recht viele Leute gibt, die dort die „aktive Politik“ betreiben, die ihnen das neue Reich nicht mehr gekatzt, und die den höchsten Triumph ihrer Bemühungen darin sehen würden, mit der Wiedererringung des österreichischen Nationalsozialismus auch die Anschlussfrage in ihrem Sinne endgültig zu bereinigen.

Der Aufstromismus ist still geworden, aber er ist nicht tot. Wer sollte ihn denn auch getötet haben? Herr Dollfuß etwa? Und in Prag machen einigte Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft „Freiheitspolitik“. Und in der Schweiz ist viel Schmutz abgeladen worden, den das Reich aus seinen Grenzen geräumt hat. Diese Leute schlafen doch nicht etwa und sitzen doch nicht etwa politisierend in Kaffeehäusern herum. Sollten sie sich nicht bereitgefunden haben, „österreichische Politik“ zu machen?

Herr Dollfuß sitzt in London und hat Gelegenheit, sich die Dinge von außen anzusehen. Sollte ihn nicht ein leichtes Grinsen überkommen, wenn er diese Leute an der Arbeit sieht, diese Leute, die jetzt seine „Freunde“ sind und deren Politik sich haargenau mit dem zu decken scheint, was er „österreichische Politik“ zu nennen pflegt? Man sollte meinen, daß gerade dieses Attentat auf Dr. Steidle Herrn Dollfuß und seinen Anhängern die Augen öffnet und sie in den Abgrund sehen läßt, in dem aufstrebend alle Feinde des Deutschtums lauern. Wenn er so den

Wien, 13. Juni. (Eigener Bericht.) Trotzdem der Landesinspektor der NSDAP für Österreich, Pa. Sabicht, M.D.R. als Presse-Mitglied der deutschen Gesandtschaft den Schutz der Exterritorialität genießen müßte, wurde er im Laufe der heutigen Nacht in Linz, wo der Sitz der österreichischen Landesleitung der NSDAP ist, verhaftet. Nach Mitternacht umstellte die Polizei das Haus und ließ, trotzdem Pa. Sabicht auf seine Exterritorialität aufmerksam machte, die Türen durch einen Schloffer erbrechen. Pa. Sabicht, sein Mutant Steinert, Pa. Dr. Bez und Biegler wurden in das Gefängnis nach Linz geschleppt und sollen aus Österreich ausgewiesen werden. Die Hausdurchsuchung verlief völlig ergebnislos.

Mit diesem Einbruch in die Wohnung des Pa. Sabicht hat die österreichische Regierung nun schon zum zweiten Mal die Exterritorialität mißachtet. Wie lange glauben die Millimeterner in Wien eigentlich noch ihre Provokationen des deutschen Reiches fortsetzen zu können?

Schärfster Deutscher Protest gegen die Verhaftung Sabichts.

Berlin, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Die deutsche Gesandtschaft hat bei der österreichischen Regierung formell schärfsten Protest gegen die Verhaftung des deutschen Reichstagsabgeordneten Sabicht in Linz eingelegt und sich alle weiteren Schritte vorbehalten.

Sämtliche Bezirksleiter und SA-Gruppenführer Wiens verhaftet

Wien, 13. Juni. Wie seitens der NSDAP. auf Anfrage mitgeteilt wird, sind heute in den Morgenstunden gegen 4 Uhr sämtliche Bezirksleiter und SA-Unterführer der NSDAP. verhaftet worden. Landesleiter Probst befindet sich, soweit bekannt ist, noch auf freiem Fuß.

Ferner wurden in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland einschließlich Eisenstadt sämtliche Bezirksleiter der NSDAP., 27 an der Zahl, verhaftet.

Auch in Graz Verhaftungen nationalsozialistischer Führer.

Graz (Steiermark), 13. Juni. Im Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Tage wurden auch in Graz Verhaftungen von Funktionären der nationalsozialistischen Partei vorgenommen.

Braunes Haus in Salzburg versiegelt

Die Führer verhaftet! Salzburg, 13. Juni. Auf Veranlassung der Bundesregierung wurden am Dienstag neun bekannte Führer der Nationalsozialisten in Salzburg verhaftet. Das Braune Haus in Salzburg wurde durchsucht und dann versiegelt. Das Schriftmaterial verfiel der Beschlagnahme. Die Verhafteten wurden im Laufe des Vormittags in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

NSDAP-Zugehörigkeit für österreichische Beamten verboten

Wien, 13. Juni. Wie eben bekannt wird, hat das Wiener Sicherheitsministerium einen Erlass herausgegeben, nach dem den Bundesbeamten die Zugehörigkeit und Tätigkeit in der Nationalsozialistischen Partei verboten wird.

Sinn dieser bestellten Arbeit erkennen könnte, dann wäre die bestellte Arbeit wenigstens schlechte Arbeit gewesen.

Nationalsozialistische Warnungen und Proteste

Schritte bei der Wiener Polizeidirektion, bei Bundespräsident Miklas und Vizelandeskanzler Winkler

Wien, 13. Juni. Die gesamte nationalsozialistische Fraktion erschien heute um halb zehn Uhr mit Gauleiter Frauenfeld in der Polizeidirektion. Namens der Fraktion erklärte Gemeinderat Dr. Walter Riehl dem Polizeipräsidenten, die nationalsozialistische Partei in Österreich habe immer auf dem Standpunkt der Legalität gestanden und verurteile auch heute noch jedes Abweichen vom legalen Wege, zumal Adolf Hitler den legalen Weg auch immer innegehalten habe.

Dollfüßlers Erfolg!

Neuer Bombenanschlag in Wien

Wien, 13. Juni. Dienstag morgen wurde in dem Arbeiterbezirk Favoriten ein Bombenanschlag auf das Kaufhaus „Wal, Warenhaus aller Kleinigkeiten“ ein Bombenanschlag verübt, bei dem das Kaufhaus in Trümmer ging. Die Explosion war weithin hörbar.

Im Laufe der Untersuchung ist bekannt geworden, daß zwei junge Burischen einen Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver gezwungen haben, sie nach der Innenstadt zu fahren. Die Burischen erneuerten die Drohung zu schießen, als der Chauffeur Miene machte, mit einem Taschentuch einem Polizisten zu winkeln. Sie sprangen dann in einer dunklen Gasse vom Auto ab. Man vermutet, daß es sich hierbei um die Täter handelt. Im Bezirk Döbling wurde kurz nach Mitternacht ein Zigarrenladen in Brand gesetzt. Man vermutet auch hier, daß es sich um einen Anschlag handelt.

„Sicherheitsdirektoren“ sollen die Lage reiten

Wien, 13. Juni. Der Ministerrat beschloß, zum Zwecke strafferer Executive die Bestellung von „Sicherheitsdirektoren“, die der Bundesregierung unmittelbar unterstellt sind. Ferner soll unter Betanzung regierungstreuer Verbände die Sicherheitsexecutive verläßt werden.

Arbeitsbeginn bei der Weltwirtschaftskonferenz

London, 13. Juni. Die Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz begann heute mit einer Ermahnung des Präsidenten, Premierminister Macdonald, an einige säumige Delegierte, die sich frivolerweise zum Sitzungsbeginn verspätet hatten. Er bat sie, sich in Zukunft aröherer Pünktlichkeit zu befleißigen. Dann machte er Mitteilung von den Beschlüssen, die das Büro der Konferenz gestern gemacht hat.

Eine Ueberraschung bedeutete es, daß der amerikanische Hauptdelegierte Staatssekretär Cordell Hull, der an erster Stelle auf der heutigen Rednerliste stand, nicht das Wort genommen hat. Die Annahme, daß er die amerikanische Erklärung wegen der noch nicht geregelten Frage der britischen Schuldengahlung verstoßen hat, wurde zwar von Hull in einer Privatunterredung energisch bestritten, seine Begründung aber, daß er müde gewesen sei, weil er schon gestern abend eine Rede gehalten habe, findet wenig Glauben. Jedenfalls steht fest, daß Hull seine Erklärung morgen nachholen wird.

Dann sprach der französische Delegationsführer Daladier. Er erklärte, man müsse die Freiwilligkeit des Goldes wiederherstellen, denn nur so könne man die Kämpfe auf dem Gebiete des internationalen Geldwesens beenden. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes könne herbeigeführt werden, wenn die 40-Stundenwoche international angenommen würde.

Während die 15 Gemeinderäte in der Polizeidirektion noch auf Antwort warteten, wurden sechs Gemeinderäte zum sofortigen Verhör in das an der Röhauerlande gelegene Kriminalinspektorat vorgeladen.

Gegen 13 Uhr wurde die Abordnung, nachdem sie zunächst mit dem Bundesminister Laugoin und Landeshaupmann Burek eine Aussprache hatte, vom Bundespräsidenten Miklas empfangen. Gauleiter Frauenfeld erhob schärfsten Protest gegen die Behandlung der NSDAP., sowie gegen die Verdächtigung, daß die Bewegung mit den verschiedenen Terrorakten der letzten Tage irgendeine im Zusammenhang stehende. Die Abordnung forderte sofortige Einstellung aller gegen die Partei getroffenen Maßnahmen und die Freilassung sämtlicher Verhafteten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London

Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London

Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Der Reichsfinanzminister nicht in London. Berlin, 13. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft die in einigen Blättern erschienene Meldung nicht zu, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin b. Krosigk zusammen mit den anderen deutschen Delegierten nach London gereist sei. Der Finanzminister ist durch eine Reihe wichtiger Arbeiten noch in Berlin festgehalten.

Deutsche Erklärung in London

Ohne Lösung der politischen Probleme - kein Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz

London, 13. Juni. Die Rede, die der deutsche Außenminister Frhr. von Neurath am Dienstag nachmittags vor der Vollversammlung der Weltwirtschaftskonferenz hielt, lautet:

Herr Präsident, meine Herren! Wir alle stehen unter dem Eindruck der bedeutungsvollen Worte, die Seine Majestät der Königin gestern an uns zu richten geruhete. Die deutsche Delegation drückt Sr. Majestät ihren ehrerbietigen Dank dafür und die Versicherung aus, daß die deutsche Delegation im Geiste seiner Worte in die Konferenzarbeit eintreten wird.

Ich möchte diese erste Gelegenheit auch dazu benutzen, um der königlich-großbritannischen Regierung meinen Dank auszusprechen für die Initiative, die sie bei der Einberufung und der Vorbereitung dieser Konferenz ergriffen hat und für die herliche Begrüßung, die der englische Ministerpräsident, Herr MacDonald, unser hochverehrter Präsident, uns gestern gewidmet hat. Möge die Konferenz sich dieser großen Initiative durch einen erfolgreichen Verlauf wert erweisen.

Herr Präsident, ich folge Ihrem Beispiel und nehme, wie Sie, in der Generaldebatte Abstand davon, die Gründe zu untersuchen, die zu der heutigen Zerrüttung der Weltwirtschaft geführt haben. In den Jahren, seitdem die Krise die Welt befallen, ist darüber unendlich viel geschrieben und gesprochen worden. Diese Gründe liegen nicht allein auf wirtschaftlichem Gebiet, und es wird dadurch nicht leichter, daß einer den anderen zu einer veränderten Auffassung zu bekehren versucht.

Wir müssen die Aufgaben der Konferenz, wie mit Ihnen Herr Präsident, darin erblicken,

praktische Arbeit für die Zukunft zu leisten.

Als Vertreter der deutschen Regierung lege ich deshalb auch ganz davon ab, über die besondere Notlage Deutschlands Ausführungen zu machen. Ich werde mich vielmehr nur auf einige allgemeine Bemerkungen über die deutsche Haltung zu den die Konferenz zu beschäftigenden Problemen beschränken.

Wir erblicken in der Zusammenkunft der Regierungen aller Staaten der Erde gerade den Vorteil, bei vorbehaltlicher Darlegung der eigenen Schwierigkeiten, Verständnisse zu wecken. So wird man auf der Grundlage der wieder in Ordnung gebrachten nationalen Wirtschaften die Bausteine für die Verbindung mit den übrigen Völkern der Welt schaffen können. Wir müssen uns jedenfalls auf den Standpunkt stellen, daß nur die richtige Einsicht über die Lage des am Wiederaufbau im eigenen Haus ringenden deutschen Volkes die zutreffende Einstellung für die Wahl der Mittel geben kann, die erforderlich sind, um die Notlage bei uns zu meistern.

Es wird in unseren Beratungen noch genügend Gelegenheit gegeben sein, im einzelnen die Materie ausführlich zu behandeln. Für die Generaldebatte möchte ich den allgemein anerkannten und auch in dem Bericht der Experten aufgenommen volkswirtschaftlichen Grundgedanken erneut betonen, daß internationale Schulden letzten Endes nur durch Waren- und Dienstleistungen abgetragen werden können. Dieser Grundsatz wird für uns bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft den Ausgangspunkt bilden müssen.

Es ist klar — ich folge auch hierin der Auffassung des Herrn Präsidenten —, daß zwischen den die Konferenz beschäftigenden finanziellen und wirtschaftlichen Problemen eine innere Verbindung besteht. Immerhin liegt mir daran, schon jetzt mit aller Deutlichkeit auf folgendes hinzuweisen:

Nach unserer Auffassung werden die wirtschaft-

lichen und insbesondere die handelspolitischen Probleme erst dann einer Lösung zugänglich werden können, wenn man sich zuvor über die fundamentalen Grundsätze der Kredit- und Finanzfragen befriedigend verständigt hat.

Die Welt hat bisher angenommen, daß bei all diesen Problemen die Interessen der verschiedenen Staaten nicht gleich seien. In der Tat scheinen — wenn wir jedes der Probleme für sich ansehen — auch die Interessen gegensätzlich zu sein. Die Staaten mit landwirtschaftlichem Export haben scheinbar andere Interessen wie die Länder, die landwirtschaftlich sich selbst genügen oder wenigstens einen großen Teil ihres Bedarfs im eigenen Land produzieren.

Die Gläubigerländer haben scheinbar andere Interessen als die Schuldnerländer, die Länder mit Goldwährung andere als die Länder, die den Goldstandard verlassen haben oder ihre Währung durch Devisenregelung schützen müßten. So könnte ich noch andere Interessengegenstände aneinanderreihen. Aber diese Konferenz in ihrem überwältigenden Willen zur Erkenntnis der gemeinsamen Interessen ist der schlagende Beweis dafür, daß es sich bei allen diesen Gegensätzen nur um

scheinbare Gegensätze handelt.

Die Industrie kann nicht leben, wenn die Landwirtschaft nicht lebt oder umgekehrt. Der Gläubiger kann nicht leben, wenn der Schuldner nicht lebt.

Die Goldwährung hat keinen Sinn, wenn die Breiwilligkeit des Goldes nicht gewährleistet ist.

Nachdem diese Konferenz der lebendige Ausdruck dieser Einsicht ist, werden wir auch den Mut aufbringen müssen, die sich daraus ergebenden Lösungen durchzuführen.

Freilich werden die Völker und Regierungen sich dazu nur durchringen, wenn das Vertrauen auf ein friedliches und verständnisvol-

les Zusammenleben der Völker wieder hergestellt ist, wenn

die großen politischen Aufgaben

geregelt werden, die immer noch der Lösung harren. Der Herr Präsident hat gestern auf eine dieser politischen Aufgaben hingewiesen. Daß diese großen politischen Probleme, um deren Lösung wir seit Jahren ringen, vor dieser Konferenz nicht mehr gelöst werden konnte, war eine herbe Enttäuschung.

Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie ihr Teil dazu beigetragen hat, das Vertrauen wieder herzustellen. Selten war eine Regierungserklärung in der Welt mit gleicher Spannung erwartet worden, wie die kürzliche Erklärung des Reichstanzlers Ritter vor dem Deutschen Reichstag.

Selten wohl ist eine Regierungserklärung mehr geeignet gewesen, als diese, Beruhigung zu schaffen und der Wiederkehr des Vertrauens die Wege zu ebnen. Der Wert dieser Regierungserklärung kann nicht dadurch gemindert werden, daß gesagt wird, das sind Worte, wir wollen die Handlungen abwarten.

Die deutsche Regierung hat gehandelt.

Sie hat ihr volles Teil dazu beigetragen, um die in hoher staatsmännischer Weisheit eingegebene Initiative des italienischen Regierungschefs zu verwirklichen und den Pakt von Rom zu schaffen. Sie hat der Abrüstungskonferenz in Genf einen neuen Impuls gegeben, indem sie den Plan des Herrn MacDonalds als Grundlage der zukünftigen Konvention angenommen hat. Sie hat das getan, obwohl die Erfüllung der Verpflichtungen, auf die Deutschland ein Anrecht hat, noch nicht sichtbar sind.

Vergessen wir nicht, daß ohne eine Lösung der großen schwebenden politischen Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können.

Will das Zentrum verboten werden?

(Drahtbericht und Berliner Schriftl.)

Das unerhörte Vorgehen der Regierung des Reiches und alle Versuche zur Verhinderung des Reiches und zur Kostrennung deutschen Landes mit allen Mitteln zu verhindern. Auch Herr Schäffer fand harte Worte, um nachher kläglich zu kapitulieren. Herrn Dollfuß und seinen Hintermännern wird ein ähnliches Schicksal nicht erspart bleiben. Hinstrepen dieser deutschfeindlichen Hege im eigenen Land wird das nationalsozialistische Deutschland nicht dulden. Die Art der Behandlung dieser Kreise hängt letzten Endes von ihrem Wohlverhalten ab.

des deutschen Volkes, seine Einheit zu wahren und alle Versuche zur Verhinderung des Reiches und zur Kostrennung deutschen Landes mit allen Mitteln zu verhindern. Auch Herr Schäffer fand harte Worte, um nachher kläglich zu kapitulieren. Herrn Dollfuß und seinen Hintermännern wird ein ähnliches Schicksal nicht erspart bleiben. Hinstrepen dieser deutschfeindlichen Hege im eigenen Land wird das nationalsozialistische Deutschland nicht dulden. Die Art der Behandlung dieser Kreise hängt letzten Endes von ihrem Wohlverhalten ab.

Vor der Verteilung der Arbeitsbeschaffungs-Milliarden

Berlin, 13. Juni. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits Vorschläge ausgearbeitet, für die Unterverteilung der einen Milliarde Reichsmark, die nach dem Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung durch Arbeitsbeschaffungsstellen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Dem Wunsch der Reichsregierung, daß die Arbeitsbeschaffung sehr rasch in die Praxis umgesetzt werden wird, werden die Ressorts auch dadurch Folge leisten, daß sie in schnellen Verhandlungen die notwendige finanzielle Unterbreitung regeln werden. Aus den zu erwartenden Anweisungen wird sich ergeben, ob auch private Wirtschaftsträger unmittelbar aus dem großen Fonds, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchführen können, oder ob dieser Fonds allein von den öffentlichen Stellen in Arbeit umgelegt wird. Vor allem ist eine Entscheidung des Reichsfinanzministeriums darüber zu erwarten, welche Beträge auf die verschiedenen Arbeitsgebiete entfallen sollen. Bei diesen Verhandlungen wird auch erörtert, daß die formelle Auflösung des bisherigen Reichskommissariates für die Arbeitsbeschaffung durchgeführt werden soll. Es würde im Zuge der Konzentrierung der Arbeitsbeschaffung liegen, wenn diese Stelle verschwände und wenn das Reichsarbeitsministerium dann wieder die maßgebenden Initiativen für Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten werden würde. Das Kommissariat beschäftigt sich zurzeit nur noch mit Umwandlungsarbeiten früherer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Schon jetzt werden neue Aktionen auf diesem Gebiet von einem Ausschuss bearbeitet, der vom Reichsfinanz- und Reichsarbeitsministerium für die Arbeitsbeschaffung gebildet wurde.

Auch der frühere Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, korrupt

Berlin, 13. Juni. Das neue Präsidium des Deutschen Städtetages hat gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft I erstattet. In der Anklage wird Mulert der Un-

treue bzw. des Betruges zum Nachteil des Deutschen Städtetages beschuldigt.

Mulert hatte seit den Jahren 1931 einen Anspruch auf freie Dienstwohnung oder auf Zahlung eines Wohnungsgeldes von 2500 RM. Er hat die Dienstwohnung nicht bezogen, sondern ließ sich das Wohnungsgeld auszahlen. Obwohl er demnach über die Dienstwohnung kein Verfügungsrecht mehr hatte, soll er diese dennoch zu Bürozwecken vermietet haben und dafür eine jährliche Miete von 13 000 RM. zwei Jahre lang bezogen haben. In der Anzeige wird Mulert ferner vorgeworfen, daß er über Kredite, die dem Deutschen Städtetag eingeräumt waren, verfügt habe.

Die Anzeige wird zur Zeit von der Staatsanwaltschaft einer eingehenden Nachprüfung unterzogen.

Zuchthausstrafen für die Mörder unseres SA-Kameraden Thielsch

Berlin, 13. Juni. Im Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Thielsch wurden der bei der Begehung der Tat minderjährige Angeklagte Beifuss wegen gemeinschaftlichen Mordes zu 10 Jahren Gefängnis, der Angeklagte Schoell wegen gemeinschaftlichen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt; beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt. Die Angeklagten Bekling und Solter erhielten wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Totschlag je eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren; beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre aberkannt.

Heute Beginn der großen nationalsozialistischen Führer-tagung in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.) Berlin, 13. Juni 1933. Wie wir bereits mitteilten, findet in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in Berlin eine große nationalsozialistische Führer-tagung statt. Die Tagung beginnt mit einer Veranstaltung am 14. Juni, an der sämtliche Gauleiter und Amtleiter teilnehmen. Der 15. Juni bringt eine gemeinsame Führer-tagung der Amtleiter, Gauleiter, Gau- und Kreisleiter, Inspektoren, der Leiter der Kampfverbände und Betriebszellen, der Leiter der Reichsführerschule, der nationalsozialistischen Verlagsleiter und Hauptlehrer. An der Führer-tagung nehmen ferner der preussische Ministerpräsident, die nationalsozialistischen Minister, die Obergruppenführer der SA, SS, SA und Hitlerjugend, sowie Vertreter der Wirtschaft und Industrie teil. Der Führer wird selbst auf der Tagung sprechen. Die Tagung findet am 16. Juni ihren Abschluß mit der feierlichen Einweihung der historischen Bundeshalle des NSDAP in Bernau bei Berlin als Reichsführerschule. An der Weiherede des Führers schließt sich eine Besichtigung der Schule an.

Arbeitskonferenz gegen sofortige Einführung der 40-Stundenwoche

O Genf, 13. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Dienstag nach einer mehrtägigen bewegten Debatte die vorgeschlagene und von der Konferenz bereits vorbereitete sofortige Einführung der 40-Stundenwoche abgelehnt. Mit 69 gegen 55 Stimmen lebte nämlich die Konferenz einen Vorschlag ab, im Dringlichkeitsverfahren sofort die Ausarbeitung eines internationalen Abkommens über die Einführung der 40-Stundenwoche vorzunehmen.

Die deutschen Regierungsveteren, Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmten geschlossen gegen das Dringlichkeitsverfahren und für die Beschleunigung der Entscheidung auf die nächstjährige Konferenz.

Politische Kurzberichte

Mussolini hat anlässlich der Einführung des Pringen Philipp von Hessen, des Schwiegersohnes des italienischen Königs, als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau in einem Telegramm an Ministerpräsident Brüning für dessen Glückwünsche, zu dem für die deutsch-italienischen Beziehungen so bedeutsamen Tag gedankt.

Wegen angeleglichen Hochverrats haben sich 42 Deutsche aus Aich in Nordböhmen zu verantworten. Der Hochverrat besteht in der Teilnahme an einer nationalsozialistischen Versammlung in Deutschland.

Gegen die Zulassung von Juden zur Politik hat sich die 10. Sitzung der Nationaldemokratischen Partei ausgesprochen. Sie verlangt u. a. den Schutz des numerus clausus für Hochschule und Beruf. Die „Gazeta Warszawska“, das Organ der Nationaldemokraten wurde wegen der Veröffentlichung dieser Erklärung beschlagnahmt.

Die Deutsche nationale Reichstagsfraktion ist gestern im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des stellvertretenden Fraktionsführers zusammengetreten und hat verschiedene politische Fragen erörtert.

Der japanische Kriegs- und Marineminister hat die kommunistische-marxistische und pazifistische Propaganda in Armee und Marine verboten.

Im Hinblick auf den deutschen Transfertaufschlag hat sich zur Vertretung der Ansprüche der langfristigen britischen Gläubiger ein Ausschuss gebildet.

Aufruf!

Durch das ungeheure Anwachsen unserer Bewegung insbesondere durch den riesenhaften Zuwachs von Mitgliedern nach der Machtübernahme durch unseren Führer sind die Aufgaben unserer Organisationszentren in gleichem Maße angewachsen.

Die Gauleitung Baden ist daher genötigt, ihre Arbeitsstätte mit einem zweckentsprechenden und dem Ansehen der Bewegung würdigen Heim zu verlaufen. Die Erwerbung eines

Adolf-Hitler-Hauses

ist in die Wege geleitet. Wir rufen die gesamte Parteigenossenschaft dazu auf, sich an diesem Werk zu beteiligen. Insbesondere gilt unser Aufruf den Parteigenossen, die erst seit kurzem unserer Bewegung angehören und die im Gegensatz zu unseren alten Kämpfern die Möglichkeit noch nicht hatten, ihre Opferbereitschaft zu beweisen.

Wir erbitten die Spenden auf Postcheckkonto „Gauleiter Robert Wagner“ Amt Karlsruhe Nr. 16 723. Die Gauleitung.

Ministerialreferent Vökel:

Der Wiederaufbau der badischen Finanz- und Wirtschaftspolitik

Im Gegensatz zu ihren Vorgängern wird die neue Regierung einen Bau aufrichten, der Bestand haben wird. Sie geht an die großen Probleme mit der Gründlichkeit und Zähigkeit heran, die der nationalsozialistischen Bewegung den Sieg errungen hatten und die allein ein organisches Aufbauprogramm verbürgen. Sie trifft keine überstürzten Maßnahmen, die nur für heute Gültigkeit haben, morgen aber wieder berichtigt werden müssen. Der Führer der deutschen Revolution hat vier Jahre vom deutschen Volk verlangt, eine kurze Zeit gegenüber 14 Jahren Unordnung und Mißwirtschaft.

Ueber die bisherige Arbeit der Badischen Regierung und ihre nächstliegenden Aufgaben auf finanz- und wirtschaftspolitischen Gebiet gab uns der Ministerialreferent im Finanz- und Wirtschaftsministerium, Pa. Vökel, eine Reihe wertvoller Aufklärungen, die die Ausführungen des Finanzministers vor dem badischen Landtag ergänzen. Pa. Vökel äußerte sich wie folgt:

Nach unserer Überzeugung muß die Durchführung finanzpolitischer Maßnahmen mit äußerster Sparsamkeit erfolgen, einer Sparsamkeit, die jedoch nicht auf Kosten der Drosselung einer Wirtschaftsbefehung

geht, die wir dringend benötigen. Gebaltsabbau war für die Vorgänger der jetzigen Regierung der Weisheit letzter Schluß, und man sieht zu übersehen, daß die stetig sinkende Kaufkraft die ganze Wirtschaft und damit deren Steuerkraft zum Erliegen brachte. Wohlverstandene Sparsamkeit bedeutet eine rationelle Bewertung der menschlichen Arbeitskraft im Sinne einer Erfassung der aktuellen Probleme durch reifliche Eingabe an den Dienst am Staat. Von Seiten der badischen Regierung wird alles Erdenkliche getan, um einer wirklichen Belebung der Wirtschaft, deren Anfänge sich bereits sichtbar

am Horizont abzeichnen, den Weg zu bereiten. Die badische Regierung hat mit dem Sparen bei sich selber begonnen, indem sie Ministerien zusammenlegte.

Die Verbindung des Finanzministeriums mit den Wirtschaftsabteilungen des Innenministeriums dürfte sich in der Zukunft als sehr glücklich erweisen. Ein guter Finanzpolitiker muß meines Erachtens auch ein guter Wirtschaftler sein. Wirtschaft und Finanzen lassen sich nicht voneinander trennen. Nur dann, wenn man auf eine gesunde Finanzwirtschaft Wert legt, kann man wirtschaftsbelebende Maßnahmen treffen und nur bei klarem Verständnis für wirtschaftliche Belange werden die Finanzen eines Staates gehalten. Die Zusammenlegung hatte naturgemäß auch eine

starke Erweiterung der Aufgabensphäre und damit eine außerordentliche Vermehrung der Arbeitslast im Gefolge. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß allein der fiskalische Gesichtspunkt bei der Bildung des Ministeriums Pate gestanden hätte. Vielmehr soll dadurch Vereinfachung der Verwaltung der Wirtschaft geboten werden.

Es entspringt einer alten nationalsozialistischen Forderung, daß die Gehälter der im Staatsdienst stehenden Beamten, soweit sie den Betrag von 1000 RM. im Monat übersteigen, unter diese Summe gekürzt wurden. Trotz der bitteren Not des Volkes hatten sich die früheren Nachbarn nicht zu einer angemessenen Gehaltskürzung bequemen können. Bei den staatlichen Unternehmungen wurde die gleiche Senkung vorgenommen, die sich aufgrund von Vereinbarungen auch auf die Körperschaften des öffentlichen Rechts erstreckten. Die Lantienen wurden gekürzt. Andererseits will die Regierung der nationalen Revolution den wirtschaftlich Schwachen helfen. Das hat sie bewiesen, in dem sie den Arbeitern der staatlichen Rothaus-Brauerei zu Ostern eine Gratifikation in Höhe eines Wochengehalts bewilligte. Ferner ist geplant, nach Möglichkeit dem Prinzip der

Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft in den staatlichen Unternehmungen eine feste Verankerung zu geben, vorausgesetzt, daß das Unternehmen dazu finanziell in der Lage ist.

Der Herr Finanzminister hat im Landtag bereits betont, daß die badische Regierung alles tut, um die schwere Steuerlast, die noch auf unserer Bevölkerung liegt, nach Möglichkeit zu lindern, und daß bereits eine Reihe von Erleichterungen durchgeführt wurde. Eine rasche Senkung der Steuern kann nicht im Interesse der Wirtschaft liegen, da diese von einem Zusammenbruch der badischen Finanzen begleitet sein könnte. Eine Konjunktur läßt sich nicht erzwingen, sie muß organisch eine Belebung erfahren. Die arme Bilanz eines konjunkturellen Aufschwungs will recht pflegsam behandelt werden.

Die Hilfe für die Landwirtschaft läßt sich die badische Regierung besonders ange-

legen sein, wie dies auch der badische Ministerpräsident in der Regierungserklärung unterstrichen hat. Ueber diese Ausführungen hinaus verdient auch hervorgehoben zu werden, daß die badische Regierung der Förderung der Eierproduktion (Austausch von Althennen gegen Jungennen) große Aufmerksamkeit widmet. Besonders wertvolle Maßnahmen zum Schutz der Fischerei und die Förderung der Möglichkeiten, aus dem Boden das Beste herauszuholen, sind in Aussicht genommen.

Um den Einbau der Arbeitsdienstpflicht in das Aufbauprogramm der badischen Regierung zu gewährleisten, wurde vom Ministerialreferenten Vökel auf Wunsch des Finanzmi-

Der Ring um Deutschland

wie ihn ein Amerikaner sieht

Berlin, 14. Juni (Eigene Meldung) Der amerikanische Radioprediger, Doug Brinkley, der allwöchentlich am Dienstag abend nach Amerika hinüber Vorträge über seine Eindrücke in Deutschland hält, behandelte gestern das Thema der Heeresstärke bei den europäischen Mächten und machte dabei seine Landseute mit der auch in Deutschland noch viel zu wenig bekannten Tatsache näher vertraut, daß das große Reich im Herzen Europas von einem eisernen Ring waffenstarker Mächte umgeben ist, der für jeden objektiven Betrachter kaum anders als eine Bedrohung angesehen werden kann.

Umso mehr müsse, so führte Doug Brinkley aus, die kürzlich erfolgte Grundlegung der deutschen Regierung mit allen Mitteln ein friedliches Verhältnis zu den Nachbarn anstreben zu wollen, in der Welt gewürdigt werden. Wenn es auch richtig sei, daß die gesundheitliche Entwicklung eines Landes vor allen Dingen den Frieden zwischen den Völkern voraussetze, so könnten die kaffenden Gegensätze in dem Nahrungszustand der Länder leicht schon an sich eine kriegerische Lage heraufbeschwören.

In trockenen Zahlen, aber umso anschaulicher, erläuterte der Vortragende seinem amerikanischen Zuhörer diese Gegensätze näher.

Deutschland, so jagte er, ist durch den Versailler Vertrag auf eine Heeresstärke von 100 000 Mann und eine Marinestärke von 15 000 Mann beschränkt. Die kleine Reichswehr besitzt nur 288 leichte Geschütze. Jedwede schwere Artillerie, jede Art von Tanks und Panzerwagen und sämtliche Kriegsluftzeuge sind Deutschland untersagt. Die kleine deutsche Flotte muß sich ohne vollwertige Schlachtschiffe und ohne U-Boote behelfen. Infolge dieser Beschränkungen steht die militärische Kampfkraft Deutschlands zu

nächsters eine Kommission zusammengestellt, die sich mit der Ausfertigung der barren Projekte für Meliorationsarbeiten befaßt, die im wesentlichen für den Arbeitsdienst in Betracht kommen. Es wird sich nicht allein darum handeln, die Arbeitsdienstpflichtigen, deren Zahl sich in Baden auf etwa 30 000 belaufen dürfte, mit der Durchführung dieser Arbeiten zu betrauen, sondern es werden auch Notstandsarbeiten zur Ausführung kommen. Es sind etwa 80 000 Hektar zu meliorieren. In Baden handelt es sich in erster Linie um die Verbesserung von Kulturland. Die Feldbereinigung dürfte etwa 160 bis 200 000 Hektar umfassen, worin auch das Gelände begriffen ist, das teilweise bereinigt wurde.

Pa. Vökel schloß seine Ausführungen wie folgt: „Ich bin überzeugt, daß wir die großen noch vor uns liegenden Schwierigkeiten überwinden werden. Das Schlimmste ist überstanden. Wir erwarten, daß durch die Mitarbeit Aller die Voraussetzungen geschaffen werden, um das neue und größere Vaterland zu bauen.“

dem Ring seiner möglichen Gegner in einem hoffnungslosen Mißverhältnis, welches bei den Landstreitkräften eins zu zehn; bei den Seestreitkräften eins zu zwanzig und bei den Luftstreitkräften null zu siebenhundert beträgt. Jedes andere Land der Welt würde eine derartige Einkreisung für ganz unerträglich halten. In Wirklichkeit ist der Kräfteunterschied aber noch viel größer. So dürfte man z. B. bei Frankreich nicht lediglich die Heeresstärke des Landes von 612 000 Mann, sondern müsse eine Kriegsstärke von mindestens 4 100 000 Mann ansetzen. Die Stärke der Friedensheere von Frankreichs Verbündeten betrage bei Belgien 71 000 Mann, bei Jugoslawien 150 000 Mann, bei der Tschechoslowakei 140 000 Mann, bei Rumänien 186 000 Mann und bei Polen 266 000 Mann. Zählte man diese Zahlen zusammen, so läme man schon bei den Friedensstärken auf ein Hilfsheer Frankreichs von 1 500 000 Mann, das also dreizehn bis vierzehn Mal so viel Truppen besäße als Deutschland.

In qualitativer Hinsicht sei das Mißverhältnis noch viel offenkundiger. Beispielsweise bei den Tanks könne allein Frankreich auf mehr als hundert Tanks von 62 tons Gewicht und weitere 25 „Lebertanks“ im Gewichte von 92 tons verweisen, die in ihrer heutigen Gestalt und Verbilligung im Landkriege dieselbe Rolle zu spielen bestimmt seien, wie sie im Seekriege den Torpedobootzerstörern obliegt. Diese gigantischen Kriegsinstrumente könnten selbst die stärksten Hindernisse überrennen.

Wie ungeheuer stark Frankreich schließlich in Bezug auf seine Luftwaffen sei, gehe besonders aus dem letzten Erzeugnisse der französischen Heeresindustrie hervor, die vor kurzem erst wieder 60 neue Nachtbomberflugzeuge mit einem Aktionsradius von 1000 Kilometern und einer Tragfähigkeit von 2500 Kilogramm Bomben-

gewicht herausgebracht habe. Die französischen U-Boote schließlich, um nur eine Zweigabte der französischen Gesamtmarine herauszugreifen, besäßen einen Aktionsradius von 14 000 Kilometern ein Displacement von 2500 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 28 Stundenkilometern über Wasser, 16 Stundenkilometern unter Wasser. Jedes von ihnen sei mit 12 Torpedos und einem Flugzeugabwehrgeschütz bewaffnet.

Zum Schluß seines Vortrages geht der amerikanische Radioprediger auf die geistige Einstellung des deutschen Volkes in der Gegenwart ein. Er bezeichnet das deutsche Volk keineswegs als kriegerisch gesinnt oder von irgendwelchen Machedanken gegenüber seinen ehemaligen Ueberwindern erfüllt. Jeder aufrechte Deutsche aber hege den sehr verständlichen Wunsch, endlich wieder in einem freien Vaterlande leben zu können. Man lehne sich allgemein auf gegen die noch immer bestehenden ehrverletzenden Punkte des Versailler Diktats und beanspruche mit Recht für das große Kulturvolk der Deutschen die volle Gleichberechtigung mit den anderen führenden Völkern der Welt.

Gleichschaltung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Baden

Karlsruhe, 13. Juni. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen (Vaugenossenschaften, Bauvereine und dergl.) in Baden sind auf Weisung des Ministeriums des Innern damit beschäftigt, im Benehmen mit ihrem Revisionsverband, dem Badischen Verband Gemeinnütziger Bauvereinigungen e. V. in Karlsruhe, die Gleichschaltung durchzuführen. Die von den Beauftragten des Reichsministeriums für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen aufgestellten Richtlinien gelten auch für Baden.

Eine große Anzahl der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen hat aufgrund obiger Richtlinien die Gleichschaltung bereits durchgeführt. Soweit dies noch nicht geschehen ist, sind in den nächsten Wochen Generalversammlungen abzuhalten, durch welche der Aufsichtsrat entsprechend den Richtlinien für die Gleichschaltung neu zu wählen ist.

Zur Durchführung des Führerprinzips werden künftighin die Satzungen der Genossenschaften so gefaßt werden müssen, daß der Vorstand nicht mehr — wie bisher noch vielfach üblich — durch die Generalversammlung, sondern durch den Aufsichtsrat bestellt wird.

Es wird erwartet, daß die Gleichschaltung auf dieser Grundlage sich reibungslos vollziehen wird, sobald sich ein Eingreifen erübrigt. Sollten über die Durchführung der Richtlinien bei einzelnen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Zweifel bestehen, so wird es sich empfehlen, wenn sich diese an den Badischen Verband in Karlsruhe wenden.

Der Herr Minister des Innern hat den Reichsbahnoberinspektor Karl Durr in Karlsruhe, Vorstandmitglied der Gemeinnützigen Eisenbahnbauingenossenschaft e. G. m. b. H. in Karlsruhe mit der Beaufichtigung der Durchführung der Richtlinien und mit der Beratung hierüber betraut.

Der Genannte hat mit dem heutigen Tag die ihm obliegenden Aufgaben übernommen.

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Sonderbare Zeitgenossen

Erster Akt

Ort der Handlung: Gut eingerichtetes deutsches Ladengeschäft des Seidenhandels.

Personen: Ein deutscher Geschäftsinhaber, eine deutsche Käuferin

Er: „Wünschen Sie Kunstseide? Oder reine Seide, gnädige Frau? Dann kann ich Ihnen diese vortreffliche und preiswerte Krefelder Ware empfehlen!“

Sie: „Sehr hübsch, schwere Qualität, geschmackvolles Muster und auch billig! Aber wissen Sie, ich möchte was Besseres haben. Sie hatten neulich meiner Freundin einen herrlichen echt französischen Seidenstoff verkauft. Er ist zwar doppelt so teuer, aber doch echt lyoner Ware; ein höchst apartes Muster.“

Er: „Gnädige Frau, ich garantiere Ihnen, daß die billige deutsche Ware gleichwertig ist, es sind nur die Zölle und die französischen Zwischengewinne, welche die Einfuhrware verteuern, denn oft sind Muster und Ware erst von Krefeld nach Lyon ausgeführt und dann zurückgeführt, das gibt also doppelte Fracht, Zölle usw.“

Sie (ungläubig lächelnd): „Die Ausreden kennt man ja! Sie haben eben keine echt französische Ware am Lager! Dann gehe ich woanders hin!“ (Kaufst ab).

Er (allein): „Ich fürchte, ich muß wieder die teure Auslandsseide auf Lager nehmen. Das Publikum zwingt einem ja mit seinem Unverständnis dazu.“

Zweiter Akt

Ort der Handlung: ein Warenhaus in Paris.

Personen: Eine französische Käuferin, ein französischer Verkäufer, ein französischer Zuschauer.

Sie: „Bitte eine Flasche „Eau de Cologne!“
Verkäufer: „Die deutsche Ware aus Köln führe ich nicht mehr, da unser Pariser Publikum keine deutsche Ware fordert, solange solche — wenn auch nicht vollwertig — hier im Lande hergestellt wird. Die Voches sind reicher als wir! Darf ich Ihnen dieses echt französische „Eau de Cologne Russe“ anbieten?“

Sie: „Gewiß, auch ich bevorzuge heimische Waren! nieder mit den Voches!“
Zuschauer: „Nieder mit den Voches! Es lebe Frankreich! Unterstützt französische Arbeiter und Kaufleute!“ —

Der Sport-Führer

Die IOC-Richtlinien für die Wahrung des Amateursports

Die Richtlinien des Internationalen Olympischen Komitees für die Wahrung des Amateursports haben folgenden Wortlaut:

1. Die Gesamtkorrespondenz und alle Verhandlungen über die Starts und die Reisen von Sportlern in fremde Länder haben durch den Landesverband des betreffenden Sportlers und durch den Verband des von ihm besuchten Landes zu erfolgen.

2. Alle Zahlungen der tatsächlichen Anlagen der Wettbewerber dürfen nicht an den Bewerber selbst, sondern nur an seinen Landesverband erfolgen.

3. Der Erfolg für die tatsächlichen Reise- und anderweitigen Ausgaben des Bewerbers sollen soweit wie möglich nicht in barem Gelde, sondern in Naturalien, d. h., in der Form der Einbüdung von Fahrkarten, Hotelanweisungen usw. erfolgen.

4. Ein Amateur darf, wenn er zu einer Sportveranstaltung reist, während er an ihr teilnimmt oder von ihr zurückkehrt, keine andere Zahlung oder irgend ein anderes Entgelt annehmen oder sonst irgendwie erhalten, als seine tatsächlichen Ausgaben für Reise, Verpflegung und Unterkunft betragen. Unter keinen Umständen dürfen die unter dem Titel der Reisekosten bezahlten und vorgeschossenen Summen den Preis einer Fahrkarte 2. Klasse auf der Bahn - Schlafwagen mit Inbegriffen - und 1. Klasse zu Schiff sowie 1. enal. Pfund Sterling pro Tag für Verpflegung und Unterkunft übersteigen. Wenn eine niedrigere Klasse oder eine billigere Unterkunft benutzt wird, ist der Unterschied zurückzuführen.

5. Die Dauer von Wettbewerben im Ausland, an denen ein Sportler teilnimmt, darf im Kalenderjahr 21 Tage nicht überschreiten. Ausnahmen sind nur für die Teilnahme an den Olympischen Spielen, offiziellen Meisterschaften und internationalen Veranstaltungen, bei welchen die Länder durch ihre Verbände offiziell vertreten sind, gestattet.

6. Im Interesse der unversehrten Aufrechterhaltung der hohen moralischen und sportlichen Bedeutung der Olympischen Spiele erscheint es wünschenswert, daß erneut die Aufmerksamkeit sämtlicher internationalen Sportverbände auf die Bedeutung und die Wichtigkeit der zwei Hauptgarantien für den reinen Amateursport der Teilnehmer gelenkt wird: Die Gegenzeichnung der Nennungen, d. h., die Bestätigung des Amateurscharakters durch den Landesverband, und der von dem Konkurrenten zu leistende Olympische Eid.

a) Die internationalen Sportverbände, die nationalen Olympischen Komitees der einzelnen Länder sowie alle nationalen Sportverbände werden aufgefordert, es ausdrücklich abzulehnen, eine Nennung zu den Olympischen Spielen gegenzuzeichnen, wenn der betreffende Sportler nur im allergeringsten die Bestimmungen des Amateursports übertreten hat. Sie haben dabei alle nationalen Richtlinien außer acht zu lassen. Sie haben lediglich die hohen Grundätze des wahren Amateursports und die Ehre der Olympischen Spiele zu beachten.

b) Sämtliche nationalen Olympischen Komitees haben erneut allen Sportlern ihrer Länder die Bedeutung des Olympischen Eides in Erinnerung zu bringen und darauf aufmerksam zu machen, daß es ehrlos sei, eine falsche Erklärung ab-

zugeben, weil ein falscher Eid nicht nur den einzelnen Sportler, sondern die Fahne, die er vertritt, schändet.

7. Mit allen möglichen Mitteln ist die körperliche Erziehung in den Schulen, Mittelschulen und Universitäten aller Länder zu fördern, um die Gewinnung olympischer Kandidaten aus der Jugend zu erleichtern.

8. Mit den Leitern des akademischen Sports ist das Einverständnis zu suchen, daß ihre Meisterschaften, gleich wie andere Veranstaltungen, der Vorbereitung für die Olympischen Spiele dienen.

9. Amateure ist es untersagt, gegen Berufssportler zu starten außer im Falle einer besonderen Genehmigung, die für jeden einzelnen Wettbewerber von dem Landesverband, dem sie unterstehen, erteilt wird. Diese Genehmigung darf ausschließlich nur für einen wohltätigen oder patriotischen Zweck erfolgen.

Deutschlands Fußballkell gegen Oesterreich

Der Deutsche Fußballbund hat zum Länderspiel gegen Oesterreich am 25. Juni im Frankfurter Stadion folgende Elf aufgestellt:

- Tobias (Sohn Regensburg)
- Saringer Busch (Bayern München) (Duisburg 99)
- Breindl Goldbrunner Dehm (beide Bayern München) (1. FC Nürnberg)
- Trumpler Krumm Robr Lachner Lindner (Eintr. Trff.) (W. Saar.) (1860 Münch.) (Eintr. Trff.)

Es überrascht bei dieser Mannschaft einmal die Besetzung der Läuferreihe (die wohl auf Grund ihres guten Spieles gegen die Glasgow Rangers in München berücksichtigt wurde), dann die Aufstellung des Duisburger Verteidigers Busch, der in Süddeutschland von einem guten Dutzend Verteidiger übertrifft wird, und vor allem die Tatsache, daß nicht ein einziger Spieler des neuen deutschen Meisters, Fortuna Düsseldorf, aufgerufen wurde.

Wie man aus Frankfurt erfährt, sind zu diesem bedeutenden Länderspiel bereits alle Sitzplätze ausverkauft und auch Stehplatzkarten sind so stark geirrt, daß schon in wenigen Tagen überhaupte keine Karten mehr zu haben sein werden. Es ist bereits ziemlich sicher, daß Reichssportkommissar von Tschammer und Osten dem Spiel beizuwohnen wird. Die Rundfunkübertragung wurde vom DFB. genehmigt.

Um die badische Fußballmeisterschaft KFB.-WB. am Samstag

Der Kampf um die badische Meisterschaft ist in dem jetzt zu Ende gehenden Spieljahr beinahe ohne endgültige Entscheidung geblieben. Die in den vergangenen Herbst- und Wintermonaten durchgeführten Verbandsspiele der Gruppe Baden hatten als Schlusergebnis den FC. Phönix als Tabellenenergie; ihm folgte mit einem Punkt Abstand der bisherige langjährige Meister KFB. Der KFB. hat aber 2 Spiele (gegen WB. Karlsruhe und FC. Freiburg), die er jeweils mit 2:1 Loren

verlor, wegen Abstellung des Verteidigers Huber für Länderkämpfe mit dem Vorbehalt der Wiederholung zum Austrag gebracht. Wegen der bevorstehenden großen Veränderungen im Spielbetrieb wird die Stellung als Landesmeister von erheblicher Bedeutung sein. Der Verband hat deshalb zu Klärung der Meisterschaftsfrage die Wiederholung der Vorbehaltspiele angeordnet. Erringt der KFB. in diesen Entscheidungskämpfen zwei Punkte, so hat er sich wiederum die Meisterschaft gesichert; bei Verlust der Spiele steht der FC. Phönix als neuer Meister da. Als erstes Treffen hat der Verband den Kampf KFB. - WB. auf den kommenden Samstag 6.30 Uhr abends auf dem KFB.-Platz anberaunt. Wegen der Wichtigkeit des Spelausganges sieht man dieser letzten großen Begegnung vor Beginn der Sommerpause mit lebhaftem Interesse entgegen.

Kleine Sportnachrichten

Das Nordische Reitturnier in Kopenhagen wurde am Montag zu Ende geführt. Der schwedische Lt. Freiherr von Barnekow gewann auf der in Deutschland gezogenen Stute Wida das Hochspringen mit 2,10 Meter und stellte damit einen neuen skandinavischen Rekord auf.

Bayern München, der letztjährige deutsche Fußballmeister, spielt am kommenden Donnerstag, 15.

Juni, in Rom gegen N.S. Rom. 1860 München reist nach Mitteldeutschland und spielt in Plauen und Glauchau.

Im Großen Preis von Bemberg, einem 100-Runden-Automobilrennen, durch die Straßen der Stadt (300 Kilometer), kam es in der Klasse bis 1500 ccm zu einem Duell zwischen Burgaller (Berlin) und Beuron (Frankreich). Der Franzose siegte knapp mit einem Durchschnitt von 78,5 Stkm. vor Burgaller und dem Alfa-Romeo-Fahrer Landi. In der schweren Klasse war der Schwede Bergroem auf Alfa-Romeo mit 82,7 Stkm. erfolgreich.

Fortuna Düsseldorf, der neue deutsche Fußballmeister, wurde am Montag in Düsseldorf unter unüberbeurem Jubel empfangen und im Triumphzug durch die Stadt geleitet. Die Düsseldorfster werden Ende Juni anlässlich ihrer Süddeutschlandreise ein Werbefeldspiel gegen Viktoria Herzbetm (Wals) austragen.

Der SB. Waldhof, der am Sonntag in Magdeburg die deutsche Handballmeisterschaft gewann, traf am Montagabend in Mannheim ein, wo den wackeren Handballern ein großer Empfang bereitet wurde. Mit Musikbegleitung ging es auch hier im Triumpzug durch die Straßen der Stadt hinaus ins Klubhaus, wo eine interne Feier stattfand.

Der Davispokalkampf Australien-Südafrika wurde am Montag in London mit dem Doppel fortgesetzt. Die Südafrikaner Kirby/Serquarion schlugen Mc. Grath/Quist mit 6:4, 6:4, 6:4, und verdingerten damit die australische Führung auf 2:1. Die am Sonntag verregneten Nürnbergger haben werden in der vorgesehenen Belegung mit Müller, Seewal, Raufsch, Matomnier und Schäfer am 18. Juni nachgeholt.

Blickschlag in eine Kirche

Das Tagesereignis

Neuwied, 13. Juni. Am Samstagabend schlug während des Gottesdienstes ein Angelichterschlag in die Kirche der Herrnhuter Brüdergemeine. Der Blitz fuhr über die Turmspitze durch eine Luke, riß das zentnerschwere Uhrwerk aus dem Gefüge und legte es quer in die Balkenlage, schlug ein mehrere Quadratmeter großes Loch durch die Decke, beschädigte diese an etwa 20 Stellen und warf eine Unmenge Verpusz in das Kircheninnere. Ein mehrere Zentner schwerer Kronleuchter fiel krachend dicht neben den mit Gläubigen besetzten Bänken nieder. Mehrere Personen wurden durch Splitter verletzt. Zahlreiche Gläserbenen wurden durch den gewaltigen Luftdruck auf die Straße geschleudert. Mehrere auf den Kirchengesäß liegende Gesangbücher wurden in tausend Fetzen zerrissen. In mehreren Stellen gerieten die Balken in Brand, doch konnte die sofort herbeieilende Feuerwehr den Brand löschen. Die Kirchenbesucher, meist SchülerInnen der Zingendorfschule, wurden wie durch ein Wunder vor größerem Schaden bewahrt.

Ueberfall auf die Schwiegermutter

Mainz, 13. Juni. Gestern morgen hat der 23jährige Friseur Karl Schwalbach seine eigene Schwiegermutter überfallen, als diese sich zu ihrer Arbeitsstelle am Stephansberg begeben wollte. Er schlug und stach mit Wrennschere und Regenschirm auf die alte Frau ein, sodas diese blutüberströmt mit Kopfverletzungen in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Täter flüchtete, konnte aber schon nach kurzer Verfolgung gefast werden. Auf dem Transport riß er sich los und versuchte nochmals zu fliehen, wurde aber dann nach heftiger Gegenwehr überwältigt und bei der Polizei eingeliefert. Die Verletzungen der Frau sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Täter hat schon früher wiederholt der Schwiegermutter aufgelauert, jedoch sein Vorhaben bisher nie ausführen können.

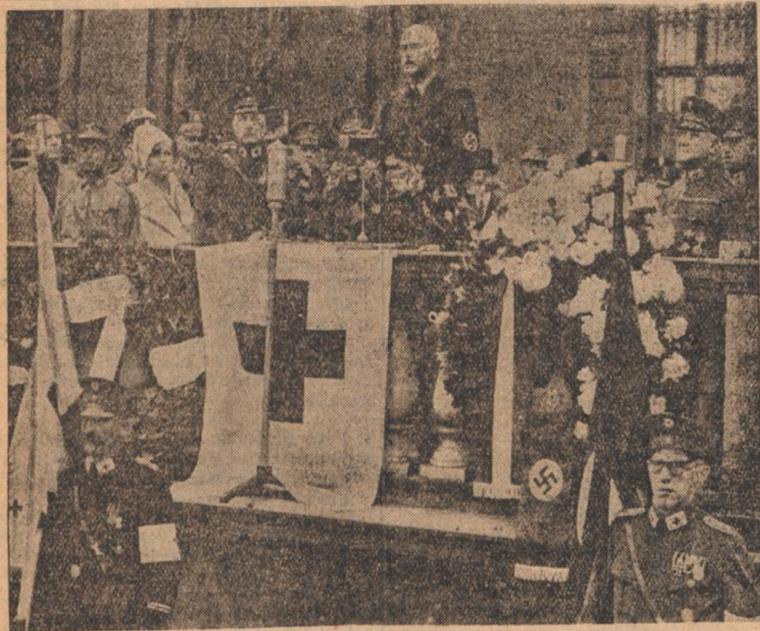
Sumulte in einer Wahlversammlung in Mexiko

8 Tote, etwa 100 Verletzte

Mexiko, 13. Juni. In der kleinen Stadt Zitacuaro kam es in einer Wahlversammlung zu Tumulten, in deren Verlauf geschossen wurde. Acht Personen wurden getötet, ungefähr 100 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Personen, die an den Zusammenstößen selbst nicht beteiligt waren. 32 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt wurden festgenommen. Starke Militärabteilungen sichern die Straßen der Stadt.

Ein Schlageter-Ehrenmal im Westerwald

Nentershausen (Westerwald), 13. Juni. Hier wurde der Grundstein zu einem Schlageter-Ehrenmal, dem ersten und einzigen im Westerwald, gelegt. Die Einweihung soll im Sommer d. J. erfolgen.



Bom „Rot-Kreuz-Tag 1933“

Reichsminister Dr. Frick bei seiner Ansprache auf der großen Rot-Kreuz-Kundgebung im Berliner Lustgarten.

Unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung beging Berlin, wie das ganze Reich, am Sonntag den „Rot-Kreuz-Tag 1933“. Mittelpunkt und Krönung des Tages war für die Reichshauptstadt die große Kundgebung im Lustgarten, wo Reichsinnenminister Dr. Frick zu Tausenden von Mitgliedern des Roten Kreuzes und der nationalen Verbände sprach.

Die Spikensorganisationen der Turn- und Sportverbände in Baden

werden ersucht, mir bis zum 17. ds. Mts. nach den Richtlinien des Reichskommissars zur

Bildung der Führerringe.

Vorschläge von Turn- und Sportfachleuten schriftlich einzureichen.

1. Als Beauftragte innerhalb des

Landesführerringes

2. Als Beauftragte zur Bildung der

Bezirksführerringe

für die Landeskommissariatsbezirke

Mannheim, Karlsruhe,

Freiburg i. Br., Konstanz,

3. Als Beauftragte zur Bildung der

Kreisführerringe

innerhalb der 40 badischen Amtsbezirke.

Der Landesbeauftragte: aez. R 116 W. d. R.

Karlsruhe, Bismarckstraße 10.

SA-Sturmabteilung 1/109 - SA-Motorsturm 1/109

Beranstaltung zu Gunsten des Wehrsportstadions der Karlsruher SA.

Sommernachtsfest

mit Illumination. Beginn 20 Uhr am Mittwoch, den 14. Juni 1933 im Garten und sämtlichen Räumen des Schützenhauses, Vinkenheimer-Allee - Auffahrt des NSKK. - Tanz im Bankettsaal. - Konzert der Standardkapelle 109 und des Spielmannszug 1/109. - Eintritt 20 Pf. Erwerbslose 10 Pf. - Kartenverkauf nur am Eingang zum Schützenhaus. -

Der Glaube an Deutschland

Von Erik Born

Es war Mitternacht und die Sichel des Mondes stand am Himmel, als zwei Männer in zerklüfteten Anzügen am Rhein standen. Am andern Ufer ragten die Türme und Feste der alten Kaiserstadt Worms in den dunklen Himmel hinein. Der Strom rauschte leise und in dem Wasser war ein düsterer Glanz wie von versunkenen Schätzen des roten Rheingolbs. Weit dehnte sich die fruchtbare Rheinebene, und hier und da und fernab blinkte ein Licht von einem einsamen Bauernhof.

Am diesseitigen Ufer standen die Ulmen, bei denen es sich schön lagert zur Mittagszeit im Sommer, wenn in den Vorstädten die Schote rauschen. Die beiden Männer sahen hinüber zur Stadt, die still und ruhig lag und zu schlafen schien. Der Wind kam weit über die Ebene dahergefegt und brachte einen Klang mit aus den Bergen. Ob ein Schrei im Wind war?

„Hier“ sagte der Junge und wies auf eine Ulme, die abseits der anderen stand, „hier haben sie mich damals festgenommen!“

Unwillkürlich duckte er sich, als fürchte er wieder die Kolbenschläge der Franzosen.

„Ja“ sagte er, „hier war es, ich weiß es ganz genau!“

Sie fanden lange vor dem Baum und starrten vor sich hin.

„Mich fingen sie da drüben beim Altwasser!“ meinte der andere und deutete in die Ebene, „da, wo früher die Holzhitte gestanden hat! Ganz in der Nähe!“

Sie gingen den Rhein entlang, saßen in die Blüten. Wieder war das Spiegelbild des Mondes im Wasser.

„Da hätten wir Ruhe, da unten!“ sprach der Jüngere, „und es wäre alles gut!“

Der Ältere schüttelte den Kopf.

„Für uns wäre alles gut und die Not zu Ende. Aber Deutschland wäre nicht geholfen damit!“

„Was heißt Deutschland?“ knurrte der andere, und es war ein bitterer Ton in seiner Stimme.

„Was ist Deutschland? Jetzt sind die Welschen fort und es ist auch nicht anders geworden! Ich war fast noch ein Junge, wie die Sache angefangen hat. Ich hab mich immer als Deutscher bekannt, hab mich prägen lassen dafür von den Regieroldaten. Was hat das für einen Wert gehabt? Ist es jetzt anders? Jetzt haufen sie mit Gummiknüppeln auf uns los! Weil wir Deutsche sein wollen! Und diesmal finds die eigenen Leute! Die eigenen Leute, verstehst du! Das tut weh, sag ich dir!“

Er sah an sich herunter, lachte.

„Landsknechte sind wir, verstehst du! Bogelfreies Land sind wir, Landsplage! Freiheit ist in Deutschland, seit die Welschen weg sind, Bogelfreiheit für uns und Nordfreiheit für das Separatistengefüdel! Nennen sich jetzt anders, machen Parteien! Aber es sind dieselben sag ich dir, es sind dieselben!“

„Es sind auch Deutsche!“ warf der Ältere ein.

„Auch Deutsche?“ knirschte der Jüngere, „o ja, recht hast du! „Auch-Deutsche“ sind das, wenn es was zu holen gibt, wenn was zu verdienen ist, aber richtige Deutsche finds nicht!“

Sie stonden ganz dicht am Wasser.

„Schau mal, Kamerad!“ fing er wieder an, „wir haben kein Heim und keine Familie, wir sind nur Stromer und Landsknechte. Was uns das Liebste war, haben die Franzosen gemordet. War Krieg,

Krieg im Frieden und sie haben im Recht gehandelt. Ich hätte auch so gehandelt vielleicht an ihrer Stelle. Aber wir sind damals Soldaten gewesen! Freiwillige! Heute? Landsknechte! Haut das Pack tot, Landsknechte machen das Land unsicher! Einstmals, da haben sie uns zugejubelt! Wo wir aufgetaucht sind, an der Ruhr, an der Saar und am Rhein, hat man uns freudig empfangen, so weit man deutsch war. Da haben sie uns mit Blumen bewarfen und aus den Fenstern die alten Fahnen herausgehängt! In den Städten waren die Straßen voll von jubelnden Menschen. Freiwillige waren wir damals in den Freikorps. Heute? Da schämt man sich unser, da will uns keiner mehr kennen!“

Er nickte mit dem Kopf: „So ist das schon, Kamerad! Wenns wenigstens Welsche wären, die uns so behandeln, man könnt sich dann einbilden: fürs Vaterland! Aber das sind Deutsche, richtige Deutsche!“

„Wie kannst du so reden!“ verwies ihn der andere, „jetzt sind die Franzosen erst einige Wochen weg und schon denkst du, es müßte wieder sein wie vor dem Kriege!“

Der Jüngere lächelte spöttlich: „Glaub du nur, glaub nur! Ist auch schöner, keine Not und kein Elend über dem Begriff Deutschland vergessen zu können! Deutsch sind wir, deutsch bleiben wir bis zum Tode. Sawohl, das ist unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit! Aber glauben, an Deutschland glauben? Das überlag ich dem Kinder Gottesdienst!“

Der andere schwieg. Der Sprecher drehte sich fäh um, tief weg.

„Dalt!“ brüllte der andere, „wo willst du hin?“

Der Jüngere blieb stehen. „Das fragst du noch? Mir ist der Glaube an Deutschland ausgetreten und ausgelöscht worden. Und warum soll ich für etwas kämpfen und leben, an das ich nicht mehr glaube? Oder sag mir: Wo soll ich sonst hin als in den Rhein?“

Sie standen einander gegenüber, sahen sich an.

„Was schaust du mich so an?“ prekte der Junge hervor und suchte dem Blick seines Gegenüber auszuweichen.

„Du hast lange geredet!“ sagte der, „jetzt laß mich reden! Hör mich ruhig an, danach kannst du tun, was du willst. Auch in den Rhein magst du dann meinetwegen gehen! Aber erst hör zu!“

„Mir ist es so gegangen“ sagte er, „meine Mutter wurde von einer verirrten Kugel getroffen, als die Franzosen kamen. Das war das erste. Unser Haus brannten die Separatisten ab. Das war das zweite. Mein Vater reißte sich ein bei denen, die gegen das Pack gingen. War eine Handgranate zu spät ab, starb an den Folgen. Das war das dritte! Ist nicht allzuwenig, was? Kommt noch besser. Wir hatten ein klein Stückchen Land, das uns allen wertvoll war, weil es seit alten Zeiten in unserm Besitz war. Wir waren nämlich vor hundert Jahren ungefähr noch Bauern gewesen. Das hätte mir gehören sollen, aber sie nahmen mirs weg. Das war das vierte. Ich ging mit einer befreundeten Familie aus der Heimat, wie so viele. Die Rückkehr wurde mir nicht erlaubt. Das ist das fünfte! Ich kam doch zurück, war ein Junge fast noch, half mit, wo es aing, stand in den Freikorps. Dann fahnen sie mich. Weist ja aus eigener Erfahrung, wie das tut!

Nur mit dem Unterschied, daß du heil warst, als sie dich laufen ließen, und daß mein linker Arm unbrauchbar und steif geworden war. Wie das vor sich geht, hast du vielleicht auch bei anderen gesehen. Macht nichts! Ich stand in den nationalen Verbänden, habe allen Terror mitgelitten. Habe gehungert und gedürstet und kein Dach überm Kopfe gehabt des Nachts. Und ich habe doch durchgehalten, wenn das noch zehn Jahre so gehen sollte. Und ich glaube an Deutschland, glaube daran, weil es das heiligste ist!“

Der andere stierte vor sich hin. Schaute ihn ungläubig von der Seite an. „Du glaubst an Deutschland noch genau so, wie du dran geglaubt hast, als du in das Freikorps kamst?“

„Damals habe ich an Deutschland geglaubt, aber ich habe seitdem erfahren, daß mit jedem neuen Opfer der Glaube nur tiefer und schöner wird!“

Der andere lächelte. „Ich werde jedenfalls nicht das tun, was du vorhin wolltest!“

Der Rhein rauschte und der Wind ging in den alten Ulmen. Vom Dom der Kaiserstadt klangen schwer die Glocken. Weit im Osten auf den ersten Bergen des Oberrheins saßen sie auf einmal ein Feuer flackern.

„Was ist das?“ fragte der Jüngere.

„Das sind Kameraden, die uns grüßen! Kameraden aus dem Reich, zu dem wir jetzt auch wieder gehören! Wir sind nicht vergessen! Denn viel Hunderttausende vertrauen auf uns und unsere Macht!“

„Wir haben Kameraden?“ staunte der andere.

„Kameraden wie einst?“

„Wie damals, nur daß die ganze deutsche Jugend uns Kamerad sein will!“

Lange standen sie so. Da sagte der Jüngere: „Ich glaube wieder an Deutschland!“

Und am Horizont dämmerte bereits der Morgen.

„Da hätten wir Ruhe, da unten!“ sprach der Jüngere, „und es wäre alles gut!“

Der Ältere schüttelte den Kopf.

„Für uns wäre alles gut und die Not zu Ende. Aber Deutschland wäre nicht geholfen damit!“

„Was heißt Deutschland?“ knurrte der andere, und es war ein bitterer Ton in seiner Stimme.

„Was ist Deutschland? Jetzt sind die Welschen fort und es ist auch nicht anders geworden! Ich war fast noch ein Junge, wie die Sache angefangen hat. Ich hab mich immer als Deutscher bekannt, hab mich prägen lassen dafür von den Regieroldaten. Was hat das für einen Wert gehabt? Ist es jetzt anders? Jetzt haufen sie mit Gummiknüppeln auf uns los! Weil wir Deutsche sein wollen! Und diesmal finds die eigenen Leute! Die eigenen Leute, verstehst du! Das tut weh, sag ich dir!“

Er sah an sich herunter, lachte.

„Landsknechte sind wir, verstehst du! Bogelfreies Land sind wir, Landsplage! Freiheit ist in Deutschland, seit die Welschen weg sind, Bogelfreiheit für uns und Nordfreiheit für das Separatistengefüdel! Nennen sich jetzt anders, machen Parteien! Aber es sind dieselben sag ich dir, es sind dieselben!“

„Es sind auch Deutsche!“ warf der Ältere ein.

„Auch Deutsche?“ knirschte der Jüngere, „o ja, recht hast du! „Auch-Deutsche“ sind das, wenn es was zu holen gibt, wenn was zu verdienen ist, aber richtige Deutsche finds nicht!“

Sie stonden ganz dicht am Wasser.

„Schau mal, Kamerad!“ fing er wieder an, „wir haben kein Heim und keine Familie, wir sind nur Stromer und Landsknechte. Was uns das Liebste war, haben die Franzosen gemordet. War Krieg,



Preussische Grenadiere in Schlesien. Verlesung eines Propagandaauftrags an die Bürger einer schlesischen Stadt. Anlässlich der Einweihung des Ottmachers Staudens an der Reize, der größten Staudenanlage Deutschlands, finden Festvorstellungen statt, für deren Besuch preussische Grenadiere mit einem Marsch durch Schlesien werden.

Einfache Erklärung

Friedrich Georg von Stuve, der berühmte Astronom, war unter dem Zaren Alexander II. kaiserlicher Staatsrat und Direktor der Petersburger Sternwarte.

Eines Tages führte er den Großfürsten Michael, Zäterschens Bruder, mit einer Schaar von Hölzlingen durch die Räume und Sammlungen des Instituts, zeigte die mächtigen Okulare, hielt kurze, erläuternde Vorträge an wissenschaftlichen Tafeln und bemühte sich mit wenig Erfolg, den Herren eine Materie verständlich zu machen, die sie doch nicht fassen konnten.

Da er aber kurz zuvor über einem wichtigen Problem gekümmelt hatte, das ihm schon seit Wochen zu denken gab, war er nicht ganz bei der Sache und schien etwas verwirrt. Das wunderte nun die Anwesenden, welche glaubten, der gelehrte Staatsrat hege Scheu vor ihrer eigenen, glänzenden Gesellschaft, vor den prunkenden Uniformen und nicht zuletzt vor der Person des kaiserlichen Bruders.

Hilft Uruslow, ein kultivierter Kosak, sprach dem Großfürsten darob sein Erstaunen aus, denn er wußte, daß der Astronom sich als Korporale der Wissenschaft sehr hoch einschätzte und häufig mit erlauchten Herrschaften Verkehr pflog.

„Garnicht erstaunlich, Uruslow“, sagte Michael und deutete auf der Hölzlinge ordngewonnene Brumkröcke, „den Kenner Stuve übertrifft es nur, so viele Sterne am unrechten Platz zu sehen!“

Die Herren lächelten sich-haut.

Deutsche Kultur im Osten: Die Dichterballe in Lenauheim.

Von Oberst a. D. Karl von Müller, Sachfeld, Rumänien, nationalsozialistischer Mitbormann der Banater Deutschen Volksgemeinschaft.

In der deutschen Gemeinde Lenauheim im rumänischen Banat, dem schmucken Orte, der ebend dem Gataab hieß, nun aber dank dem Entgegenkommen der rumänischen Behörden auch amtlich den Namen des großen deutschen Dichters tragen darf, befand sich schon in früheren Jahren ein Lenau-Zimmer, mit eifigen Erinnerungen. Man kann nicht behaupten, daß es des Lenau-Geburtsortes, worin es im ersten Stod verstaubte, würdig gewesen sei. Vor einigen Jahren endlich wurde es anders. Ein junger Arzt, Schwabe, aus Groß-Zetfcha, Dr. Erik Klingler, der jetzt in Temeschwar wohnt, darf das Verdienst buchen, der Idee eines würdigen Lenau-Museums den Weg gewiesen zu haben. Ziemlich reiches Material konnte dort abgelegt werden, und wer heute in das stille, geruhige Dorf kommt, mag bei genägender Veranlagung seines Empfindens im Lenau-Geburtsort, Lenau begegnen, Lenau, dem großen Dichter, Lenau, dem tapferen Streiter für Freiheit und Recht, wie er uns vor allem in den „Abigenheim“ entgegentritt. Das Lenauhaus beherbergt die Eltern Lenaus und ihn selber nur kurze Zeit. Was für Leid aber drängt sich dort zusammen im Herzen der schwäbischen Frau, die dem leichsinnigen Vater des Dichters aus heiserer Liebe in die Ehe gefolgt war! Indes der Vater es im lustigen, erotisch stark betonten Temeschwar bunt trieb, härmte sich die Mutter Lenaus in der kleinen Wohnung im heutigen Lenau-Bau, dem ehemaligen Kameradengebäude des Dorfes, fast zu Tode. In solchem Zustand gebar sie Lenau.

Derselbe Arzt, Dr. Klingler, der nachdem er schon seiner Heimatgemeinde ein beachtenswertes Dorfmuseum geschenkt hatte, das Lenau-Museum anbahnt, trug sein stattliches Scherflein zu einer sehr erfreulichen Ergänzung des Lenau-Museums bei: zur Errichtung der Banater Deutschen Dichterballe, die der Banater Deutsche Kulturverein in Temeschwar einrichtete, die auch örtlich mit dem Lenau-Museum vereint, also stimmungsvoll untergebracht ist. Im Lenau-Museum sind die Erinnerungsstücke an den größten Dichter des ostschwäbischen Volkstums, daneben Hinweise auf die, die Lenau fortsetzten.

Aber keiner soll die Hoffnungen zu hoch spannen, der die Dichterballe bestritt. Während das Lenau-Museum schon einen Höhepunkt musealer Mäßigkeit darstellt, ist die Dichterballe erst ein Anfang, zumal sie vorderhand bloß eine Aufgabe und die noch unvollständige ist: der Banater Schriftsteller zu gedenken, die, aus dem Banater Boden wachsend, schon als Dichter gewertet werden. Die andere Aufgabe, nämlich Preise auszusprechen, nach dem Muster der reichsdeutschen Goethe-, Kleist-, Schillerpreise usw., durch die Begabten des Volkes sorgentfreie Gelegenheiten zur Pflege ihrer Kunst geboten und ihre Dichterkreunde vielleicht erst angetastet werden könnte, ist noch nicht gelöset.

Das Banater Deutschtum und das Ostschwaben-tum überhaupt hat keine Künstler nie aehät. Lenaus dichterischer Werdegang hat nichts gemein mit dem Banat, und wenn es auf sein Volk angekommen wäre, dann wäre Adam Müller-Gutenbrunn niemals der große Epiker seines Stammes geworden, der er dank seines Aufenthaltes in Osterreich erst wurde. Selbstverständlich ist es, daß das Werk Adam Müller-Gutenbrunns in der Dichterballe einen Ehrenplatz einnimmt. Es ist nahezu vollständig vorhanden. Die Banater Dichterballe kann sich daher rühmen, die erste museale Zusammenfassung des Lebenswerkes des

großen Sohnes der schwäbischen Heide der Diefentlichkeit zugänglich gemacht zu haben.

Außerdem finden wir im Lenau-Haus noch eine ansehnliche Reihe von Dichtern und Schriftstellern schwäbischen Geblütes verewigt. Sie alle aufzusagen würde den Rahmen dieses Aufsages, der nur ein mahrender Hinweis auf ein bisher wenig beachtetes geistiges Volksgut sein will, überschreiten. Gehe jeder, der Gelegenheit zu einer Reise nach Temeschwar hat, auch in das nahegelegene Lenauheim und durchschreite mit Andacht die Dichterballe. Er wird sich davon überzeugen, daß das in der letzten Zeit viel herumgetragene Schlagwort „Wir haben keine Literatur!“ nicht auf Taktache beruht. Wir haben eine Literatur, wir können stolz darauf sein, hoh haben wir auch die Pflicht, diese Literatur zu fördern.

Daß wir eine ansehnliche Literatur haben, die sich nicht verschämt in einem Achtenbrödelwinkel zu vertrieben braucht, die durch eine Anzahl auch für das gesamtdeutsche Schrifttum recht beachtenswerter Dichter über den üblichen Niveau provinziellen Schrifttums steht, wurde schon vor 23 Jahren durch Adam Müller-Gutenbrunn bewiesen, als er im Jahre 1910 durch die Herausgabe des Buches „Schwaben im Osten“ (Salzer, Heilbronn) die aus heimatischem Boden emporgewachsenen Dichter dem Ostschwaben-tum zur Förderung anempfohlen hatte. Namen finden wir in diesem Buche vertreten, die heute schon in umfangreicheren deutschen Literaturgeschichten unierem Volke zur Ehre und Stierde gereichen, wie a. B. Otto Sauer, Maria delle Grazie, von Müller-Gutenbrunn, dem auch bei uns unbekanntem nicht zu reden, usw. Leider aber ist die große Volkstumsliebe Adam Müller-Gutenbrunns und sein Wille, mit diesem Buche befruchtend auf die seelischen Genüsse des Volkes einzuwirken, bis heute ohne nennenswerten Widerhall geblieben. Ueber den Kämpfen des Alltags vergah man allguleicht der Dichte...

Das neue Buch

Hochschule für Politik der N.S.D.A.P.

Ein Leitfaden. Herausgegeben unter Mitarbeit der Dozentenschaft der Hochschule für Politik der N.S.D.A.P. in Bodum von deren politischem Leiter Guleiter Josef Wagner, M. d. R., und ihrem wissenschaftlichen Leiter Dr. F. Alfred Bed. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geb. Mk. 4.50.

Ein notwendiges Werk. Wir begrüßen es wärmstens. Es füllt eine Nide aus. Eine Zusammenfassung des verschiedensten Gebieten: Kultur und Erziehung, Rasse und Recht, Wirtschaft und Politik.

Eine geistige Waffe und ein Aufklärungswerk. Notwendig für alle geistig Interessierten. Wir greifen aus dem Inhalt heraus: Begriff und Idee der nat.-so. Politik, Die pädagogische Problematik der Gegenwart, Idee und Grundlinien einer deutschen Nationalkultur, Rassenkunde des deutschen Volkes, Vererbungslehre, Das Recht und der Nationalsozialismus, Staat und Volk, Der Eigentumsbegriff und der Arbeitsvertrag im deutschen Recht, Probleme eines künftigen Arbeitsrechtes, Die Brechung der Zinsfnechtigkeit als wirtschaftspolitische Grundproblem.

Die Organisation als Verwirklichung der Idee, Psychologie und Praktik der Propaganda. — Das Buch ist auf wissenschaftlichem Niveau gehalten. Wir empfehlen es sehr. Dringend vor allem den vielen Führerkursen. Es sollte in den Arbeitsgemeinschaften zur Grundlage genommen werden. Das soll auch der Zweck des Buches sein. Dann ist auch die große Mühe belohnt, die sich die Herausgeber machten. Wir wünschen ihnen Erfolge.

* Erschienen im „Volkswort“, Vierteljahrsschrift des Kulturbundes für deutsche Volkstumspflege in Süd-Rumänien, 1. Jahrgang, Heft 3, April-Juni.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

1933 und der deutsche Tabakbau

Durch reichsgesetzliche Regelung hat Baden für 1933 eine Prozentige Anbauflächenvergrößerung zugestanden bekommen. Dies bedeutet eine Vergrößerung der Anbaufläche um 413 Hektar, zuzüglich einer weiteren Erweiterung von 27 Hektar, welche letztere durch die Bemühungen des Reichstagsabgeordneten Robert Roth (NSDAP.), Leoboldheim, erreicht wurde. Somit bebaut Baden 5737 Hektar mit Tabak (gegen 5297 l. J.) und ist damit wiederum das meist tabakbauende Land im deutschen Reich. Trotzdem hat Baden seinem Anbau aus den Jahren 1909 und 1912 mit 7136 und 9673 Hektar noch nicht erreicht.

Die Förderung nach der erweiterten Anbaufläche wurde weniger von den altengestammten Tabakpflanzern geteilt, vielmehr jedoch von den Handgeleisungsplantzern, welche seinerzeit bei der Konzentration aus-gefallen waren, sowie auch besonders vom bayerischen Nachwuchs (den Junglandwirten). Nach den Richtlinien des Reichsministeriums des Innern wurde, um die Verteilung gerecht durchzuführen, eine Vereinbarung zur Regelung der Tabakanbaufläche in Baden erlassen. Der Par. 2 dieser Verordnung besagt, daß die einzelnen Anbauflächen die ihnen im Jahre 1931 zugeteilte Tabakanbaufläche tunlichst wieder erhalten sollten. Dadurch hatten die einzelnen Pflanzeraus-schüsse genaue Richtlinien, welche ihre Tätigkeit bestimm-ten. In der Hauptsache sollte die Vergrößerung der Anbaufläche durch die Vergrößerung der Anbauflächen der Junglandwirte dienen. Dabei verlangt der Par. 3 der Verordnung, daß solche Pflanzern zu bevorzugen sind, bei denen die Erzeugung einer guten Qualitätsware gewährleistet ist. (Dieser Par. 3 wurde in Anlehnung an den Erlaß des Herrn Reichsministers für Ernährung und Land-wirtschaft im Benehmen mit dem Herrn Reichsmini-ster der Finanzen, betreffend die Regelung der Anbaufläche für Tabak, mit eingebracht). Der Par. 5 bestimmt, welche Personen zum Tabakbau zugelassen werden dürfen. Er lautet im Urtext:

„Personen, die bisher keinen Tabak bebaut haben, im Hauptberuf oder Nebenerwerb sind und auf eigene Rechnung einen landwirtschaftlichen Betrieb betreiben, der eine Ertragsgrundlage darstellt, können als Neupflanzler angesehen werden. Ferner sind auch solche Personen als Neupflanzler zu behandeln, die in einem der vier Eichjahre (1927, 1928, 1929, 1930) Tabak bebaut haben, oder in den Jahren 1931 und 1932 aus bestimmten anerkannten Gründen um Zuteilung von Anbaufläche nicht nachgesucht haben. Solchen An-pflanzern kann daher Anbaufläche zugeteilt werden. Weiter landwirtschaftlicher Grundstücke, die bisher in der Industrie oder anderweitig tätig waren, aber infolge der Wirtschaftskrise arbeitslos wurden und sich nun hauptsächlich mit der Landwirtschaft befassen, können eine kleine Anbaufläche von den Pflanzeraus-schüssen zugeteilt erhalten, unter der Voraussetzung, daß ordnungsgemäßer Anbau sowie Aufrechterhaltung des Tabaks (Zuchtungs-) möglich ist. Gewerbetreibende, Ar-beitlose, Pension-, Renten- und Unterstützungs-em-pfänger sowie Personen, die in einem festen Arbeits-verhältnis stehen, z. B. Reichspost- und Reichsbahn-be-amte u. a., also Lohn- oder Gehaltsempfänger sind, sind keine Neupflanzler.“

Die Junglandwirte finden ihre Regelung in Par. 6, verlangt werden, ein selbständiger, landwirtschaftlicher Betrieb, auf eigene Rechnung geführt, der eine Er-tragsgrundlage darstellt. Eltern und Schwiegereltern müssen, sofern sie Tabakpflanzler sind, von der ihnen zu-

geteilten Anbaufläche an den Junglandwirt abtreten. Der Par. 7 regelt die Größe der Neupflanzleranbau-fläche, sie dürfte dieses Jahr zwischen 5 und 9 Ar je Neupflanzler liegen. Par. 8 und 9 regelt Verträge landwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke und eventuelle Erbschaft, der Par. 10 enthält einen Hinweis darauf, daß bei nicht ausreichender Gesamtlänge der Pflanzeraus-schüsse berechtigt ist, die Fläche solcher An-pflanzern zu fürzen, die im Hauptberuf keine Landwirte sind. Die Par. 11 und 12 enthalten in der Haupt-sache Ausführungsbestimmungen für die einzelnen ta-bakbauenden Gemeinden.

Die Gesamtvergrößerung der deutschen Tabakanbau-fläche im Reich beträgt rund 1200 Hektar, wobei nur etwas über 1200 Hektar bebaut werden. Die neu

aufzuteilenden 1200 Hektar entsprechen einer Mehr-ernte von etwa 55 000 Ztr. badischen Tabaks, wodurch sich Schätzungsweise die zu erwartende Ernte für das Jahr 1933 auf rund 540 000 Ztr. erheben wird. Es ist selbstverständlich, daß die Verteilung derselben nicht allein nach dem Tabakbau, sondern auch nach dem Tabakverbrauch, damit ein abwärtsführendes Ergebnis auf dem Markt erreicht. In diesem Sinne sind die geleisteten Arbeiten des Reichsverbandes deutscher Tabakbau-erzeugnisse und in Baden des Landesverbandes badischer Ta-bakbauvereine und ihres unerlässlichsten Geschäftsfüh-rers, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weisner, zu werten, welche, wenn die einzelnen Pflanzern nach den von ih-nen gestellten Bedingungen ihre Pflicht erfüllen, je-nen, unter Berücksichtigung einigermaßen guter Ver-triebsverhältnisse, einen auskömmlichen Ertrag für ihre Ernte sichern. Darum geht es ja letzten Endes, daß der bayerische Erzeuger für sein Erzeugnis einen Preis erhält, der nicht nur seine Unkosten deckt, sondern ihm auch noch eine kleine, aber sichere Rente bringt. r.

Die Sparer bauen auf

Zunahme der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen

Für eine Volkswirtschaft wie die deutsche, die in ihrer Kapitalversorgung in erster Linie auf sich selbst angewiesen ist, ist die Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen von ganz besonderer Bedeutung. So ist die Tatsache beson-ders erfreulich, daß nun schon seit Monaten bei den deutschen Sparkassen die Einzahlungen die Abhebungen übersteigen und so zu einem An-wachsen der Spareinlagen geführt haben. Erst kürzlich konnte daher der preussische Ministerpräsi-dent Göring auf diese Entwicklung bei den Spar-kassen, die eine zunehmende Verübung und Entspannung erkennen läßt, hinweisen. „Diese erfreuliche Entwicklung“, so lautet er, „ist der sichtbare Ausdruck des in der Wirtschaft sich festigen-den Vertrauens“. In der Tat ist durch die Stabilisierung der politischen Verhältnisse und die davon ausgehende Verübung, ferner durch die Erklärungen der Reichsregierung gegen jegliche Experimente und durch die Zusicherung der Reichsbank, daß sie als unerlässlichste Macht auf dem Posten sei, wenn es gelte, dem schaffenden und lernenden Volk das Geschäftene und Er-sparsparen zu erhalten, das Vertrauen der Sparer be-deutend gefestigt worden.

Das gestiegene Vertrauen der Sparer, die Zu-nahme der Spareinlagen und die Minderung der Abhebungen ist deswegen so wichtig, weil gerade dem deutschen Sparer eine besonders wich-tige Rolle in dem Aufbauplan der deutschen Wirtschaft zuteil wird. Die großen wirtschaft-lichen Aufgaben, die zu lösen sind, erfordern na-turgemäß gewaltige finanzielle Mittel. Diese

Mittel kann nur der deutsche Sparer schaffen. Seine Ersparnisse sind daher im wahren Sinne Bausteine, und indem er, wenn auch unter Opfern und Entbehrungen, Ersparnisse ansammelt und sie der Sparkasse oder anderen Spareinrich-tungen zur Verwertung in der Wirtschaft anver-traut, begehrt er ein echtes nationales Werk.

Weitere Eindämmung der Warenhändler

Berlin, 13. Juni. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag hat sich auf Veranlassung der Ver-bände des Rohstoffhandels an den Reichs-wirtschaftsminister mit einer Eingabe gewandt, worin die weitere Einschränkung der Verkaufstätigkeit der Warenhändler erbeten, bzw. eine entsprechende Men-derung der Gewerbeordnung gewünscht wird. Die Forderungen des in Frage kommenden Einzelhandels u. Gewerbes gehen insbesondere auf den Erlaß eines Verbotes der Lebensmittel- und Genussmittelabsetzungen in den Warenhäusern und den verwandten Be-trieben hinaus. Dabei wird hervorgehoben, daß sich diese Abteilungen vielfach als sog. Vorabteilungen des Warenhauses dargestellt hätten. So spät ernte man den Käufer, daß die ihm als besonders preis-würdig und erstklassig gelobten Waren den An-forderungen nicht entsprächen. Weiter wird verlangt, ein Verbot des Buchhandels sowie des Betriebes von Buchbinden-, Schreib- und Papierwaren in Waren-häusern. Auch ein Verbot des Verkaufs von Korbmöbeln und Korbmöbeln in Warenhäusern wird ver-langt sowie ein Verbot der Annahme von Zahlungsnaturale. Alle diese Maßnahmen sollen dem selbständi-gen Gewerbe auf den erwünschten Gebieten zunutze kommen. In unterrichtlichen Kreisen wird erklärt, daß mit rechtsrechtlichen Eingriffen auf dem Gebiete der Warenhäuser voraussichtlich vor dem 1. Oktober d. J. nicht zu rechnen sei, weil bis zu diesem Termin auf-

grund eines Vorschlags des Reichskommissars für die Wirtschaft Dr. Wagner die beteiligten Wirtschaftsorgani-sationen den Versuch unternahmen sollen, im Wege freiwilliger Vereinbarungen eine Entlastung von Ein-zelhandel und mittelständlichem Gewerbe auf dem Gebiete der Konkurrenz der Warenhäuser zu erreichen.

Deutsche Rentenbank

Nach dem Aprilmonatsausweis sind dem Tilgungs-fonds bei der Reichsbank gemäß Par. 7 des W.-G.-G., der sich auf 18 Mill. RM. belaufende Anteil des Reichs- und gemäß Par. 22 an eingegangenen rückstän-digen Grundschuldsätzen 6739 RM. zugeführt worden. Das Darlehen an das Reich verringerte sich demzufolge um 18 006 739 RM. Rentenbankaktive sind im Laufe des April lediglich im Betrage von 14 Mill. RM. aus dem Verkehr gezogen worden. Für die noch im Tilgungsfonds befindlichen, unter sonstigen Um-ständen auszufälligen 4 006 740 RM. werden Rentenbank-aktive nach Maßgabe des weiteren Einlasses an auf-gekauften und nicht mehr umlaufsfähigen Rentenbank-scheinen aus dem Umlauf gezogen werden. Seit In-tritttreten des W.-G.-G. sind somit Rentenbankaktive im Betrage von 1 667 206 427 RM. getilgt worden.

Beneid baut neue Zollmauern

Prag, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Der Prager Ministerpräsident hat gestern am Tage nach der Unterzeichnung des wirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes durch den Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Sonntagsarbeit geleistet. Er hat gewissermaßen vor Toteschluss jedenfalls am Vorabend der Londoner Konferenz die Genehmigung eines neuen Zolltarifes be-schlossen, der die tschechischen Zollmauern nicht unmerklich erhöht. Prag hofft damit noch im letzten Augenblick Verfümmtes nachgeholt zu haben und im übrigen ist man, wie aus den Kom-mentaren der Prager Regierungspresse hervor-geht, der Ansicht, daß sich London mit dieser „vollendeten Tatsache“ abfinden müsse. Ob diese Ansicht in London gewürdigt und anerkannt wer-den wird, bleibt abzuwarten. Heute kann nur so viel festgestellt werden, daß dieser Auftakt für London die befriedigenden Hoffnungen, die man bisher in die Weltwirtschaftskonferenz gesetzt hatte, in ihrer Aussicht auf Erfüllung kaum be-stärkt werden dürften.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Zukünftige Gestaltung der Konsumvereine Der Staatsratpräsident Dr. Ley hat in seiner Eigenschaft als Führer der deutschen Arbeitsfront die Reichsführung des Kampfbundes des gewerb-lichen Mittelstandes ersucht, eine Ausarbeitung über die Neugestaltung des Konsumvereinswe-sens fertigzustellen. Der Reichsführer des Kampf-bundes, Dr. v. Renteln, hat den Stabsleiter Pa. Sobus mit dieser Aufgabe betraut.

Polnische Einfuhrverbote Die polnische Regierung hat neue Einfuhrver-bote erlassen, die sich insbesondere auf Waren be-ziehen, die aus Australien, Argentinien, Südafrika und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt werden. Mit den genannten Ländern hatte Polen bisher eine passive Handelsbilanz.

England tanzt Klavale Die schon seit fast 10 Jahren von England mit einem ungeheuren Aufwand von Mitteln be-triebene Werbung für britische Erzeugnisse dient nicht zuletzt auch dem politischen Ziel, die wirt-schaftliche Verbundenheit des Mutterreiches mit seinen Dominien und Kolonien zu stärken. Immer wieder werden neue Mittel und Maßnah-men gefunden, um diesen Gedanken der nationa-len Selbsthilfe zu fördern. Neuerdings soll all-jährlich ein „Ball der britischen Waren“ veran-staltet werden, der von allen maßgebenden Stel-len selbst vom königlichen Hause, unterstützt wird. Bedingung der Teilnahme ist, daß alle Tänzer und Tänzerinnen ausschließlich inländische Er-zeugnisse tragen. Englands junge Damen sehen ihre ganze Ehre darin, bei diesen Festveranstal-tungen ausschließlich in englischen Modellen zu erscheinen.

Italien kauft hannoversche Pferde Die deutschen Erfolge bei dem Internationalen Reitturnier in Rom beginnen sich auch für die hannoversche Pferdezucht, die in aller Welt rüh-mend bekannt geworden ist, praktisch auszuzirken. Eine aus Offizieren der italienischen Armee zu-sammengesetzte Kommissionskommission weifte jetzt in der Provinz Hannover, um für italienische Regimenter geeignete hannoversche Pferde auf-zukaufen. Die Mitglieder der italienischen Kom-mission werden u. a. die Zentren des Verbener Zuchtgebietes in Diste, Dierßen und Stadbergen aufsuchen. Da bekanntlich für ausgezeichnete Pferde, zumal wenn sie vom Ausland erworben werden, gute Preise erzielt werden, dürfte sich hier einer Reihe von hannoverschen Züchtern eine lohnende Einnahme bieten.

Gesellschaftsabläufe

Abw. Baumwollspinnerei und Weberei A.G. Neureud Für das Geschäftsjahr 1932 verzeichnet die Gesell-schaft nach RM. 70 300 Abschreibungen einen Verlust von RM. 165 483, der sich um den Verlustvortrag von 1931 mit RM. 451 355 somit auf RM. 616 838 erhöht. Zur Sanierung der Gesellschaft wurden von den Ak-tionären ihrem Beteiligungsbereitschaft entsprechend et-was Aktien in Höhe von RM. 400 000 neu, unentgelt-lich zur Verfügung gestellt. Hieron werden RM. 150 000 einzuzahlen, wodurch sich das R.A. auf 400 000 RM. erhöht.

Die G.B. am 12. Juni erzielte die Renaturierung und wählte zu Aufsichtsratsmitgliedern Werner Krumböck-Berlin, G. Eißner-Ritzberg-Bern, R. Wisman-Neu-red.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 13. Juni. Die besseren Berichte aus der Wirtschaft, die die anhaltende Belebung in der Baum-wolllieferung und der Anbahnung sowie die Besserung des Zementablaufes vermochten der Börse auch heute keinen Umschwung zu geben. In Ermangelung von Orders bildete die Weltwirtschaftskonferenz weiter das Ge-sprächsthema. Das anscheinend nicht große Interesse der Amerikaner an einer sofortigen Stabilisierung des Dollars und unbedingte Bedingungen aus Washington, daß Amerika in London sogar auf einer Hypothek, Pol-lenempörung bestehen wurde, verhärtete nur die zu-rückhaltende Beurteilung der Konferenz. Auch der Bericht der D.-Bank bot der Börse keine Anregung. Die Kurse konnten sich aber im großen und ganzen wieder behaupten, da Käufer der Stillhalteläufiger an einzel-nen Märkten, wie Farben, RWE, Reichsbank der Ten-denzen wieder einen Rückhalt gaben. In der Hauptsache handelt es sich hierbei meist um Umstellungspositionen von Spermatogoniden. Siemens und Halke waren durch einen großen Südamerika-Auftrag der Siemens Bau-Union wenig angeregt. Farben, Reichsbankanteile und RWE wurden auf gestriger Basis umgeleitet. Etwas Interesse bestand für Weizen, Getreide, Conit-Summi und Erbsen, meist aber zu unbedeutenden Kursen. Der Man-schaftenmarkt war ebenfalls wenig verändert. Sehr fest lagen Erbsen 172-175 (169) im Zusammenhang mit sehr festen Schweizer Preisermittlungen. Von Ras-senwerten waren der Getreide 2,5 Proz. niedriger. Auch der Rentenmarkt war kaum verändert. Reichsbank-schuldensforderungen waren gehalten, Reichsbankvorschuß-aktien etwas freundlicher. Obligationen brädelten eher ab. Berlin. Stahl verloren 1,25. Am Auslandsbrenn-stoffmarkt waren Annotier angeboten.

Zagesgeld erforderte 4%. Am Valutamarkt war der Dollar mit 4,15 gegen Pfunde etwas erhöht, die Mark kam aus London mit 14,46.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 13. Juni. Weiter leicht abgeschwächt. Die Börse hielt weiterhin sehr still. Die Spekulation blieb weiter zurück, besonders aber fehlen immer noch die Aufträge der Bankenfundschaft, so daß das Geschäft auf ein Minimum beschränkt bleibt. Die Kurse mußten fast allgemein eine weitere leichte Abschwächung hin-nehmen. Die Börse ist vor allem unter den Ein-wirkungen der Weltwirtschaftskonferenz. Man ist in-sofern enttäuscht, als anscheinend die Amerikaner kein sehr großes Interesse an der Zahlungsfrage und an der Verfestigung der Zahlungsmittel haben. Die angesichts der Geschäftslage nur geringen Kursrück-gänge zeigen von einer inneren Widerstandsfähigkeit der Börse. F. G. Farben brädelten um 1/4, Erbsen in Reaktion auf die gestrige Steigerung um 1/4 Proz., Scheinrenten um 1/4 Proz. ab. Von Montanwerten ver-loren Harpen 2, Wöhler 1, Gelsenkirchen 1/4. Etwas höher waren Braunkohlenaktien gefragt, wobei die Di-videndenvorschlüsse im Westfäl.-Konzerne anregen. Schif-fahrtssaktien brädelten leicht ab. Kallwerte waren knapp gehalten, Westereisen 1,5 Proz. leichter. Der Elektrizitätsmarkt setzte sich widerstandsfähig, da hier be-sonders in Karlsruhe etwas Anlageläufe aus Still-gelegenen erfolgten. Durchweg lagen die Kurse um Bruchteile eines Prozents fester. Von Metallwerten

gaben Waldbhof 1 Proz. der, Maschinenbau 2 1/2 Proz. schwächer. Von Kunststoffswaren Bemberg 1/4 niedriger. Im einzelnen lagen Reichsbankanteile 1/4, Conit-Summi, Cement Heidelberg gaben 1/4, Metallgesellschaft 1/4, Conit-Summi, die gestern eine mehr-prozentige Steigerung hatten, gaben 1 Proz. nach.

Der Rentenmarkt zeigte ähnlich wie die Aktienmärkte ein äußerst stilles Geschäft bei leicht abdrückenden Kursen. Späte Schuldnotizen waren 4, Reichsbank 1/4 Proz. schwächer. Wandbriefe knapp gehalten. Im weiteren Verlauf der Börse änderte sich kaum das Bild. Tages-geld bei 3,5 Proz.

Mannheimer Effektenbörse

Das Geschäft war auch in der neuen Woche sehr still. Spekulation und Spekulation zeigen weiterhin große Zurückhaltung. Farben gaben auf 134 Prozent nach. Festen lagen Annot in Anpassung auf auswärts-liche Kurse. Bank- und Versicherungswerte lagen im allgemeinen unverändert. Debi-Bank lagen mit 60 G fester. Der Rentenmarkt zeigte kaum nennenswerten Geschäft. Bedinglich Steueraktien hatten etwas Um-läge. Goldpfandbriefe waren rückgängig. 6 Prozentigen Baden Staats 85,5, 7 Proz. Heidelberger Stadt - 8 Proz. Ludwigsb. Stadt 71, Manns. WdSt. 67, 8 Proz. Manns. Stadt 77 8 Proz. WfSt. Hpp.-Goldpfandbriefe 86,5, 8 Proz. Rhein. Hpp.-Goldpfandbr. 86, 6 Proz. Farben Bonds 116; Bremen Bergelheim 75, Brown Hober 25, Cement Heidelberg 81, Daimler Benz 31,25, Di. Violeum 49,5, Durlacher Hof 50, Cichbaum Weger 70, Enginger Union 74, Farben 134, 10 Prozent Großkraft Rdm. 108, Rheinl. 51, Annot 195, Konferenz Braun 27 Ludwigsb. WfSt. 74, Mes 50, WfSt. WfSt. WfSt. 75, WfSt. WfSt. 82, WfSt. WfSt. 87, bis. Korpusaktien 94, Rheinwäldchen - Schwarzthoren 86, Seifhoff 23, Simmer 70, Sudd. Zucker 155, Ver. d. Zellfabriken 85, Westereisen 136, Zell. Waldbhof 51; Bad. Bank 112, Debi-Bank 60, Commerzbank 51,5, Dresner Bank 49,5, WfSt. Hpp.-Bank 74, Rhein. Hpp.-Bank 103, Bad. WfSt. Hpp.-Bank, Veri. 26, WfSt. Transp. 39, Ludwigsb. WfSt. 80, WfSt. 76,5, Reichsbank 12,75.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. Juni. Weizen, märk. 193-95. Juli 208,75 bis 208,25. Tendenz: mon. matter. - Roggen, märk. 153-55. Juli 168,75-68,25. Tendenz: rubig. - Gerste, ab märk. Stat. Futtergerste 165-75. Tendenz: rubig. - Hafer, märk. 137-42. Juli - Tendenz: rubig. - Weizenmehl 22,75-27. Tendenz: rubig. - Roggenmehl 20,75-22,85. Tendenz: rubig. - Weizenkleie 9-9,2. Tendenz: fest. - Roggenkleie 9-9,2. Tendenz: fest. - Vitoriaerbsen 23,5-29; Spelteeerbsen 20-21; Fut-tererbsen 13,5-15; Weizenkleie 12,25-14; WfSt. 12-14; WfSt. 12-14; Lupinen blau 9,5-10,7; weiß 12,75-13,75; Erbsenmehl 8,5-8,6; Kartoffelstoden 13,2-13,4.

Berliner Metalle

Berlin, 13. Juni. Elektrolytischer Kupfer Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,50 RM. - Notierungen der Kommission des Berliner Börsenverbandes: Original-

stättenaluminium in Wäden 160 RM., desgl. in Walz-oder Drahtbarren 164, Reinmetall 330, Antimon Requi-sus 39-41; Zinn 41,25-44,25 RM.

Berlin, 13. Juni. (Zusammenfassung.) Kupfer. Juni 53,75 bez., 53,75 G., 54 Br.; Juli 53,75 bez., 53,75 G., 54 Br.; Aug. 54 bez., 54 G., 54,25 Br.; Sept. 54,5 bez., 54,5 G., 54,75 Br.; Okt. 54,75 bez., 54,75 G., 54,25 Br.; Nov. 55,75 bez., 55,75 G., 56 Br.; Dez. 56 bez., 56 Br.; Jan. 56,5 bez., 56,25 G., 56,75 Br.; Febr. 56,75 G., 57 Br.; März 57 G., 57,5 Br.; April 57,25 G., 58 Br.; Mai 58 G., 58,5 Br. Tendenz: fest.

Zinn. Juni 18,5 G., 19,5 Br.; Juli 18,5 G., 19,5 Br.; Aug. 18,75 G., 20 Br.; Sept. 19 G., 20 Br.; Okt. 19,5 G., 20,25 Br.; Nov. 19,75 G., 20,5 Br.; Dez. 20 G., 20,75 Br.; Jan. 20,5 G., 21 Br.; Febr. 21 G., 21,5 Br.; März 21,25 G., 21,75 Br.; April 21,75 G., 22,75 Br.; Mai 21,75 G., 22,75 Br. Tendenz: fest.

Gold. Juni 23 G., 23,75 Br.; Juli 24 bez., 23,75 G., 24,25 Br.; Aug. 24,25 G., 24,75 Br.; Sept. 24,5 G., 24,75 Br.; Okt. 25 bez., 25 G., 25,25 Br.; Nov. 25,5 bez., 25,25 G., 25,5 Br.; Dez. 25,75 G., 26 bez., 25,5 G., 26 Br.; Jan. 25,5 G., 26,25 Br.; Febr. 26 G., 26,75 Br.; März 26,25 G., 27 Br.; April 26,5 G., 27,5 Br.; Mai 26,75 G., 27,75 Br. Tendenz: fest.

Butternotierung

Berlin, 13. Juni. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Preise ab Station Frucht und Gebinde zu Zeiten des Käufers; 110 RM. 1. Qual., 103 RM. 2. Qual., 96 RM. abfall. Qual. - Tendenz: fester.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 13. Juni. Weißzucker einfaßl. Sad und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Ver-labelfabrik Magdeburg: 32,15 (innerhalb 10 Tagen). Ten-denz: rubig. Juni 32,40, Juli 5,70-5,40, August 5,70 bis 5,40. Aug. 5,70 bis 5,50. Tendenz: rubig.

Baumwolle

Bremer Baumwollz. 10,84.

Berliner Devisen

nom 13. Juni		Geld Brief			
Ruen.-Air.	0.898	0.902	Italien	22.06	22.10
Kanada	3.117	3.123	Jugoslawien	5.195	5.205
Konstantin	2.038	2.042	Kowno	42.46	42.54
Japan	0.889	0.891	Kopenhagen	63.54	63.96
Kairo	14.71	14.75	Lissabon	13.04	13.06
London	1.433	1.437	Oslo	72.28	72.42
Newyork	3.462	3.468	Paris	16.62	16.66
Rio de Jan.	0.229	0.231	Prag	12.64	12.66
Uruguay	1.498	1.502	Island	64.44	64.56
Amsterdam	170.43	170.77	Riga	73.18	73.32
Athen	2.458	2.462	Schweiz	81.77	81.93
Brüssel	59.06	59.18	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	36.21	36.29
Budapest	-	-	Stockholm	73.78	73.92
Danzig	82.62	82.87	Ta. lin	110.39	110.61
Helsingfors	6.329	6.341	Wien	46.95	47.05

Der Freundschaftsflug der engl. Sportflieger

Der Besuch in Kiel und Hamburg - Deutschland hat neue Freunde gewonnen

(Sonderbericht unj. Hamburger Berichterstatters.)
 Kiel, den 13. Juni. Die englischen Sportflieger trafen am Freitag nachmittag auf dem festlich geschmückten Landflughafen in Kiel-Soltau ein. Neben dem Halantreuzbannern wehte über den Köpfen der großen Menge, die zum Empfang eingetroffen war, die schleswig-holsteinische Heimattafel und zu Ehren der Gäste der „Union-Jack“. Gegen 5 Uhr trafen die ersten drei Maschinen ein, bald darauf wurde auch das Flugzeug des Vizepräsidenten des königlich-englischen Aero-Clubs am Horizont gesehen. Es folgte ein herzlicher Empfang durch den Flughafenleiter, den SA-Fliegersturmführer Wittböck und den Seeflieger Wolfgang von Cronau.

Ein Flugzeug nach dem andern landete, aus jeder Maschine schauten frohe Gesichter, in Kraftfahrzeugen ging es zur Holtenauer Seeflugstation. Hier lag die Stationsnacht „Nixe“ bereit und fuhr mit den Gästen durch die Kieler Förde. Sämtliche Flieger wurden von dem Stationschef Viceadmiral Albrecht in herzlicher Weise persönlich begrüßt.

Die Gäste blieben 2 Tage in Kiel, wo noch verschiedene Feierlichkeiten stattfanden. Während dieser Zeit hatte unser Hamburger Berichterstatter Gelegenheit, mit den einzelnen Damen und Herren über ihre Eindrücke auf der Deutschlandfahrt zu sprechen. Viele der Engländer waren mit einer gewissen Steifheit nach Deutschland gekommen. Sie kannten unser Vaterland von früheren Reisen und wußten nicht, wie sie es wiederfinden würden; zu viel verschiedenes - gutes und schlechtes - hatten sie in England über uns Nationalsozialisten gehört.

Der Flug war schon vor der nationalen Erhebung geplant und wurde jetzt zur Zeit des Neuen Deutschlands durchgeführt. Er war von den englischen Fliegern als Freundschaftsflug gedacht. Ein solcher Flug im weitesten Sinne war es geworden. Die Engländer haben etwas von dem Ernst, mit dem wir am Aufbau unseres Staates arbeiten, gespürt. Deutschland wurde von ihnen immer wieder mit Italien verglichen; die Engländer waren froh, daß sie gerade unter uns Nationalsozialisten viele neue Freunde gefunden haben.

Der Höhepunkt des ganzen Fluges war, wie die Engländer immer wieder betonten, der Empfang bei unserem Reichskanzler und beim Luftfahrtminister Göring. Unter den vielen Eindrücken, die die Empfänger und Neben in Berlin hinterlassen haben, war wohl der wichtigste: Diese Wärme haben die englischen Sportflieger nicht erwartet. Sie nehmen die Ueberzeugung mit in ihr Vaterland, daß Adolf Hitler nicht nur das Beste für uns will, sondern daß er darüber hinaus eine Freundschaft zwischen England und uns wünscht.

Als die Engländer dies erzählten, machte ein Parteigenosse eine Bemerkung, daß eine einseitige Freundschaft Deutschlands zu England nicht genüge, daß vielmehr bei einer echten

Freundschaft die gegenseitigen Freundschaftsgefühle gleich stark sein müßten. Im Chor versicherten viele englische Flieger, daß dies bei ihnen persönlich sicherlich der Fall wäre. Sie bekräftigten es durch Handschlag und versprachen, nach der Rückkehr in ihr Vaterland dafür zu sorgen, daß das Verständnis für das neue Deutschland immer mehr zunimmt.

Am Sonnabendabend war in der Messe des Flughafenens eine kleine Festlichkeit. Es war der netteste Abend, den die Flieger in Deutschland erlebt haben; es waren ja auch keine Prominenten dabei, sie waren mit ihren deutschen Fliegerfreunden einmal unter sich. Am Sonntagmorgen um 11.30 Uhr landete ein Flugzeug nach dem andern auf dem Hamburger Flughafen. Das englische Geschwader wurde von verschiedenen deutschen Freunden begleitet. Die Tänzerin Marianne Winkelnstein flog in der Maschine der Mr. Wilson Fox. Theo Osterkamp mit seiner Braut, der Hamburger Pilotin Gudrun Maria Poggae. Die Verlobung wurde am Sonnabendabend mit den Engländern zusammen gefeiert - und der bekannte „Standardflieger“ Emil

Kropf, der überall dabei ist, wo etwas los ist. Auf dem Flughafen in Hamburg wurden die Flieger schon auf dem Rollfeld bewirtet und vom kommissarischen Leiter des Flughafenens begrüßt. In Kraftwagen ging es zu dem Havagadampfer „Hamburg“, wo die Gäste zum Essen geladen waren. Nach einer Ruhepause in ihrem Quartier, dem Hotel Atlantik, ging es zum Tee, den die Stadt Hamburg veranstaltete. Nach einigen offiziellen Worten wurde gemütlich über alle Erlebnisse in Deutschland geplaudert.

Wir geben unseren englischen Freunden die besten Wünsche mit auf den Weg. Wir erkennen sehr klar, daß die Freundschaft der Sportleute sehr viel zu einer Verständigung von Land zu Land beitragen kann.

Wir würden uns freuen, die englischen Flieger bald einmal wieder bei uns zu sehen und würden es begrüßen, wenn die auf dieser Reise geknüpften Freundschaftsbände recht lange halten würden. Am 24. Juni wird der Seeflieger Theo Osterkamp mit seiner Braut, Maria Poggae, den englischen Besuch erwidern und zwar anlässlich der Flugschau der Nr. 101.

Legal oder revolutionärer Weg zum Reichsbischof?

Eine Klärung der Rechtsgrundlagen

Die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen um die Stellung des evangelischen Reichsbischofs haben uns Veranlassung gegeben, uns an führende Persönlichkeiten des evangelisch-kirchlichen Lebens mit der Bitte zu wenden, ihre Stellungnahme zu den schwedenden kirchenpolitischen Streitfragen zu äußern. Wir geben nachstehend die Meinung einer im hohen kirchlichen Leben angesehenen Persönlichkeit wieder, die im wesentlichen rechtliche Fragen streift:

„Das sogenannte Dreimännerkollegium, bestehend aus dem Präsidenten D. Kapler, dem Landesbischof von Hannover D. Marahrens und dem Studiendirektor D. Hesse, hat vor einigen Tagen den Pastor D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt und sich anschließend, wie mitgeteilt wird, hierzu der Zustimmung einer bisher noch unstrittigen Mehrheit der Kirchenregierungen der deutschen evangelischen Landeskirchen vergewissert. Das ist gegeben, ohne daß die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ an der Bestimmung der Person des Reichsbischofs irgendwie beteiligt gewesen oder daß ihnen für die Person des Reichsbischofs aufgestellten Forderungen Rechnung getragen wäre.“

Auf welche Rechtsgrundlagen sich in dieser Form erfolgte Einsetzungen des Reichsbischofs stützen soll, ist bisher nicht bekannt geworden. In der Tat erscheint es ausgeschlossen, eine solche Rechtsgrundlage zu finden, denn die Einsetzung steht in klarem Widerspruch zu der geltenden Verfassung des Deutschen Ev. Kirchenbundes vom 25. Mai 1922. Hätte man unter Wahrung dieser Verfassung zur Schaffung eines Reichsbischofsamtes und zur Einsetzung eines Reichsbischofs kommen wollen, so hätte man entpre-

chend Paragraph 20 der Bundesverfassung zunächst ein verfassungsänderndes Bundesgesetz beschließen müssen, zu dessen gültigem Zustandekommen eine entsprechende qualifizierte Mehrheit im Kirchenbundesrat und im Kirchentag, den beiden Gesetzgebungsorganen des Deutschen Ev. Kirchenbundes, erforderlich gewesen wäre. Diesen „legalen“ Weg der kirchlichen Verfassungsänderung hat man nicht gewählt. Auch die Vollmacht, die Herr Präsident D. Kapler für seine Person vom Deutschen Ev. Kirchenausschuss zur Vorbereitung einer kirchlichen Verfassungsreform erhalten hat, schließt umso weniger das Recht zur Durchführung einer Verfassungsänderung in sich, als der Machthehaber dieser Vollmacht, der Kirchenausschuss, auch für sich ein solches Recht gar nicht besitzt.

Das Dreimännerkollegium hat danach offenbar geplatzt, aus revolutionären Befugnissen und Rechten zur Einsetzung eines rechtmäßigen Reichsbischofs gelangen zu können. Es wäre jedoch ein Irrtum anzunehmen, daß jedes Verlassen der Legalität schon Revolution sei, und daß schon durch die bloße Anwendung revolutionärer Mittel und Methoden wirkliches und gültiges Recht geschaffen werden können. Doch allerdings eine Revolution neues Recht hervorbringen kann, wird niemand leugnen; aber was diesem revolutionären Rechte den Mangel der Illegalität nimmt und ihm Verbindlichkeit verschafft, ist gewiss nicht schon die Tatsache an sich, daß es illegal ist. Erst der Sieg der revolutionären Kräfte und die Durchsetzung des eigentlichen revolutionären Zieles gibt einem revolutionären Akt und einer daraus hervorgegangenen Verfassungsschöpfung die erforderliche Legitimität. Woher will aber das Dreimännerkollegium, woher will jene „Stimmen“-Mehrheit der Kirchenregierungen die

Legitimation nehmen, die das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk und den Staat zur unbedingten Anerkennung des durch jene jetzt angewandten Methoden hervorgebrachten Ergebnisses zwingen könnte? Jeder weiß, daß es die „Deutschen Christen“ waren, die die Einigung des Deutschen ev. Kirchenvolkes in einer ev. Reichskirche gefordert und den Ruf nach einem ev. Reichsbischof erhoben haben. Sie haben das Ziel gesetzt, von ihnen stammt der Ruf und die Kraft, die Einheit des deutschen Kirchenvolkes in der von einem Reichsbischof geführten Reichskirche zu verwirklichen. Die Einsetzung eines Reichsbischofs ohne ihre Beteiligung und gegen ihren Willen ist nur ein scheinbarer und mißbräuchlicher Einsatz revolutionärer Mittel, weil sie nicht die Erfüllung eines revolutionären Auftrags darstellt, sondern gerade diesen Auftrag in der Form und im Inhalt verneint. Eine solche Verfassungsneuschöpfung ist weder im strengen Sinn verfassungsmäßig noch im echten Sinne revolutionär, ist weder legal noch legitim. Nicht nur das ev. Kirchenvolk, sondern auch der Staat wird vielfach von diesem Tatbestand ausgehen müssen, denn der Staat vermag kraft seiner Kirchenhoheit nur eine solche kirchenverfassungsrechtliche Um- und Neubildung anzuerkennen, die auf gutem Recht beruht, d. h. der in ihm selbst wirkenden unverfälschten Bestellungen von Legalität und revolutionärer Legitimität im Wesen entspricht.

Eine notwendige Klärung Die „Deutschnationale Arbeiterfront“ und was wir dazu zu sagen haben

(Drahtbericht unj. Berl. Schriftleitung).
 Berlin, 13. Juni. Aus einem Aufsatz eines gewissen Paul Ruffer ist die Bildung einer „Deutschnationalen Arbeiterfront“ zu entnehmen. Diese „Front“ soll, wie es heißt, alle Verbände wie z. B. den Deutschnationalen Arbeiterbund und die Deutschnationalen Betriebsgruppen zentral zusammenfassen.

Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gründung nicht nur unnötig, sondern sogar geeignet ist, ernste Bedenken wachzurufen. Vor einiger Zeit bereits mußten wir die Feststellung machen, daß dieser Paul Ruffer die Dreifaltigkeit befehl, zu erklären, daß die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation ihre Mitglieder durch Zwang und durch Drohungen werbe. Doch ein Mann, der es wagt, die nationalsozialistischen Betriebszelle in solch unqualifizierbarer Form zu verleumden und zu beschimpfen, ungeeignet ist, im politischen Leben überhaupt noch eine Rolle zu spielen, dürfte klar sein. Wenn man nun ausgerechnet diesem Herrn Ruffer die Bildung einer „Deutschnationalen Arbeiterfront“ überträgt, so ist das einfach eine Provokation.

Ganz abgesehen von der Person dieses Herrn Ruffer aber, dürfte gerade die Deutschnationale Volkspartei schließlich doch auch davon Kenntnis genommen haben, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die „Deutsche Arbeitsfront“ unter Führung des Nationalsozialisten Dr. Len als anerkannte Vertretung der schaffenden Menschen bekräftigt hat.

Die Gründung anderer Verbände ist also keineswegs erforderlich, sondern diese Gründung kann höchstens den Anschein erwecken, als ob man die von der nationalsozialistischen Staatsführung anerkannte Deutsche Arbeitsfront in ihrem Wirken behindern und gegen diese Deutsche Arbeitsfront opponieren möchte.

Allein schon die Ausweisung des Namens der deutschnationalen Organisation muß Verwicklungen verursachen, die außerordentlich schädlich sein können. Nach unseren Informationen dürfte die berufene Vertreterin der deutschen schaffenden Menschen, die Deutsche Arbeitsfront, in Wäde die nötigen Schritte einleiten, um Vorbehalte zu treffen, daß die Voraussetzungen für solche Verwicklungen aus der Welt geschafft werden.

Die deutschnationale Organisation wird nach den bisher gemachten Erfahrungen mit deutschnationalen sogenannten Arbeiterverbänden außerdem einen Kurs steuern, der von der Führung des Reiches und von den im nationalsozialistischen Staate ausschlaggebenden Organisationen nicht nur nicht gebilligt, sondern scharf bekämpft wird.

Von berufener Seite ist deutlich genug erklärt worden, daß im nationalsozialistischen Deutschland kein Platz für gelbe Verbände ist. Der gesunde Sinn des deutschen Arbeiters wird dieser Neugründung an und für sich schon keine guten Lebensbedingungen schaffen. Wir halten es aber angebracht, solcher Versuche für notwendig und für angebracht, einmal deutlich festzustellen, daß der Nationalsozialismus es nicht dulden wird, daß man sich des Arbeiters bemächtigt, um den Arbeiter im Interesse einiger Unbelehrbarer irreführen und letzten Endes als Sturmböck gegen das nationalsozialistische Deutschland zu benutzen.

Man darf die Gebuld des Nationalsozialismus schließlich doch nicht überschätzen!

Fahnenweihe im Reichsluftfahrtministerium

Berlin, 13. Juni. Im Reichsluftfahrtministerium fand heute nachmittag die Weihe der Halantreuzfabriken der NS-Beamtenstaffel und Betriebszelle statt. Die feierliche Weihe vollzog der Reichsluftfahrtminister Göring, der den Angehörigen des Ministeriums die Größe des Kampfers überbrachte. Der Minister verkündete den Entschluß der Reichsregierung, für des Luftfahrtministerium ein eigenes Gebäude zu schaffen.

Holländische Kommunisten machen sich lächerlich

+ London, 13. Juni. Bei der Durchreise der deutschen Abordnung zur Weltwirtschaftskonferenz durch die holländische Stadt Roosendaal kam es zu einer kommunistischen Kundgebung. Etwa ein Dutzend kommunistische Arbeiter rotteten sich bei der Einfahrt des Zuges, in dem die deutsche Abordnung reiste, zusammen und entfaltete ein rotes Banner mit den Worten: „Bovolltort deutsche Waren, solange die Freiheit in Deutschland unterdrückt wird.“ Der Wind zerriß das Banner, noch ehe der Zug weiterfuhr. Zu ernstern Störungen ist es nicht gekommen.

Was Sie wissen müssen:

Fahrpreisermäßigung zugunsten beruflicher Bildungsmassnahmen

Der Reichspostminister hat den Teilnehmern von beruflichen Bildungsmassnahmen die Möglichkeit gegeben, für die Benutzung von Kraftposten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zu erlangen. Die Vergünstigung wird arbeitslosen Jugendlichen bis zu 25 Jahren, die auf Veranlassung eines Arbeitsamtes an den betreffenden Lehrgängen teilnehmen, widerruflich erteilt. Der bei der Bestellung der ermäßigten Karten erforderliche Ausweis muß vom zuständigen Arbeitsamt ausgestellt sein.

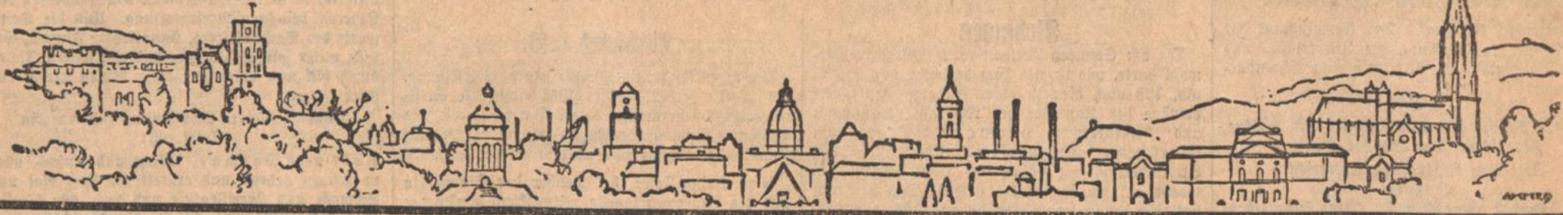
Fahrpreisermäßigung für Arbeitsdienstwillige

Die Reichsbahn gewährt allen Arbeitsdienstwilligen eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Die Post, die bisher den Arbeitsdienstwilligen bei der ersten Einfahrt mit den Kraftposten zum Arbeitsdienstlager und bei der späteren Rückfahrt eine Fahrpreisermäßigung von ebenfalls 50 Prozent gewährte, hat diese Fahrpreisermäßigung jetzt auch auf Urlaubsreisen der Arbeitsdienstwilligen ausgedehnt.



Englischer Fliegerbesuch in Deutschland. Die englischen Sportflieger vor dem Schloß Sanssouci in Potsdam.

Unter Führung des Präsidenten des Aero-Clubs von Deutschland und deutscher Sportkameraden besichtigten die in Berlin weilenden englischen Sportflieger auch die Sehenswürdigkeiten von Potsdam.



Gelb-rot-gelbes

Wozu noch schwarze Jugendverbände?

Wiederholt haben wir auf das gemeingefährliche Treiben der schwarzen Verbände in Baden hingewiesen. Das Zentrum fühlt, wie ihm die Felle wegschwimmen und macht frampfbare Versuche, seine Schäflein bei der Stange zu halten. Dazu ist jedes Mittel recht.

In einem Rundschreiben des Windhorstbundes „Kurpfalz“ unter der Überschrift „Brüning führt“ heißt es wörtlich:

„Wenn wir es nicht erleben wollen, daß der Nationalsozialismus auch in unseren Reihen sich festsetzt, und wenn wir vor allen Dingen, was die wichtigste Aufgabe der Zukunft ist, ihn wieder aus dem katholischen Raum hinausdrängen wollen, dann werden wir uns zur stärksten Mittellinie für die nächsten Wochen entschließen müssen.“

Das Zentrum weiß: Wer die Jugend hat, hat die Nation. Aus dem oben erwähnten Rundschreiben des Windhorstbundes erfährt man nichts Neues, wenn darin darauf hingewiesen wird, daß der Nationalsozialismus schon sehr tief in den „katholischen Raum“ (lies Zentrum!) eingedrungen ist; das haben schon die letzten Wahlen klar bewiesen. Nichts konnte dem Zentrum unangenehmer kommen, als die sich anbahnende Verschönerung der konfessionellen Gegensätze im neuen Deutschland, lebt es doch einsig und allein von diesen. So sucht man die Massenflucht der Jugend aus den eigenen Reihen zum jungen Deutschland mit allen Mitteln aufzuhalten.

Zentrum und Jugend — das ist an sich schon ein Widerspruch.

Schwarze Jugendverbände sind ihrem ganzen Wesen nach innerlich genau so unabweisbar, wie die ganze Zentrumspartei,

es ist darum nicht verwunderlich, daß die sonst so erfindungsreichen Zentrumsbrosen unfähig sind, eigene Organisationsformen für ihre Jugendverbände zu schaffen. Man weiß daher nichts Besseres zu tun, als das man die ehemals so verlästerte „Soldatenpöbelelei“ der Nazis nachahmt. Man meint, man könne die Jugend einfach füttern, indem man sie in Uniform steckt. Unbedenklich wird die Uniform der nationalsozialistischen Verbände übernommen: Die schwarzen Jungmänner treten in der herausforderndsten Weise in Sporthemden, Skimützen, Stiefeln, Koppel und Schulterriemen auf. Aus dunklen Geldquellen werden die Uniformen angeschafft und einfach verstreut.

Die mit den Gratisuniformen ausgestatteten „Jungscharen“ rücken neuerdings auch zum Geländesport aus. In einem schwarzen Blatt ist über eine solche Geländesportübung folgendes zu lesen: „Die Jungscharen der katholischen Jungmännervereine Friedrichsfeld hält am Donnerstagnachmittag im Wald ein größeres Geländespiel ab. Nach Wochen vorbereitender Arbeit kann mit der ersten größeren Übung begonnen werden.“ Der Zentrumsführer wird geradezu poetisch, wenn er fortfährt: („Welche Lust für die Jungen im grünen duftenden Wald dahin zu laufen, zu kriechen, sich hinter Gebüsch und Bäume zu verstecken, um gleich darauf klar und deutlich Meldung zu erstatten.“

Wir wissen schon lange, welche Lust es für brave Zentrumsleute ist, „zu kriechen, sich hinter Bäume und Gebüsch zu verstecken und als Vorkriecher und Späher zu fungieren.“ Die Bäume und das Gebüsch sind in der langjährigen Zentrumsorgasie religiöse Wände, hinter denen sich die allerprofanen, politischen Geschäfte zu verbergen pflegen. Welcher Art die verstärkte Aktivität ist, die in dem vorerwähnten Aufruf des Windhorstbundes von den Mitgliedern verlangt wird, zeigt sich immer deutlicher!

In Freiburg i. Br. überfielen kürzlich Mitglieder der Badenwacht ohne jede Veranlassung Sittlerungen. Die Sittler haben mit weiteren Überfällen gedroht.

Die wahren Ziele der schwarzen Organisationen werden offenbar, wenn in Fiedern der Badenwacht der Rehrhein gesungen wird: „Halte aus, bis Brüning ruft!“

Der Staat kann nicht mehr lange diesem Treiben zusehen. Wenn die schwarzen Herrschaften durch die nationalsozialistische Revolution bisher noch sehr, allzu sehr geschont wurden, so dürfen sie sich doch keiner Illusion darüber hingeben, daß sie nicht länger ungestraft ihre ausgeprochen staatsfeindlichen Willkürerien fortsetzen dürfen.

Ein Jude slog raus.

Gemäß einer Verfügung des Landespolizeiamtes Karlsruhe wurde der polnische Staatsangehörige Chaim Besser (1), geboren am 14. Januar 1903 in Kielos, wegen staatsfeindlicher Betätigung ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte hat jedoch den Stolz seines Stammes nicht mehr erreichen können, da er es vorzog, seine sterbliche Hülle vorher über die Grenze in Sicherheit zu bringen.

Gaubetriebszellenleiter Plattner vor den Beauftragten der Ortskrankenkassen:

Das Torpedo gegen den hemmenden Zentrumsgeist in den Krankenkassen ist geladen!

Am Montag fand im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ Karlsruhe die

1. Sondertagung der Beauftragten der NSDAP bei den Badischen Ortskrankenkassen nebst deren Geschäftsführern statt.

Der Vormittag war für die Besprechung innerer Kassenangelegenheiten innerhalb der Beauftragten vorgegeben. Unser bewährter Parteigenosse, Friedrich Horn, Referent für die Abteilung Sozialversicherung der Gaubetriebszellenabteilung Baden, begrüßte zunächst die Erschienenen in herzlichen Worten und wies auf die Wichtigkeit dieser Tagung im Sinne unserer Bewegung hin. Es waren etwa 40 Ortskrankenkassenvertreter, bei welchen bereits während der letzten Wochen die Säuberungsaktion im Sinne unseres Führers Adolf Hitler durchgeführt wurde, bzw. noch durchgeführt wird. Pa. Horn beleuchtete in treffender Weise die skandalösen Verhältnisse, die nicht nur bei marxistischen, sondern insbesondere auch bei zentristischen geleiteten Kassen angetroffen wurden und bezeichnete es als besondere

Ehrenpflicht der Beauftragten, im Interesse der Versicherten, wie im Interesse der Kassen selbst, rückwärts ohne Ansehen der Person für Sauberkeit und Ordnung, und insbesondere für sparsame und gerechte Verwaltung der Kassen einzutreten.

Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen erstattete Pa. Horn Bericht über organisatorische Umstellungen innerhalb der Verwaltung der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe, die allgemeinen Beifall fanden und nunmehr auch bei den übrigen badischen Kassen zur Durchführung kommen werden.

Ein neuer Geist zieht in die Krankenkassen ein

Es war erfrischend und doch zugleich befriedigend, als Pa. Horn weiterhin von Untersuchungen bei der Mosbacher Ortskrankenkasse berichtete, deren Geschäftsführer ebenfalls bester Zentrumsmann ist. Dort wurde festgestellt, daß es die zentristische Verwaltung fertigbrachte, innerhalb weniger Jahre das früher ansehnliche Kassenvermögen von mindestens 100 000 Reichsmark in eine Schuldenlast in gleicher Höhe umzuwandeln.

In den einfachsten verwaltungstechnischen Angelegenheiten wurde schlimmste Unordnung angetroffen, was nun selbstverständlich dazu führen wird, daß die Verantwortlichen rückwärts zur Rechenschaft gezogen werden.

Pa. Horn legte in eindringlichen Worten die wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe der jetzt Beauftragten bei den Ortskrankenkassen dar und machte allen Anwesenden zur Pflicht, sich reiflos mit ihrer ganzen Person in den Dienst der Sache zu stellen. Sondern erteilte Pa. Horn dem ebenfalls anwesenden

Reichskommissar für die badischen Krankenkassen, Oberrechnungsrat Pa. Meyer vom badischen Innenministerium

das Wort zur eingehenden Ausführung seiner Stellungnahme gegenüber den Beauftragten der Kassen. Pa. Meyer hob die Herbeiführung einer strengen Organisation zwischen den Beauftragten und dem Kommissar als wichtigste Aufgabe hervor. Er betonte, daß es in nächster kürzester Frist gelingen müsse, die einzelnen Verwaltungen der Ortskrankenkassen wieder in Ordnung zu bringen. Er stellte in wesentlichen Zügen die Forderungen der Allgemeinheit im Sinne unserer Bewegung fest und machte anschließend längere Ausführungen über organisatorische Umstellungen innerhalb der einzelnen Verwaltungen. Zu dem persönlichen Willen der Kassenangehörigen müsse auch deren besondere Eignung noch hinzutreten, damit die Versicherten dem Versicherungsträger gegenüber wieder rückhaltloses Vertrauen gewinnen könnten. Nur so sei es möglich, daß den Armen der Armen wieder neuer Glauben an die deutsche Zukunft geschenkt werden könne. Nach weiteren Ausführungen verschiedener Beauftragter und kurzer Diskussion fand die Vormittags-Sitzung, welcher auch Regierungsrat Kurmann vom Versicherungsamt Karlsruhe, sowie gleichzeitig der Kommissar für die Landesversicherungsanstalt Baden, Pa. Regierungsrat Dr. Fees, beimohnte, ihr Ende.

Nach gemeinsamen Mittagstisch, der auch regen Austausch hinsichtlich dringender Kassenangelegenheiten herbeiführte, trat die Tagung wieder zusammen, bei der inswischen auch die jeweiligen Geschäftsführer der umgestellten Kassen erschie-

nen waren. Eine besondere Ehre wurde der Tagung dadurch zuteil, daß unser wackerer Kämpfer, Gaubetriebszellenleiter Pa. Fröh Plattner, zur Nachmittags-Tagung erschien. Mit herzlicher Freude und lebhaftem Beifall wurde es begrüßt, als sich

Pa. Plattner

zu einem aufschlußreichen Referat erhob. Mit seinen ersten Worten führte er sogleich aus, daß wir es in erster und letzter Linie unserem hochverehrten Volkstanzler Adolf Hitler verdanken, daß es nun auch möglich wurde, durch ein besonderes Reichsgesetz in die Ortskrankenkassen gründlich hineinzuleuchten. Mit besonderer Freude und Genugtuung schiederte Pa. Plattner zunächst, wie es ihm durch das besondere Vertrauen unseres Gauleiters Wagner — damals noch Reichskommissar — vergönnt gewesen sei, die ersten Maßnahmen nicht nur gegen die roten, sondern auch gegen die schwarzen Krankenkassen zu unternehmen. Als Sonderkommissar für Arbeitsrecht und Arbeitsschutz, für Gewerkschaftsfragen und Sozialversicherung hatte Pa. Plattner die schwere Aufgabe, Hand in Hand mit wenigen von ihm bestellten bewährten Parteigenossen — als Hilfskommissare — Rasse für Rasse unter die Lupe zu nehmen, von denen schon früher bekannt war, daß sie miserabel geleitet wurden, ja, bei denen sogar die Schalterstellung nur noch eine Frage von ganz kurzer Zeit gewesen wäre. Das alte System hatte auch Kontrollorgane, die jedoch völlig verlaßt hätten. Es müsse auch frei und offen herausgelagt werden, daß diesen Organen die Hände schwer gebunden gewesen wären durch die zuständige Aufsichtsbehörde, weil über den Aufsichtsräten die oberste Verwaltungsbehörde stand, die nicht dulde, daß entprechend durchgegriffen werden konnte. Pa. Plattner wandte sich sodann in besonders eindringlichen Worten an die Beauftragten und forderte sie auf, ihre Aufgabe ernst zu nehmen, da sie berufen seien, bei den Kassen wieder geordnete Verhältnisse im Interesse der Versicherten bzw. der Volksgesundheit herbeizuführen. Der Strahenarbeiter und der Angestellte schaue auf sie ebenso, wie der Arbeitgeber, und betrachte sie als Sachwalter der Versicherungsgelder, die zur Linderung in Tagen der Krankheit und Not dienen sollen. Es sei zugleich auch die höchste Aufgabe, für sein Volk im Ganzen und für den Arbeiter im Einzelnen einzutreten und ihm den Glauben wiederzugeben, daß sein Geld wirklich gut verwaltet wird und es sei der schönste Dienst am Vaterland, ständig mit dem Arbeiter in lebendiger Fühlungnahme zu bleiben. Trotzdem Pa. Plattner jetzt andere Aufgaben zu erfüllen

habe, und noch größere Sorgen — wie bisher — habe, bleibe er immer — wenn auch indirekt — in Fühlung mit den besonderen Aufgaben der Krankenkassen. Seinen besonderen Dank stiftete Pa. Plattner seinem anwesenden treuen Mitarbeiter, Regierungsrat Dr. Fees, derzeitiger Beauftragter der A.O.R. Rastatt-Stadt und Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden, ab, welcher ihm mit Rat und Tat stets zur Seite gestanden sei in seinem schweren Kampfe um unsere große Volksbewegung, gleichzeitig aber auch dem jetzigen Reichskommissar für die badischen Krankenkassen, Herrn Oberrechnungsrat Pa. Meyer, der ganze Arbeit geleistet hätte und die Pa. Plattner allein nicht hätte durchführen können. Zwei Kämpfer, die ihm in schweren Tagen im Interesse der Versicherten, wie auch im Interesse der Kassen Beistand geleistet haben. Ebenso müsse er dem anwesenden Herrn Regierungsrat vom Versicherungsamt Karlsruhe seinen besonderen und herzlichen Dank sagen, da er nicht unterlassen habe unter Hintansetzung seiner Person alles Menschenmögliche zu tun, um wertvolle Ratschläge zu erteilen. Diese drei Leute sollen aber keinen Vorzug haben vor all den anderen wackeren Mitkämpfern. Jeder habe seine Pflicht getan und oft Übermenschliches geleistet, was auch sichtbaren Ausdruck durch die Anerkennung seitens des Herrn Reichsarbeitsministers gefunden habe. Pa. Plattner habe schon früher in der Voraussicht, daß er einmal durch höhere Berufung von seinem ursprünglichen Aufgabekreis abberufen werden würde, dem Reichsarbeitsministerium vorgeschlagen, Pa. Meyer für die Krankenkassen als Kommissar einzusetzen. Dieser Fall sei nun inzwischen eingetreten und der Herr Reichsarbeitsminister habe seinen Vorschlag verwirklicht, indem Pa. Meyer nunmehr zum Reichskommissar für die badischen Krankenkassen ernannt wurde. Dies sei ein Zeichen dafür, daß wir in Baden ganze Arbeit in kurzer Zeit geleistet haben und eine besondere Auszeichnung seitens der Reichsregierung, da im ganzen Reich nur 4 bis 5 Reichskommissare auf diesem Gebiete bestellt seien.

Und wenn nun von vielen Kassenbeamten der Eindruck weggenommen sei durch den neuen Geist, der in die Kassen eingezogen ist, so sei dies ein Ansporn dafür, auch weiterhin im Sinne unseres Führers und unserer Bewegung unentwegt zu arbeiten. Jeder einzelne Kassenangehörige könne sich freuen, wieder frei arbeiten zu können und wir wollen dies Hand in Hand tun — ob Parteigenosse oder nicht — nach den großen Gesichtspunkten, die unsere Bewegung uns vorzeichnet. Es sei ein hehrer Gedanke, zu wissen, daß wir

Nationalsozialisten es waren, die die Kassen vor dem Untergang bewahrt haben

Pflicht sei es jedes Einzelnen, daß er seinen Dienst im neuen Geiste ausübe. Wer nicht glaubt, dies tun zu können, dem stehe nichts im Wege, freiwillig zurückzutreten. Wer diese Pflicht aber einmal übernommen habe, dem müsse dieselbe aber auch über Alles gehen. Denn Pflicht ist Dienst am Volke und es könne Jeder, der sein Leben lang seine Pflicht getan habe, dann in seinem späteren Alter sich sagen, auch ich habe mein Scherlein dazu beigetragen am Wiederaufstieg des Deutschen Vaterlandes.

Pa. Plattner führte dann weiter in überzeugender Weise aus, daß das, was für die roten Kassen recht sei, für die schwarzen Kassen unbedingt billig sein müsse. Wenn es heute noch Leute gäbe, die glauben, sich schützend vor ihresgleichen stellen zu können, so müsse er sagen, — ob es nun noch ein halbes Jahr, oder nur noch 14 Tage dauern würde — eines stehe unrückbar fest, daß der Torpedo geladen sei und er selbst den Zünder aufziehen werde, und jederzeit dieses Torpedo gegen den hemmenden zentristischen Geist abgeschossen werden könne, um diesen völlig zu vernichten.

Am Schluß seiner Ausführungen forderte Pa. Plattner jeden Anwesenden dazu auf, seine ganze Pflicht zu tun, zum Wohle unseres Volkes für eine bessere Zukunft im Geiste Adolf Hitlers. Die Ausführungen Pa. Plattners wurden mit großer Begeisterung aufgenommen und trugen wesentlich dazu bei, jedem Einzelnen aufs Neue ins Gewissen zu brennen, seine ganze Person für den Dienst der großen Sache für unser Vaterland einzusetzen.

Zur Nachmittags-Sitzung waren in anerken-

nenswerter Weise noch erschienen: Landrat Wintermantel vom Polizei-Präsidium Karlsruhe, Dr. Döbner als Direktor des Oberversicherungsamtes Karlsruhe, Oberinspektor Dreuer vom gleichen Amte und Finanzrat Schumann von der bad. Versicherungsanstalt für Gemeinde und Körperschaftsbeamte, Karlsruhe, letzterer machte interessante Ausführungen bezüglich der Stellungnahme der Versicherungsanstalt hinsichtlich der Rubenshaltungsgewährung für die nach § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassenen Kassenangehörigen.

Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit demnächst weitere Verhandlungen einzuleiten, an denen sowohl Kommissar Meyer, wie auch Pa. Horn, Karlsruhe u. Pa. Horn, Heidelberg teilnehmen werden. Ferner war anwesend von Seiten der Ärzte Herr Dr. Roedel, derzeitiger kommissarischer Vertrauensarzt bei der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Die besprochenen Fragen wurden lebhaft diskutiert und konnte am Schluß der Tagung Pa. Horn die befriedigende Feststellung machen, daß in vielen und wesentlichen Punkten ein großer Fortschritt zu verzeichnen sei. Pa. Horn ermahnte alle Beteiligten, nach dem Grundab unserer Führer:

„Gemeinnut geht vor Eigennut“

weiter zu arbeiten und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler, Generalfeldmarschall von Hindenburg und auf unser geliebtes deutsches Vaterland. Durch Abfliegen unseres Horst-Wessell-Liebes fand diese eindrucksvolle Sondertagung ihren würdigen Abschluß.

Minister Dr. Wacker Ehrenbürger von Eigersweier

Eigersweier, 13. Juni. Der Gemeinderat hat den Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Herrn Dr. Wacker zum Ehrenbürger ernannt.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz
Abteilung Kultus und Unterricht
Ernannt:

Privatdozent, Staatsrat Dr. Paul Schmittbener an der Universität Heidelberg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsgeschichte und Wehrkunde an der Universität Heidelberg mit der Amtsbezeichnung und den akademischen Rechten eines ordentlichen Professors; Privatdozent Dr.-Ing. Gerhard Haenzel an der Technischen Hochschule Berlin zum ordentlichen Professor für Geometrie an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Landwirtschaftskammer, jetzt „Badische Bauernkammer“

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Badische Landwirtschaftskammer führt künftig die Bezeichnung „Badische Bauernkammer“.

Kirchenernte in Baden

Abfahrtswerbung für badische Kirchen im Rundfunk
Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am kommenden Mittwoch, den 14. Juni von 17.50 bis 18.20 bringt der Süddeutsche Rundfunk aus Karlsruhe auf Veranlassung der Presse- und Propagandaabteilung der Bad. Bauernkammer eine Rundfunkunterhaltung zur Abfahrtswerbung für badische Kirchen unter dem Titel: „Kirchenernte in Baden“.

Kraichgau und Brührain

Bruchsal, 13. Juni. (Kraichgau-Militärvereinsverband.) Für den zurückgetretenen Postamtmann Brest als Gauvorsitzender des Kraichgau-Militärvereinsverbandes hat der Gauag gestern den Gauvorsitz überleitet. Oberlehrer Walter Bruchsal mit 54 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Oberrechnungsrat Solberger erhielt 39 Stimmen.

Heimatstag in Philippsburg

75 Jahre Gesangsverein Liedertanz

Philippsburg, 13. Juni. Am nächsten Sonntag feiert der Gesangsverein „Liedertanz“ sein 75-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet vormittags ein großes Preisfest statt, an dem sich gegen 2000 Sänger beteiligen werden. Es sind eine Reihe wertvoller Preise, darunter ein Preis vom Badischen Staat, gestiftet worden. Mit dem Fest verbunden ist der diesjährige Heimatstag der Philippsburger. Nach den Vorbereitungen zu schließen, ist mit einem großen eindrucksvollen Sängerkonzert zu rechnen.

Deutscher Tag in Wiesental

Wiesental, 13. Juni. Am Sonntag hatte die Ortsgruppe der NSDAP. zu einem „Deutschen Tage“ eingeladen. Der Besuch war sehr zahlreich und wir freuten uns besonders über die Gäste aus Bruchsal und Karlsruhe, darunter unser Kreisleiter C. v. Die Ausführung der auf das glückliche verlaufenen Veranstaltung hatte der Männergesangsverein unter Leitung von Studentrat Jung übernommen. Schon im Prolog, den ein kleines Hiltlsmädel tapfer vortrug, wiesen uns die Worte „Dank es, daß Du ein Deutscher bist“ auf den Sinn der Feier hin. Dann stand der große Männerchor auf der Bühne. Nachvollklang der „Hiltlgruß“, eine Schöpfung von Herrn Jung durch den Saal. Ihm folgte der bekannte Chor „Deutschland dir mein Vaterland“. Dem Männergesangsverein war ein Kinderchor angegliedert. Gestern sangen sich uns diese Kinder mit ihren einfachen Liedchen so recht ins Herz hinein. Es war erbebend, als die Kleinen mit ihren bunten Fähnchen nach strammem Aufmarsch das schlichte Lied „Argonnerwald“ so schön vortrugen. Hr. Grotzer sprach einfache Worte der Vaterlandsliebe, die Allen ins Herz drangen. Großen Beifall fand ein von Herrn Gaaler, Karlsruhe gedichtetes Lied „Treudeutsch“, das Herr Jung in eigener Vertonung als Uraufführung zu Gehör brachte. Ein Blumenstrauß, den die Ortsgruppe überreichen ließ, soll ihm Dank sagen für sein schönes Lied. Ein Melodrama „Der Organist von Schmalkalden“, ein Bild aus Deutschlands tiefer Not, brachte der junge Sänger Franz Seiler eindringlich und machtvoll zu Gehör. Unsere SA-Leute und die Mitglieder des Männergesangsvereins führten dann ein symbolisches Festspiel auf, das ihnen ein Fingerzeig sein soll in alle Zukunft. Köstlich war das Schlußlied des Männergesangsvereins „Wenn die Garde marschieren“ und die frohe Begeisterung dieses Abends erklang im Festgesang „Deutschland über alles“ und im Horst-Wessel-Lied, das den Abschluß des schönen Abends ankündigte.

Neue Männer in den Gemeinden

Flebingen

Die am Sonntag stattgefundene Bürgermeisterwahl hatte, wie bereits kurz berichtet, das Ergebnis, daß auch hier in einer früheren Zentrumsdomäne der Kandidat der NSDAP, Kaufmann und Kassenrechner Hermann Beder, zum Gemeindeoberhaupt gewählt wurde. Von 748 Stimmberechtigten gaben 530 ihre Stimme ab, wovon auf Pa. Beder 444 fielen! Das Zentrum hat offenbar in letzter Stunde, angesichts der Ausichtslosigkeit seinen Schäflein wohl entsprechende Weisung gegeben. Das Fernbleiben so mancher Zentrumsfamilien läßt darauf schließen. Aber eine Tatsache steht unumstößlich fest: der Flebinger Zentrumsturm ist geborsten! Das beweist die Tatsache, daß Pa. Beder, der durch den Rücktritt des Zentrumskandidaten Kraft nur 249 Stimmen benötigt hätte, nahezu 200 Stimmen mehr erhielt! Mögen doch die hier so schwerfälligen Zentrumseule nunmehr zur Erkenntnis kommen, daß der Nationalsozialismus, der bisher von ihnen hier so sehr bekämpft wurde, auch vor Flebingen nicht Halt macht.

Nach der Wahl veranstaltete der bewährte Propagandaleiter der NSDAP, Peter Lingenfelder eine Ehrenkundgebung für den neuen Bürgermeister. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, SA, Jungvolk marschierten mit der Nachbarortsgemeinschaft vor das Haus des Pa. Beder, wo der Gesangsverein Einigkeit, ein Schülerchor unter der Leitung des Herrn Hauptl. Stöhr und die Musikkapelle unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Geisler den neuen Bürgermeister Beder mit musikalischen Darbietungen ehrten und erzeuften.

Ortsgruppenführer Höger, Kreisleiter Ankenener und der Ortsgruppenführer von Sidingen, Bechtold hielten Ansprachen, die von der großen Menschenmenge beifällig aufgenommen wurden. Der neue Bürgermeister versicherte, sein Amt nach den nationalsozialistischen Grundsätzen auszuüben, was von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Münzesheim

Bei überaus reger Wahlbeteiligung fand am Sonntag die Bürgermeisterwahl statt. Von 743 Wahlberechtigten haben 549 abgestimmt, wovon der Kandidat der NSDAP, Landwirt und Gemeinderat Adolf Gauß 508 gültige Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Sofort nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses kam Bewegung in das Dorf. SA zu Pferd und einige Fuhrwerke fuhren in den Gemeindevah, um die sogenannte Ehrenfeste abzuholen, welche sodann in feierlicher Weise, voraus SA, Musikkapelle und Turnverein VA mit Vereinsfahne, durch das Dorf gefahren wurde.

Vor dem Hause des neugewählten Bürgermeisters angekommen, begannen geschäftige Hände die schwere Feste aufzustellen. Unterdessen hat sich fast die ganze Einwohnerschaft versammelt und der feierliche Akt begann. Die Musikkapelle spielte einen schneidigen Marsch, der Ortsgruppenführer W. Mannherz fand schöne Worte für den neugewählten Bürgermeister und sämtliche Anwesenden sangen hierauf entblößten Hauptes das Horst-Wessel-Lied. Der Gesangsverein „Sängerbund“ sang sodann unter Leitung seines Dirigenten Hauptl. Lehnitz einige Lieder, worauf die Vorstände des Gesangs-, Turn- und Musikvereins im Auftrage ihrer Vereine dem neuen Gemeindeoberhaupt ihre Glückwünsche aussprachen.

Der neugewählte Bürgermeister dankte in herzlichen Worten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und hielt eine von tiefem vaterländischem Geiste getragene Rede, die in einem Treuebekenntnis zu unserem obersten Führer, Reichskanzler Adolf Hitler gipfelte.

Zum Abschluß der Feier sangen alle Anwesenden den ersten Vers des Deutschlandliedes.

Kirchhard i. B.

Am Sonntag wurde unter reger Beteiligung, der bereits seit 27. März 1933 eingesetzte Stellvertreter Bürgermeister Emil Bucher mit 100 Prozent Stimmenmehrheit, gegenüber seinem Kandidaten August Hohenberger wieder gewählt.

Eine kleine Feier, bei welcher der Gesangsverein und die Feuerwehrabteilung mitwirkten, dankte der Bürgermeister in kurzen schlichten Worten dem entgegengebrachten Vertrauen. Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Reichskanzler und den Reichspräsidenten und die nationale Regierung schloß die Feier.

Weier, Amt Bruchsal:

Einen schönen Erfolg konnte am Sonntag unsere Bewegung bei der Bürgermeisterwahl erringen. Von 681 gültig abgegebenen Stimmen konnte unser kampferprobter Stützpunktleiter, Pa. Hermann Böfer, 427 Stimmen auf sich vereinigen, während sein Gegenkandidat nur 254 Stimmen erhalten hatte.

Somit hat auch die Gemeinde Weier ein Treuebekenntnis für die Idee unseres Volkstanzlers Adolf Hitler abgelegt.

Als das Wahlergebnis bekannt wurde, zogen die SA-Kameraden hinaus in den Wald und hielten eine der schönsten Fichten, um den neu gewählten Bürgermeister zu ehren. Nachdem versammelt sich die Anhänger und Parteigenossen vor dem Rathaus und veranstalteten einen Umzug durch die Straßen des Dorfes, begleitet von der Musikkapelle Weier. Zum Schluß versammelte sich fast die ganze Einwohnerschaft vor dem Hause des Pa. Bürgermeisters H. Böfer, um der Aufstellung des Baumes beizuwohnen. Unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde der Baum aufgestellt, wobei Oberlehrer Berthold herzliche Worte an den neuen Bürgermeister richtete und auf denselben ein dreifaches Sieg-Heil ausbrachte. Bürgermeister Böfer dankte nochmals allen Wählern und Wählerinnen für das ihm besagte Vertrauen, versprach sein Amt im Sinne des Nationalsozialismus zu führen. Mit einem Heil auf den Führer und dem Deutschlandlied endete die Feier.

Waltersweiler (b. Offenburg), 13. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Adolf Schmidt, der Ortsgruppenführer der NSDAP, zum Bürgermeister gewählt. Die Zentrumspartei hatte keinen Kandidaten aufgestellt.

Seislingen, Amt Lahr, 13. Juni. Die gestrige Bürgermeisterwahl brachte die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Joseph Feist mit 260 Stimmen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Kirchhofen, Amt Staufen, 13. Juni. Die hier abgehaltene Bürgermeisterwahl ergab die Wahl des bisherigen kommissarischen Bürgermeisters Heinrich Wöhl mit 336 Stimmen. Sein Gegenkandidat Rindler erhielt 217 Stimmen.

Unterhaldingen, Amt Ueberlingen, 13. Juni. Mit einer Mehrheit von 162 Stimmen bei 243 Wahlberechtigten wurde gestern der bisherige kommissarische Bürgermeister Ruf zum Gemeindeoberhaupt gewählt.

Reichenau, 13. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl am vergangenen Samstag wurde der seit April als kommissarischer Bürgermeister tätige Sturmbannführer Ernst Steuer-Konstanz zum Bürgermeister gewählt.

Lehrertagung in Hornberg

Ministerialrat Gärtner spricht

Daß auch die badische Lehrerschaft zum allergrößten Teil erkennt hat, daß in Staat und Kirche ein anderer Wind weht, daß das neue Deutschland, das Deutschland, das im Werden ist, die Jugend in neuem Sinne erzoogen werden muß und wird, das zeigte eine große Lehrerversammlung, die am vergangenen Samstag im Schlosshotel Hornberg abgehalten wurde. Aus dem ganzen Bezirk Wolfach, aus allen Nachbarbezirken, war die Lehrerschaft gekommen, um eine Stunde der Berufsgemeinschaft, wie der nationalen Erhebung, zu erleben. Kein Geringerer, als Ministerialrat Gärtner, der Führer der badischen Lehrer, war gekommen, um den Erziehern eine nationale und berufliche Katechese von tief, tief zu Herzen gehender Art zu halten.

Das Zusammenbrechen marxistischer und liberalistischer Ideen

hat die Voraussetzungen für die Schaffung des neuen Deutschland gebracht, hat aber auch die Notwendigkeit gelehrt, eine Generation heranzuzubilden, die einen anderen, neueren und besseren Glauben in sich trägt, die mit beiden Füßen fest auf dem Heimatsboden steht, die mit heißem Herzen unerträglich an ihr Deutschland und dessen Führer glaubt, die wehrhaft und stark allen zerstörenden Einflüssen Widerstand zu bieten vermag. So hat

sich mit der Bildung des nationalen Staates auch für den Erziehungsstand eine Aufgabe entwickelt, die — hoch und edel — dem Lehrer neue Ziele weist. An ihm liegt es, die Jugend zu führen, sich die Achselstücke der Autorität zu verdienen dadurch, daß er der Jugend nicht nur Lehrer, sondern Führer und hochgeachteter Weggenosse ist.

Frei und unabhängig von verrosteten Vorurteilen

soll der Lehrstand seine Arbeit verrichten, pflichterfüllt den Blick nach dem großen Ziele der Volksgemeinschaft richten und von nichts sich leiten lassen, als von dem Einen: Unermüdblich Kaufleute zu tragen zum Fundament des neuen, stolzen deutschen Baues, dessen Kuppel aber und dessen Glockenturm die Jugend einst vollenden wird, der jetzige Erziehungsstand gewidmet ist. Enge Zusammenarbeit zwischen Behörden und selbst der letzten Kandidaten soll dieses große Ziel fördern, Ministerialrat, Kreisschulrat und Dorfschullehrer bilden eine große Erziehungsgemeinschaft, die nur eines leitet, der Wille nämlich, neues Volk zu schaffen, ein Volk, das aus aufrechten, starken und wilsensbewussten Menschen besteht, das nicht aus Klugschwämmen zusammengesetzt ist.

Raum einmal hat auf einer badischen Lehrerversammlung ein Führer derartige Begeisterung ge-

weckt, hat es derart verstanden, zu überzeugen und zu führen im besten Sinne des Wortes, wie Ministerialrat Gärtner, vor dieser von Hunderten von Lehrern besuchten Versammlung. Und die Dankworte des Bezirksleiters, Hauptlehrer Flamm, Gutach, unter solcher Führung und mit solchen Zielen durch die und dünn zu gehen, kamen gewiß aus aller Herzen.

Schwarzwälder Schulkinder führten ein Spiel auf:

Volk und Heimat, schlicht und einfach, aber zu Herzen gehend und ergreifend. Aus Not und Schmach, aus Verzweiflung und Haß, aus Profitor und Klagengeheulen, die die Heimat zu erdrücken drohen, wächst ein neu Geschlecht und schmilzt an zur braunen Front, die alles mitreißt, die wie eine Lawine ins Tal fährt.

Herzlicher Beifall dankte den Kindern, die in ihrer kleidsamen Tracht und im Braumband ein herzerfrischendes Bild boten. Kreisschulrat, Gärtner, Offenburg, wandte sich an die Lehrerschaft, und erklärte sich bereit, mitzumarschieren in der neuen Lehrerfront, mitzubedenken und mitzubedenken dem neuen großen Gedanken der Jugendbegeisterung. Rektor Schuppel, Hornberg, einer von denen, die in langen Lehrjahren an entlegener Schwarzwalddorfschule ihre Eignung zum rechten Lehrer und Erzieher erbrachten, rief die Lehrerschaft zum beständigen Kampfe um die Seele der Jugend auf und gelobte, nicht zu ruhen und zu rasten, bis es gelungen sei, ein starkes und kraftvolles Geschlecht wieder zu erziehen. Begeistert erklangen die Nationalhymnen. Ehrliche Begeisterung im Herzen und glücklich über diesen wundervollen Tag sogen die vielen Lehrer und Lehrerinnen wieder in ihre Schwarzwalddörfer hinaus, wissend und froh darüber, daß es sich nun wieder lohnt zu lehren und zu erziehen, nahmen das heilige und glückliche Gefühl mit in ihre Schulkübel, selbst neu und gestärkt worden zu sein. Nicht zuletzt zog mit ihnen das Bewußtsein, unter einer starken, zielbewussten, vorkämpferischen und gewiß von Aftenstau freien Führung am Aufbau des Vaterlandes und am Erziehen des deutschen Menschen arbeiten zu dürfen.

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt

Wolfach, 13. Juni. Im Langenbachtal gestern nachmittags in dem Anwesen des Richard Billinger (Horbelerhof) Feuer aus, das vom Stall aus rasch das ganze Anwesen ergriff. Die Motorpreise von Wolfach konnte sich nur noch darauf beschränken, einen Uebergriff der Flammen auf das stark gefährdete Leibesgebäude zu verhindern, was auch gelang. Der Fabrikbesitzer in dem völlig niedergebrannten Hof beträgt 10 bis 12 000 RM., der Gebäudeschaden 25 000 RM. Außerdem verbrannte im Stall zwei Stück Jungvieh. Das Brandunglück ist mit größter Wahrscheinlichkeit durch spielende Kinder entstanden, die im Heu mit Streichhölzern nach jungen Katzen suchten.

Badische Marktberichte

Spargelmärkte
Schwellingen, Anfuhr: 50—55 Zentner. Es lohteten: 1. Sorte 25, 2. Sorte 15, 3. Sorte 10 RM. Marktverlauf lebhaft.

Döfelmärkte
Bühl, vom 12. Juni. Erdbeeren, vormittags: 30—40 Rpf., nachmittags: 26—32 Rpf. pro Pfund. Rirschen, vormittags: 12—21 Rpf., nachmittags: 14—22 Rpf. pro Pfund Heidelbeeren 42 Rpf. Bilsweier, Rirschen 16—18 Rpf., Erdbeeren 42—50 Rpf. Marktverlauf lebhaft.

Schweinemärkte
Knielingen, 13. Juni. Zufuhr: 56 Metzschweine, Preise: 30—35 RM für Milchschweine pro Paar Dandel: lebhaft.
Haslach, Zufuhr: 455 Ferkel zum Preise von 14—22 RM, je Paar.
Offenburg, Zufuhr: 443 Ferkel zum Preise von 25—36 RM, je Paar.
Lahr, Zufuhr: 155 Ferkel zum Preise von 30 bis 38 RM

Wetterbericht

Das flache Tieflandgebiet, das gestern über Nordwestdeutschland lag, ist rückläufig geblieben und liegt heute früh über dem Kanal. Sein Einfluß auf unsere Witterung ist noch nicht abgeschlossen. Es besteht daher besonders nachmittags und abends Gewitterneigung.

Wetterausichten für Mittwoch, 14. Juni:
Zeltweise heiter, weitere Erwärmung bei nordöstlichen Winden. Gewitterneigung.

Rheinwasserstand

Waldobrunn	321	+8
Rheinfelden	296	+10
Breisach	217	+7
Rehl	307	+12
Maxau	483	+11
Mannhei.	366	+14
Caub	über 200	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappnswürt	15 Grad
Rappnswürt (Badebuden)	16 Grad

Redaktion: für Politik, allgem. Nachrichten (Sport) abdt Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Begeben und Wirtschaft: Armin Biedow; für badische Nachrichten und Bewegung: Wilhelm Reichmann; für Landesbauwesen, Landes- und Bauwesen: Josef Wechsungen; für Angewandte, Heimat, Sport, Familien Karlsruhe: Georg Fährer-Berling, O.M.B. in Honndorf, D. 3. 8. 111, Karlsruhe i. B.

Aus der Bewegung

Ein Kämpfer stirbt:

Ortsgruppenführer Hilzinger von Willstätt †

Am Donnerstag, den 1. Juni, schloß Georg Hilzinger nach schwerem, viermonatigem Krankenlager die Augen. Sein letzter Wunsch war, von der S.A. hinausgetragen und von Pp. Farrer Bartolomä beerdigt zu werden. Im Brautkleid lag der zähe Kämpfer in dem mit der Hakenkreuzfahne geschmückten Sarg. Ihn, der mit einer Zähigkeit und Hartnäckigkeit ohne Gleichen die Lehre Adolf Hitlers verbreitet hatte und für sie lebte, hatte eine tödliche hartnäckige Krankheit niedergeworfen. Es war ihm nicht mehr vergönnt, den Sieg der deutschen Revolution selbst mitzufeiern und die reichsweite Hakenkreuzfahne auf dem Willstätter Rathaus wehen zu sehen, wo er allein es war, der in Willstätt den Boden für diese Revolution vorbereitet hatte. Aufmerksam verfolgte er auf seinem Krankenlager alle Vorgänge in der Zeitung.

Bis zuletzt dachte er, der dem Tode verfallen war, nicht an sich, sondern nur an die Bewegung Adolf Hitlers, deren Sieg er wenigstens noch erleben durfte.

Und dankbar lächelte er aus seinem Rissen die Ppa. an, wenn sie ihm bei ihrem Besuch von den neuesten Maßnahmen der nationalen Regierung erzählten. „Ich hab's ja gewußt“, jagte dann seine Augen. Wie im Leben, so mußte auch mit dem Tode Hilzinger einen schweren Kampf kämpfen. Er, der gewohnt war, sich niemals unterkriegen zu lassen, er hat sich lange gewehrt. Still und friedlich ist er am Nachmittag des 1. Juni in die ewige Heimat hinübergeschlummert, nachdem ihm noch am Mittwochabend unser badischer Ministerpräsident seine Grüße überbringen ließ.

Sturm 21 und 22/189 sowie sämtliche Amtswalter des Bezirks gaben dem Toten das ehrende Geleit als unter den Trauerklängen des Willstätter Musikvereins der Trauerzug zum Friedhof schritt. Pp. Farrer Bartolomä hielt am Grabe die des Toten würdige Gedenkrede. Er gab ein Bild vom Lebenslauf des Ortsgruppenleiters wie er als einfacher Soldat im Weltkrieg seine Pflicht tat und an Weihnachten 1918 mit den Vätern des Eisernen Kreuzes und der Bad. Verdienstmedaille geschmückt und mit der größten Enttäuschung seines Lebens im Herzen aus Rumänien in die Heimat zurückkehrte. 1919 verheiratete er sich, lebte seiner Familie und baute seinen Acker. Er kämpfte schon in den ersten Nachkriegsjahren für die Belange und die Befreiung des Bauerntums. Erst die Lehre Adolf Hitlers gaben diesem Kampfe Ziel und Richtung.

Und als des Führers erste Sendboten in das besetzte Gebiet kamen, da war Hilzinger mit von den ersten, die die Lehre in sich aufnahmen und sich zu ihrer Verbreitung mit ihrer ganzen Persönlichkeit einsetzten.

Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit und Zähigkeit warb und kämpfte er für die Idee des Führers und ruhte und rastete nicht, bis er sich durchgesetzt hatte. Sein scharfer Verstand und seine rasche Auffassungsgabe hatten manchen Gegner abblitzen lassen, der glaubte, auf Grund seiner besseren Schulbildung oder politischen Schulung ihn angreifen zu können. Und Pp. Bartolomä hat am Grabe nicht zuviel gesagt, als er den Satz aussprach:

„Hilzinger war der meistgeachtete, aber auch der meistgeliebteste Mann in der Gemeinde.“

Zunächst gehäht und gekränkt war er von seinen Gegnern, mit denen er kein Erbarmen kannte. Aber er erwiderte gerne diesen Haß; ihm lag nichts an der Meinung anderer über ihn. Er war den Kampf gewohnt und wich ihm niemals aus; stets ging er direkt auf sein Ziel los und sah den Stier an den Hörnern. Jeder mußte, woran er bei Hilzinger war, denn nur die Wahrheit sagte er Freund und Feind ins Gesicht. Aber genau so in Liebe zugeht waren ihm seine Freunde. Die mußten sie können auf ihn zählen sofern ihr Anliegen gerecht war. Mit all seinen großen und kleinen Sorgen kam man zu ihm und immer wußte er Rat und Abhilfe zu schaffen. Sein Leben galt in erster Linie seiner Ortsgruppe und der Gemeinde, der er sieben Jahre als Gemeinderat diente und erst in zweiter Linie kamen seine persönlichen Bedürfnisse.

Kreisleiter Antkowiak legte mit ehrenden Worten einen Kranz an seinem Grabe nieder, die Ortsgruppenführer von Willstätt und Umgebung schlossen sich an. Alle, die um das offene Grab standen bis zum kleinsten Hitler-

jugen, sie fühlten: Unser Bester ist von uns gegangen.

Drei Salven klangen über das offene Grab und die Musik spielt das Lied vom Guten Kameraden. Dampf poltern die Erdhollen hinunter. Wir haben Abschied genommen von dem was sterblich war an Georg Hilzinger. Sein Geist aber soll weiterleben in der Ortsgruppe Willstätt, es ist der Geist unseres Führers, den Hilzinger eingepflanzt hat und der uns lehrt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Er ging unbeirrt nur den geraden Weg und nie hat er kapituliert. Er kannte nur eines: Deutschland!



Rundgebung der Hitler-Jugend im Berliner Stadion.

Aufmarsch der Trommler und Fanfarenbläser der Hitler-Jugend im Grunewald-Stadion. Die nationalsozialistische Jugend feierte am Sonntag trotz der ungünstigen Witterung im Grunewald-Stadion ihr erstes großes Berliner Treffen seit dem Tag der nationalen Erhebung. Das Protokoll über die Veranstaltung, an der etwa 50.000 Hitler-Jungen und Mädels sowie eine Abordnung der Bismarck-Jugend und des Königin-Luise-Bundes teilnahmen, hatte Reichsminister Dr. Goebbels übernommen. Die Hauptansprache hielt der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach.

Am Schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe.

Infolge des großen Andranges der persönlich vorgebrachten Gesuche und Anliegen sehen wir uns genötigt, bestimmte Zeiten für persönliche Besuche auf der Kreisleitung einzurichten. Die Sprechstunden der einzelnen Abteilungen finden wie folgt statt:

Kreisleiter Worch:
Abt. Gemeindepolitik Karlsruhe-Stadt, Geschäftsführung des Kreises: von 11-12 Uhr mittags.

Kreispropagandaleiter Schmitt:
Abt. Gemeindepolitik Karlsruhe-Land, Kreispropaganda: von 11-12 Uhr mittags.

Kreisoffizier Gützkörle:
Abt. Kasse und Geschäftsverkehr: von 9-12 Uhr und von 15-18 Uhr.

Kreis-Rechtsberatung:
Montag bis einschl. Freitag: von 12-1 Uhr nachmittags.

Im Interesse der geordneten Abwicklung des Geschäftsverkehrs bitten wir die anenebenen Sprechstunden genau einzubalten.

Seil Hitler!
Der Kreisleiter: ges. Worch.

Kreisleitung Karlsruhe, Rechtsberatung!

Für unsere Ppa. und Anhänger finden Sprechstunden statt, in denen unentgeltliche Rechtsauskünfte erteilt werden.

Sprechstunden sind jeden Tag von Montag bis einschließlich Freitag von 12-1 Uhr mittags, in den Räumen der Kreisleitung, Karlsruhe, Dammstr. 11.

Samstags finden keine Sprechstunden statt. Rechtsberater des Kreises Karlsruhe sind:

Pp. Justizrat Ertel, Mittwoch.
Pp. Rechtsanwalt Dr. Krauß, Montag und Donnerstag.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSK Die Reichsführung des NSDAP. gibt bekannt:

Der Führer der NSDAP, Reichskanzler Adolf Hitler, hat mit Schreiben vom 30. Mai 1933 an den Führer des Bundes Nat.-Soz. Deutscher Juristen, Herrn Staatsminister Dr. Frank, ausdrücklich bevollmächtigt, alle mit dem Recht verurteilten Berufsstände und Amtsträger in der Front des deutschen Rechtes, des NSDAP., in den kommenden ständischen Aufbau überzuführen. Mit dieser Bevollmächtigung ist parteiamtlich den Staatsanwälten, Richtern, Notaren, wie Rechtsplegern, der Weg in den NSDAP. gewiesen. Alle Anweisungen irgendwelcher Dienststellen, die dieser Anordnung des Führers der NSDAP. zuwiderlaufen, sind somit gegenstandslos. Für die Justizbeamten, gleichgültig, ob diese für sich oder durch ihre Vereinigung den Anschluß an den Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen bereits erklärt haben oder nicht, besteht somit weder Befreiung, noch Verpflichtung, der Justizbehörde im Beamtenbund beizutreten.

Das gilt auch für die Pläne der Preussischen Justizverwaltung, wie sie in dem Rundschreiben an die Preussischen Justizbeamten geäußert sind. Die ständige Vertretung der Juristen ist nach dem Willen des Führers ausschließlich der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

Berlin, den 8. Juni 1933.

Die Reichsführung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

spricht im großen Saale des Weiberboies, Pp. Prof. Karl Schubmacher über den NS.-Arbeitsdienst. Zu dieser überaus wichtigen Versammlung erwarten wir alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung.

Der Propagandaleiter: ges. F. W. Schneider.

Ortsgruppe Karlsruhe-Süd.

Wir machen nochmals auf die heute Abend 8 Uhr in der „Walhalla“, Augartenstraße 27, stattfindende

Öffentliche Versammlung

aufmerksam. Pp. Max Reich, Eutingen, spricht über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht. Eintritt 10 Pp. Erwerbslose haben gegen Ausweis freien Eintritt.

Amtswalter: Antreten 7.30 Uhr im Dienstsaal.

Der Ortsgruppenleiter.

Kreis Ettlingen

Böckersbach, Mittwoch, den 14. Juni 1933, 8 1/2 Uhr abends, öffentliche Versammlung im „Lamm“, Dr. Ebbecke spricht über „Arbeitsdienstpflicht“.

Schöllbrunn, Freitag, den 16. Juni 1933, 1/2 9 Uhr abends, öffentliche Versammlung im Gasthaus zur „Sonne“ Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht.

Bulsenbach, Samstag, den 17. Juni 1933, 1/2 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung im „Waldborn“, Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Aufgaben, Organisation und Aufbau des Deutschen Arbeitsdienstes.

Neidenbach, Sonntag, den 17. Juni 1933, 9 Uhr abends, öffentliche Versammlung in der „Sonne“, Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Sinn und Gestaltung der Arbeitsdienstpflicht.

Chenrot, Sonntag, den 18. Juni 1933, 1/2 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung im „Strauß“, Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Die volkswirtschaftliche und erzieherische Bedeutung des künftigen Arbeitsdienstes.

Spielberg, Sonntag, den 18. Juni 1933, 9 Uhr abends, öffentliche Versammlung in der „Traube“, Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Arbeitsdienstpflicht, ein neuer Weg zur Volksgemeinschaft und wirtschaftlichen Unabhängigkeit.

Ettlingenweiler, Dienstag, den 20. Juni 1933, 9 Uhr abends öffentliche Versammlung im „Lamm“, Pp. Dr. Ebbecke spricht über: Der künftige Arbeitsdienst als Grundlage zur Erhaltung des Bauerntums.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreis Ettlingen

Am 14. Juni, abends 8 Uhr, findet im Bahnhofsrestaurant in

Mörsch

eine Mittelstandstunde statt. Ich lade die Gewerbetreibenden von Mörsch und Umgebung hierzu freundlich ein.

Es spricht Pp. Sand von der Gauamtspfundeitung über „Zweck und Ziele des Kampfbundes“.

Der Kreiskampfführer.

Ortsgruppe Gröbzingen

Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, spricht Pp. M. Reich, Eutingen, über „Arbeitsdienstpflicht und Arbeitsbeschaffung“ in der Gemeindehalle.

Ortsgruppenleitung.

NS.-Bauernschaft Bruchsal

Donnerstag, den 15. Juni abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Einhorn (Nebenzimmer), eine Gründungsverammlung der NS.-Bauernschaft Bruchsal statt. Wir laden hierzu alle national gesinnten Bauern freundlich ein.

J. A. August Heibelberger

Abteilung NSAA

Anläßlich der Propagandafahrt des Bezirks Sardi, findet am Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der Wirtschaft „Rühler Kraut“ ein Werbeabend des NSAA. statt.

Sind alle Kraftfahrer deutscher Art, mit oder ohne Fahrzeug ausgerufen, besonders aus dem Gebiet Südweststadt, Daxlanden, Mühlburg usw. Es sprechen:

Verbandsführer Moser-Karlsruhe, Bezirksführer Ebert-Karlsruhe.

NSAA, Korpwartgebiet Südwest, ges. Freiherr von Rosen, Korpwart NSAA.

Am die Einwohnerhaft Gernsbachs!

Am Sonntag, den 18. Juni 1933, findet in Gernsbach die Vereidigung der S.A. vom Sturm- bann 111 statt.

Es werden sich hieran ca. 1800 S.A.-Leute beteiligen. Diese Leute müssen hier in Form eines einfachen Mittagessens (Suppe) verpflichtet werden.

Wir appellieren dieserhalb an die nationale Gesinnung unserer Gernsbacher Einwohner und glauben nicht fehl zu geben, wenn wir annehmen, daß jedes seinen Verhältnissen entsprechend ein Scherlein zum guten Gelingen unserer Sache beiträgt und einige Leute zur Verpflegung übernimmt, um dem Namen Gernsbachs nach außen hin das gebührende Ansehen zu verschaffen.

Wir werden morgen und übermorgen durch unsere S.A.-Leute eine Liste vorlegen lassen, in welcher Sie höflich gebeten werden, zu vermerken, wieviel Mann Sie zur Verköstigung zu übernehmen gewillt sind.

Seil Hitler!

Der Führer des Sturmes 4/111: Schubmacher.

Pp. Referendar Dr. Dittes, Dienstag und Freitag

Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe ges. Worch.

Die Spitzenorganisationen der Turn- und Sportverbände in Baden

werden ersucht, mir bis zum 17. ds. Mts nach den Richtlinien des Reichsportkommissars zur Bildung der Führerriege Vorschläge von Turn- und Sportfachleuten schriftlich einzureichen.

1. Als Beauftragte innerhalb des Landesführerriege,

2. Als Beauftragte zur Bildung der Bezirksführerriege für die Landeskommissariatsbezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz.

3. Als Beauftragte zur Bildung der Kreisführerriege innerhalb der 40 badischen Amtsbezirke.

Karlsruhe, Bismarckstraße 10.

Der Landesbeauftragte: Roth, M. d. N.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Ortsgruppe Karlsruhe

Aufruf

In unseren Schwimmabenden ist unseren Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich kostenlos im Rettungsschwimmen etc. auszubilden. Wir veranstalten Kurse, mit deren Abschluß die Grundscheinprüfung verbunden ist.

Die Übungsstunden für Männer, Jugendliche und Schüler Mittwoch abends von 20 bis 21 1/2 Uhr im Bierordibad.

Die Übungsstunden für Frauen, Mädchen und Schülerinnen Freitag abends von 20 bis 21 1/2 Uhr im Friedr.ichsbad.

Parteilsgewährleistung ist nicht erforderlich!

Aemoduna und Auskunft auf unserer Geschäftsstelle Karlsruhe, Bismarckstraße 10 während den Geschäftsstunden täglich von 11 bis 12 1/2 Uhr vormittags und Mittwochs von 18 bis 19 1/2 Uhr nachmittags.

NSDAP. Gruppe Karlsruhe ges.: Franken, Gruppenportleiter

Ortsgruppe Weiberfeld

Am Freitag, den 16. Juni 1933, abends 8 Uhr,

Herrenabend im Karlsruher Künstlerverein

Im dichtbesetzten Künstlerhausaal grüßte der Verein bildender Künstler, Karlsruhe e. V., mit dem Goethemotto „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, die neue Zeit. Deutsche Märsche und Walzer umrankten frohgemut unter Leitung des Kammermusikers K. L. E. den in allen Teilen urwüchsigen Abend, der Ernstes und Heiteres aus der leider wenig bekannten Vereinsgeschichte ans Licht zog und mit einer Romantulusgeburt die verunkelnde Kunstmaske geliefte.

Zunächst begrüßte Maler Gemping, der 1. Vorsitzende, die Mitglieder und Gäste und führte Grundrissliches über Volk und Kunst aus. Ohne die enge Verbundenheit mit der Nation, ohne eine Verwurzelung im Volke ist ein Blühen aller Kunstzweige unmöglich. Solange die einst gepriesene Sachlichkeit Volk und Kunst andauernd entfremdet hat, war auch die Wirklichkeit seelisch krank. Denn im liberalistischen Zeitalter galt eben nur die Kunst, die sich vollstreckend durch individualistische Neuerungen im Artistentum ergang und von allen seelischen Kräften der Volkheit sich löst. So steht die Künstlerchaft heute vor der großen Aufgabe: die Auflehnung gegen die Entartung, im Kampf gegen das Spiechertum auf dem Boden einer neuen Volksgemeinschaft durchzuführen. Gerade der Künstler ist dazu bestimmt, als schöpferisch-aufbauender Mensch, im deutschen Lebensraum die notwendige Lebensfreude, Will, Schönheit und Originalität zu fördern und Wesentliches zum Neubaue des Reiches beizutragen. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil schloß Gemping seine fesselnden Ausführungen, die verantwortungsbewußt die Grundforderung herausstellten: Die deutsche Kunst muß zukünftig wieder im Volkstum verwurzelt sein!

Danach ergab eine von Paul Martin in altdeutschem Stil verfaßte Chronika des Vereins bildender Künstler, die Herr Bögele der Chronik und Fräulein Vertram als Page eindrucksam vorlasen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß der Verein als ein Ableger des Dörfeldorfer „Malkasten“ bereits 1858 gegründet ward, um nach dem Kriege 1871 in der „Möhrengesellschaft“ weiterzuleben, bis dann 1874 die Neugründung erfolgte. P. S. f. g., Schirmer, Schroedter, Devrient und Kallinoda sowie Gude zählten zu seinen verdienten Mitgliedern, auch Fürst Bismarck gehörte ihm als Ehrenmitglied an. Zum treuen Gedächtnis an manchen welt- und stadtbekanntem Maler wurden einige Meisterwerke in lebenden Bildern gezeigt und sinngemäß humorig gedeutet. Erhebend stimmte zu Thomas „Hüter des Tales“, Scheffels „Wanderlied“ und prophetisch sprach der Page eine Auslese goldener Worte vom „Nähr-, Lehr- und Wehrband“. Förderer und Ehrenmitglieder des Vereins waren auch die beiden Großherzöge Friedrich I. und Friedrich II., der Dichter Scheffel und Dirigent Mottel. Weizend ward mit erstem Künstlergroll des zu München verbrannten Schwimmbildes „Nitter Kurtz Brautfahrt“ gedacht für dessen Versicherungssumme von 40 000 RM. und mit einem Staatszuschuß von 15 000 RM. im Zeitalter Kemmels ein Maresstragament ergattert wurde. Zu Heilig „Waldbühn“ hatte Schmitt-Henner ein fälschliches Zwiesgespräch geschrieben, an dem neben dem schönen Gustav auch der Nahe Hudebein stüchelnd teilnahm. Den seltsamen Abschluß dieser originellen sprechenden Schau lieferte eine Wachsplatte, die alle ungeschönten Nebenarten einer Korrekturfunde bei sehr lebendigem wiedergab. Sein „Schellenbaumträger“ bildete das würdige Schlußbild der verlebendigten Chronika des neuauflühenden Künstlervereins.

Mit schlichten Worten warb der Verwaltungsrat Dr. Bes um die Förderung und Unterstützung der Künstlerchaft durch ihre Freunde und die öffentliche Hand, indem er die Pflege alles Idealen und Schönen, ohne die das Leben armfelig bleibt, eingehend begründete. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Ministerialdirektor Frank, dankte für die Einladung und das Freueg-löbnis zum Volksstaat Hitlers und versicherte, daß der Herr Minister regen Anteil nehme an aller deutschempfundener Kunst, die ein Lebenselement des Volkes bleibt und deren Unterstützung eine Hauptaufgabe der nationalen Regierung sein wird.

Eine zeitkritische Szene, die maschinelle Geburtsstunde eines schwarz-roten Romantulus, der mit Schweinsrüssel und Seckflasche auf einem psychoanalytischen Kongreß unter mancherlei Geburtswehen entstand, gekielte trefflicher Politik und Zustände der letzten 14 Jahre. Den Wogel des Abends aber schloßen die Maler Schöpflin und Walch mit ihren Zirkus-

und Zauberkunststücken ab, die ohne Zweifel im Berliner Wintergarten den gleichen rauschenden Beifall finden würden, den sie mit ihren grotesken und burlesken feindurchachten Vorstellungen im Künstlerhaus erhielten. Es bleibt nur zu wünschen, daß der abgerundete Herrenabend dem aufstrebenden Verein neue ordentliche und außerordentliche Mitglieder bringt, damit er als Mittler der Kunst und des Schönen seinen edlen Zielen vollumfänglich gerecht werden kann. F. Wf.

Interessantes auf den Tonfilmwochen-schau Karlsruher Tonfilmtheater

Am Mittwoch, den 14. Juni, bringt die Ufa-Tonwochenschau im Tonfilmtheater „Kest“ u. a. Reform des deutschen Rechts. Reichskommissar für Justiz, Dr. Frank, spricht für die Ufa-Tonwoche. Dienst am deutschen Volkstum. Die Kundgebung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Passau.

Der Schwabentag in Stuttgart. Herrliche Volkstrachten und alte Bräute.

Ab Freitag, den 16. Juni, bringt die Fox-Tonwochenschau in den Tonfilm-Theatern „Poli“ und „Gloria“ u. a.:

Burschentag 1933 in der Wartburg-Stadt Eisenach. Zur Erinnerung an ihre im Weltkrieg Gefallenen weihte die deutsche Burschenschaft ein Ehrenmal.

„Dem deutschen Volkstum lassen wir nicht!“ Die Klagenfurter Tagung in Passau des Vereins für das Deutschtum im Ausland gestaltete sich zu einem machtvollen Befehnisnis.

Bromenadelkonzert

Das üblicherweise jeweils am Donnerstagabend von 6 bis 7 Uhr stattfindende Plakonzert der Badischen Polizeikapelle auf dem Platz vor dem Badischen Staatstheater, wird in dieser Woche infolge des Fronleichnamfestes am kommenden Donnerstag um einen Tag vorverlegt. Das Bromenadelkonzert findet also am Mittwoch, den 14. d. M., nachmittags von 6 bis 7 Uhr (18 bis 19 Uhr)

Kurze Stadtnachrichten

Ehruug eines Gelehrten. Pg. Prof. Dr. Leo Uebelode, der erst kürzlich zum Präsidenten der Deutschen Petroleumforschungs-gesellschaft gewählt worden ist, wurde zum Ehrenpräsidenten des Londoner Weltero-leumkongresses ernannt.

Goldene Hochzeit. Der frühere Brauereibesitzer Wilhelm Fels und seine Frau Marie geb. Meyer (Baden-Baden) können am 14. Juni bei bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Am Donnerstag, den 15. Juni, von 9 bis 10 Uhr, wird das Deggelkonzert von Kirchenmusikdirektor S. Vogel durch den Rundfunk übertragen.

Festtagskonzerte im Stadigarten. Wir machen darauf aufmerksam, daß an Fronleichnam, Donnerstag, den 15. Juni, im Stadigarten folgende Konzerte vorgesehen sind: Von 15.30—18 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22.30 Uhr ein Abendkonzert. Ausführliches Dräpeter ist die Badische Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Musikdirektor J. Heilig. Freunde des Stadigartens und dieser Konzerte werden es lebhaft begrüßen, dieser beliebten Kapelle nach längerer Pause wieder einmal bei einem Stadigartenkonzert be-gleichen zu können. Mit Rücksicht auf die

auf dem Platz vor dem Staatstheater unter Leitung von Musikdirektor Heilig mit folgendem Programm statt.

1. Die Jugend marschiert, Marsch. Lindemann
2. Ouvertüre zur Oper „Die schöne Galathee“. Suppe
3. Volksszene aus der Oper „Der Evangelist“. Kienzel
4. Tanzmusik aus der Oper „Die verkaufte Braut“. Smetana
5. Entr'act-Cavotte. Gillett
6. Prätorianermarsch aus Quoradis. Nowojewsky

Freundschaftsspiel des FC. Südstern gegen Sportfreunde Nordheim (Kreismeister)

Am Mittwoch, den 14. Juni 1933, abends 7/8 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz des FC. Südstern (beim Dammerstock) die obengenannten Vereine zum Freundschaftsspiel. Die Sportfreunde, die schon mehrmals die Kreismeisterschaft erworben haben, verfügen über eine stabile und technisch sehr gut ausgebildete erste Mannschaft. Man kann heute schon sagen, daß am Mittwochabend ein sehr spannender und interessanter Kampf auf dem Platz des FC. Südstern zu sehen ist. Da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, empfiehlt es sich jedem Fußball-anhänger diesem Spiel beizuwohnen. (Eintrittspreise 0.30, Erwerbssche 0.10 RM.).

Das Fest der Jugend

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick hat zum „Fest der Jugend“ aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA, SS, Stahlhelm, Koffhäuserbund, Hiltlerjugend usw.).

Freitag ist die Sommerferienwende; Sonn- und abend, der 24. Juni wird der Feier dieses Jahres gewidmet sein.

Der Schulterricht soll an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler,

Fronleichnamspiegelung am Vormittag fällt das sonst um diese Zeit übliche Morgenkonzert im Stadigarten aus. Auf die werblich gehaltenen Eintrittspreise an Sonn- und Feiertagen wird besonders hingewiesen.

Werbevorstellung im Badischen Staatstheater

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, und die „Deutsche Bühne“, Volkstheater Karlsruhe, veranstalten am Freitag, den 16. Juni 1933 im Bad. Staatstheater eine Werbevorstellung, an welcher die gesamte Badische Regierung teilnimmt. Zur Aufführung gelangt die Oper von Mozart, „Die Zauberflöte“.

Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Lammstr. 11, Buchhandlung Schulkenstein, Karlsruhe, Waldstr. 81, Musikhaus Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 96. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 30 Pf. und 2 RM.

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassung des nichtarischen Rechtsanwalts Dr. Siegwart Wertheimer in Karlsruhe zurückgenommen.

Kreis Karlsruhe

Am Freitag, den 16. Juni 1933, 20 Uhr, findet im Bad. Staatstheater eine

Werbevorstellung

statt, an welcher die Bad. Regierung teilnimmt. Zur Aufführung kommt die Oper von Mozart „DIE ZAUBERFLÖTE“

Die musikalische Leitung liegt in den Händen von J. Keilberth. Die Presse der Plätze bewegen sich zwischen 30 Pf. und 2.- RM. Kartenverkauf bei der Kreisleitung, Karlsruhe, Lammstr. 11, Buchhandlung Schulkenstein, Karlsruhe, Waldstr. 81 und Musikhaus Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 96.

Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe - Deutsche Bühne Volksring Karlsruhe geg. Dr. S o c h i l d.

am Nachmittag die Wettkämpfe der Schüler-lässenen statt. Abends treffen sich die Teilnehmer am Sonnenwendfeuer. Sonntag, den 25. Juni soll die Feier in einer Wanderung ausklingen.

Zur Durchführung dieses großen, das ganze Volk umspannenden Festes sind vor allem die örtlichen Verbände für Leibesübungen und die Jugendbünde auszuheben, die die Vorbereitungen sofort in die Hand zu nehmen haben. Die nationalen Verbände und die Schulen müssen hierbei selbstverständlich einbezogen werden. In größeren Städten sind Bezirksfeiern einzurichten. In Gemeinden soll der Bürgermeister bezw. der Gemeindevorsteher die in Frage kommenden Vereinsführer zusammenrufen und die Leitung der Veranstaltung einem aus der Jugend herausgewählten Jugendführer übertragen.

Mit dem „Fest der Jugend“ greifen wir eine Sitte unserer Ahnen auf. In diesem uralt heiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland führen. In ihm soll sie den Stolz auf Rasse, Art und Geschichte erleben. Es gilt, den Rahmen des Festes dieser Aufgabe anzupassen. Gesang und Musik, Fried und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen.

Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter Bekleidung vereinen. Denn an diesem Abend zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich ein Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder verlöschen.

Geschäftliche Mitteilungen

Die Sparer bauen auf Zunahme der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen

Für eine Volkswirtschaft wie die deutsche, die in ihrer Kapitalverföderung in erster Linie auf sich selbst angewiesen ist, ist die Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen von ganz besonderer Bedeutung. So ist die Aufgabe besonders ersichtlich, daß nun schon seit Monaten bei den deutschen Sparkassen die Einzahlungen die Abhebungen übersteigen und so zu einem Anwachsen der Spareinlagen geführt haben. Erst kürzlich konnte daher der hiesige Ministerpräsident Göring auf diese Entwicklung bei den Sparkassen, die eine zunehmende Verhärtung und Entspannung erkennen läßt, hinweisen. „Diese erfreuliche Entwicklung“, so sagte er, „ist der sichtbarste Ausdruck des in der Wirtschaft sich festigenden Vertrauens“.

Das gesteigerte Vertrauen der Sparer, die Zunahme der Spareinlagen und die Minderung der Abhebungen ist deswegen so wichtig, weil gerade dem deutschen Sparer eine besonders wichtige Rolle in dem Wirtschaftswiederaufbau der deutschen Wirtschaft zuteil wird. Die großen wirtschaftlichen Aufgaben, die zu lösen sind, erfordern naturgemäß gewaltige finanzielle Mittel. Diese Mittel kann nur der deutsche Sparer schaffen. Seine Ersparnisse sind daher im wahren Sinne nationale. Indem er, wenn auch unter Opfern und Entbehrungen, Ersparnisse ansammelt und sie der Sparkasse oder andern Spareinrichtungen zur Verwaltung in der Wirtschaft anvertraut, begehrt er ein echtes nationales Wert.

Zahnpflege und Ernährung

Nur bei richtiger Ernährung können wir gesund sein. Mit frischen Zähnen kann man sich nicht richtig ernähren, weil frische Zähne die Nahrung nicht genügend zerkleinern können. Grobe Nahrungsbroden werden nicht oder nur schwer verdaut. Deshalb muß man auf gute und gesunde Beschaffenheit der Zähne achten. Das ist leicht zu machen und gar nicht kostspielig. Regelmäßige Mund- und Zahnpflege mit dem authentischen Dohl-Mundwasser, der erstfindenden Dohl-Zahnpasta und der zweckmäßigen Dohl-Zahnbürste schafft weiche und gesunde Zähne: Ihre Gesundheit wird es Ihnen lohnen!

Polar- und Nordapfabrien des Norddeutschen Lloyd. Mit seinem hervorragend eingerichteten Erholungs-reisendampfer „General v. Steuden“ (ca. 15 000 B.M.Z.) und dem mit erstem Geschwind ausgestatteten 11 500 B.M.Z. großen Passagierdampfer „Sierra Cordoba“ veranstaltet der Norddeutsche Lloyd Bremen in den Monaten Juli bis August eine Polar- und drei Nordapfabrien. Auf der Polarfabri (D. „General von Steuden“) werden Schottland, für Der und Island, die geographischen Buchen Zögbergens und die schönsten Punkte an den nordischen Norden besucht. Die drei Nordapfabrien (D. „Sierra Cordoba“) führen in die einzigartige Nordwelt des nördlichen und nördlichen Teils der Weltfeste Norwegens. Alle vier Fabrien vermitteln den Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke von der Großartigkeit der nordischen Welt mit ihren Bergen und Gletschern, ihren Meeren und Fjorden, ihren rauschenden Wasserfällen und lieblichen Tä-lern und dem mystischen Glanz der Winternachtsonne. — Interessierten werden sich zweckmäßig an die am Platz befindliche Vertretung des Norddeutschen Lloyd. (Siehe Anzeige.)

Einmalige Gelegenheit
 23148
 Daunen-Decken
 in bester Qualität, schöne Farben
 Mk. 48.- 55.- 60.-
 Für Brautleute besond. zu empfehlen!
 Bei Anzahlung werden die Decken bis 1. Juli auf Wunsch zurückgelezt.
BETTEN-Boländer-AUSSTEUERN
 Ecke Kaiserstr.
 Jetzt Lammstr. 6

Turner schließen die Reihen in der Turnerschaft 1881 Karlsruhe-Beiertheim

Die zwar schon vor einigen Jahren in Erwägung geessene, damals aber noch erfolglos gebliebene Wiedervereinigung der beiden D.T.-Vereine im Stadtteil Beiertheim-Weierfeld zu einer geschlossenen Einheit ist nunmehr Tatsache geworden. Nachdem in verschiedenen Mitglieder-versammlungen, gemeinsamen Turnratsstungen und Kommissionsberatungen der Zusammenschluß vorbereitet und beschlossen war, fand am 8. Juni ds. Js. im „Löwen“, Beiertheim eine außerordentliche Generalmitgliederversammlung statt, die das Zusammenschlußprotokoll genehmigte, die Kassenberichte entgegennahm und nach Entlastung der bisherigen Turnräte auf Grund der neuen Richtlinien der D.T. den Führer des neu entstandenen Vereines zu wählen hatte. Die Vorarbeiten für diese Versammlung, die von dem bisherigen 1. Vorsitzenden des Turnerbundes Conrad im Auftrage des 1. Gauvertreeters einberufen und geleitet wurde, waren so gut erledigt, daß nach der Begrüßung und dem Bundeslied der geschäftliche Teil sich sachlich und rasch abwickelte. Die erschienenen 131 abstimmsberechtigten Mitglieder stimmten dem Zusammenschlußprotokoll, das nur im ersten Punkt einen Zusatz erfahren hatte, einstimmig zu. Die von beiden Rechnern gegebenen Aufklärungen über die Kassenverhältnisse wurden in bester Ordnung gefunden. Nachdem Herr Conrad für die Punkte Entlastung der Turnräte und Neuwahl des Vorstandes die Verammlung an das Alterspräsidium abgetreten hatte, erfolgte die Entlastung der beiden Verwaltungen einstimmig. Genau so überzeugend fiel die Wahl des 1. Vorsitzenden auf Herrn Bernhard Conrad, der als Initiator aus der Verammlung für diesen Posten vorgeschlagen wurde.

Entsprechend der neuen Führerbestimmungen befähigte Herr Conrad in ihren Amtern als 1. Stellvertreter Albert Fischer, als 2. Stellvertreter

Richard Wöckel, 1. Kassier Karl Densler, Oberturnwart Ludwig Waltenberger, Wehrsportwart Jul. Schwörer, Volksturnwart Franz Hottinger, Schülerturnwart Walter Winter, Frauenturnwart Ludwig Waltenberger, Spielwart Otto Fischer.

Oberturnwart Waltenberger machte Ausführungen über den neu zu beginnenden Übungsbetrieb und die Verteilung der Übungsplätze. Nach dem Zusammenschluß ist mit einer Gesamtmitgliedszahl von rund 400 und den Stärken der Abteilungen ungefähr wie folgt, zu rechnen: Turner und Jugendturner = 120, Turnerinnen 50, Schüler und Schülerinnen 200, Altersturner 40.

Nach einigen Aufklärungen für die Teilnehmer des Vereins am deutschen Turnfest in Stuttgart und der Erwähnung des in der Bildung begriffenen Spielmannszuges fand die Verammlung mit dem Liebe: „O Deutschland hoch in Ehren“ ihren Abschluß.

Hauptversammlung des Turnvereins Mühlburg 1861

Nachdem sich die Deutsche Turnerschaft voll und ganz zum Führerprinzip bekannt hat, folgen nunmehr die ihr angeschlossenen Vereine der Anordnung des D.T.-Führers, der in allen D.T.-Vereinen die Neuwahl der Vereinsführer verfügt.

Der T.V. Mühlburg 1861 hatte demzufolge seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen und gleichzeitig die Gelegenheit benutzt, eine dem gegenwärtigen Zeitpunkt entsprechende Tagesordnung aufzustellen.

Mit dem alten Schutz- und Trutzhied „Turner auf zum Streite“ wurde die Generalversammlung eröffnet. Der 1. Vorsitzende, Hof. Aligauer begrüßte die erschienenen Ehren-

mitglieder und Mitglieder im fahnenengeschmückten Saal des Vereinslokals „Zur Westenhalle“ und wies auf die besondere Bedeutung der Generalversammlung hin. Gemäß der Tagesordnung erfolgte durch den 1. Vorsitzenden die Bekanntgabe der neuen Beschlüsse und Richtlinien in der D.T. mit denen er auch den Aufbau des Wehrturnens klarlegte. In seiner ausführlichen Berichterstattung betonte er, daß mit den neuen Richtlinien für die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der D.T. letztere auf dem Führergedanken aufgebaut werden müsse, weil der D.T. aufgrund ihrer großen nationalen und volkstümlichen Aufbauarbeit auch in Zukunft bedeutende Aufgaben zu lösen. Es sei deshalb Pflicht aller Mitglieder im Geiste der nationalen Erhebung, den Einheitswillen zu pflegen, für deutsches Volkstum einzustehen und mit ganzem Herzen der D.T. und damit dem Vaterland zu dienen. Das Deutschlandlied beschloß die interessanten Ausführungen des 1. Vorsitzenden, der dafür reichen Beifall ernten konnte.

Die anschließende Neuwahl des Vereinsführers brachte zunächst die einstimmige Entlastung des leitenden Vorstandes. Die Wahl zeigte, daß Vorstand Aligauer voll und ganz das Vertrauen der Mitglieder genießt, da er einstimmig zum Vereinsführer gewählt wurde.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde noch das 15. Deutsche Turnfest behandelt.

Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland, seinen obersten Führer, Reichskanzler Adolf Hitler und den Führer der D.T. Neudorff, wurde die eindrucksvolle Hauptversammlung mit dem Horst-Wesfel-Lied beschloßen.

Das deutsche Arbeitsrecht

Hr. Justizoberinspektor Hutz, Geschäftsstellenleiter des Arbeitsgerichts Karlsruhe sprach am 9. Juni im großen Saale des Volkshauses vor den NSD.-Amtswaltern über das deutsche Arbeitsrecht.

Die Ausführungen dieses schwierigen Themas waren gemeinverständlich gehalten. Die für die praktische Anwendung bedeutungsvoller Vorschriften aus dem BGB., SGB., Gew.O., Schweb. Ges., Betriebsräteges., R. Schut. Ges. waren scharf herausgearbeitet und an Hand einer Reihe von Beispielen und praktischen Fällen klargestellt. Hr. Hutz verbreitete sich sodann eingehend über die bestehenden Rechtsverhältnisse bei staatsfeindlicher Einstellung und über die arbeitsrechtlichen Folgen aus der Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse seitens des gewerblichen Arbeiters und Arbeitgebers, wie im Falle der Verhängung von Schutzhaft.

Mit brausem Beifall konnte Hr. Hutz nach dreistündiger Rede seine Ausführungen schließen. Der Versammlungsleiter sprach Hr. Hutz den Dank der Versammlung aus. Mit dem Gesang des Horst-Wesfel-Liedes wurde die Versammlung 1/212 Uhr geschlossen.

Von den Jubiläums-Wettspielen des VfB.

Die am Samstag ausgetragenen Spiele der Mannschaften von Bavaria Wörth gegen FC. Concordia und Anielingen gegen VfB. endeten im ersten Treffen mit 6:0 zugunsten von Bavaria Wörth und im zweiten gab es ein Unentschieden von 3:3 Toren. Die hohe Niederlage von Concordia resultierte daher, daß dieser Verein leider gewonnen war, eine zweite Garnitur ins Feld zu führen. Somit konnten Wörth sowohl wie Anielingen ihre ersten 2 Punkte auf der Gewinnseite buchen, da VfB. in allen Spielen außer Wettbewerbs bleibt. Am Mittwoch stehen sich die ersten Mannschaften von VfB. Wulach und FC. Concordia im Kampfe gegenüber. Auch dieses Treffen dürfte für die hiesige Sportgemeinde von Interesse sein, da Wulach eine kampferprobte Elf zur Stelle hat und Concordia bestrebt sein wird, die erlittene Niederlage durch einen Sieg wieder auszugleichen.

Was geht bei SCHNEIDER vor?
23577
Aupassen: Am nächsten Freitag wird es verraten + und die Hausfrau wird sich freuen.

Zu verkaufen
Dade lauten
prima Pflückerbsen zum Tagespreis abzugeben.
Bei größeren Abnahmen an Gaststätten u. Säugler Sonderpreise.
Gut Voreng, Entlingen, b. Reichsbahnhof.
LEG NHEITKAUF
Zwei n. Schlafzimmern-Einrichtungen in alt. Birnbaum und in Birnbaumholz angefertigt, rein poliert, nur erst Arbeit. Waschkommode mit wech. Marmor Schrank 180 cm breit mit Türringel, Nachtschrank mit Glasplatten sowie einzelne Möbel und Kleider hat zu den erstantenen Unkosten zu verkaufen. — Otto Hinz, mech. Schreiner, Koppelroder Trompeterstr. 231. — Dieselben Möbel werden auch auf günstige Zeitzahlung abgegeben. 23584

Schulzimmer
Ecke mit Ausbaum, 180 cm Schrank, 1 m. Glas u. Marmor in der Preisliste von 280, 300, 320, 340, 350 und 360 RM., prima Arbeit.

Möbel-Gooss
nur Kreuzstraße 46
Schreibmaschinen
Herren- und Damenrad
Sologeige

Schreibmaschinen
Herren- und Damenrad
Sologeige

Büfen
eiche gebeizt, m. Facettgläser, neu, nur Mk. 125.-
Paul Feederle
Waldstr. 58a

Kaufgeruche
Bücherjahr
aus Privatbeständen zu Kauf (bis zu 1,00 Wert.) Ang. m. Preis u. 1721 an den Führer-Verlag

Zu vermieten
3 3/4 - Wohnung
45 Sch Krauth, Gluckstr. 16 22250

Laden- und Wertstätte
auch getrennt, sof. zu vermieten. Preisliste, Herrschstr. 50. 1743

5 Zimmer-
bis zu zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit ein- und zwei Zimmern, per sofort zu vermieten. Zu erst. Klotzstr. 33, dt. 23161

4 Zimmer-Wohnung
Zentral, mit Bad, Heizung, per sofort zu vermieten. Zu erst. Klotzstr. 33, dt. 23161

4 Räume
Erfantstr. 74, zentrale Lage, sof. o. später zu vermieten. Näheres im 1. Stock beim Badischen Notar Kreuz. 2317

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

2 3/4 - Wohnung
mit Bad, ohne Heizung, per sofort zu vermieten. Zu erst. Klotzstr. 33, dt. 23161

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

2 3/4 - Wohnung
mit Bad, ohne Heizung, per sofort zu vermieten. Zu erst. Klotzstr. 33, dt. 23161

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

2 3/4 - Wohnung
mit Bad, ohne Heizung, per sofort zu vermieten. Zu erst. Klotzstr. 33, dt. 23161

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südweststr. 81, Tel. 2855.

Mietgesuche
4 Zim.-Wohnung
nicht über 2 Treppen, m. Bad u. Zubeh. v. ruh. Hof, Kamille a. 1. Ofl. zu mieten. Ael. Garage erwünscht. Preisang. unt. G. 2. 3158 an den Führer-Verlag

Zimmer
m. Küche, Ang. u. 1710 a. den Führer-Verlag

Rüppurr
2 Zimmer-Wohnung
geheut, evtl. m. Mansarde. Ang. u. 101 an den Führer-Verlag

3 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, v. st. d. Geh. auf 1. Ofl. zu miet. gef. Part. ausgeh. Ang. unt. 1741 an den Führer-Verlag

Stellengesuche
Zähltag
Kaufmann
zur Zeit noch in un- gekündigter Stellung als Geschäftsführer der hiesigen sich zu veränd. Ang. u. 1435 a. d. Führer-Verlag.

2 Zimmerwohnung
mit Kammer, 1 Ver- fahrt mit Einfahrt, ca. 80 qm groß, und ein gewölbter Keller in der Karlsruher bei der Amalienstr. zu verm. zu erst. bei 9. St. d. Karlsruher, Amalienstr. 4. 23861

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im 3. St. u. 1. St. v. sof. zu verm. Preis 65 und 60 M. Marantstr. 35, 2. St. b. Müller. 1732

Dekorateur u. Verkäufer
als Verkäufer gesucht. Nur brandentfendige Bekleidungsstoffe. Preis nach Beschäftigung. Ang. m. Bild und Gehaltsansprüchen an den Führer-Verlag, Wulach, 1725

Offene Stellen
Mädchen
aus gut. Familie für Hausarbeit u. Servier. per sof. gesucht. (Nähe Hebelberg). Gehalts- u. Beurlaubungsbed. sind beizulegen. Ang. unt. 1658 an den Führer-Verlag.

Kaufm. Ersatzkassa
auf nationaler Grund- lage such für alle be- züglichen Plätze geeig- nete

Werbekräfte
Höchste Verdienstmög- lichen werden vergütet. Bei Eignung ist Bestan- dung vorgegeben. Einzahlung und Un- terstützung durch Nach- leute erfolgt. Wer- bungen mit Angaben über leiberrige Tätig- keit erb. u. 23812 an den Führer-Verlag.

Lagerverwalter
gesucht in angenehme Lebensstellung v. hies. oder fremd. Branchentum nicht erforderl. da Einzahlung erfolgt. Danach unbedingte Zuerstverpflichtung. Stelle eignet f. a. f. Pensionär. Interessentennote ca. 5000 RM. geg. beste Siderbeit und Verz. erforderlich. Zuschrift. Ang. u. 23855 an den Führer-Verlag.

Hauptagentur
Erste Versicherungsgesellschaft mit sämt- lichen Branchen hat für Du r i a ch die

Reisebeamter
für Mittelbaden, in Werbung und Organisa- tion bedürftig, wird von aller Lebensverfiche- rungs-Gesellschaft mit hochverpflichten Tarifen auf Direktionsvertrag gesucht. Es werden Zuschüsse, Abzul. und Anteilprovisionen vergütet. Umfangreiche Organisation der Sachversicherung steht zur Auswertung zur Verfügung. Abzul. und Anteilprovisionen auch in diesen Zweigen sind geboten. Bewerbungen mit Erlaubnisbelegen und tüchtigem Lebens- lauf erb. u. S. Z. 7682 an Ala-Gasenstein u. Vogler, Stuttgart. 23856

Handwaschmaschine
Bei Privatverkauf ohne einjährige Ga- rantie, werden sich an den Fabrikant u. M. S. 5348 an Ala-Gasenstein u. Vogler, Mann- heim 23858

Wir suchen Parteigenossen
zur Werbung von N.S. Zeitschriften N.S. Funk Jll. Beobachter Braune Post

Mädchen
zur Mittags- u. Haus- arbeit und Abend- ge- richt. 15-16 Jähr. 23859

Alleinmädchen
15-16 Jähr. 23859

Kapitalien
Vgl. Wegweiser, such für Abzulung ei- ner Hypothek ein Darlehen von

RM. 6000
geg. gute Siderbeit. Vünftliche Zinszahlung möglich. Ang. u. 23860 an den Führer-Verlag.

Sehr gute Verdienstmöglichkeiten.
Angebote unter Nr. 23864 an den Führer-Verlag

